

**Universität Konstanz**  
(Philosophische Fakultät)

**MAGISTERARBEIT**

Eine kontrastive Analyse  
der Polysemie deiktischer Bewegungsverben

von  
Stefano Marongiu

Erstprüfer: Prof. Dr. Plank  
Zweitprüfer: Prof. Dr. Di Luzio

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>1.1 FORSCHUNGSSTAND</b>	<b>6</b>
<b>1.2 DER KOGNITIVE ANSATZ</b>	<b>10</b>
1.2.1 PROTOTYPENMODELL UND POLYSEMIE	12
<b>1.3 KATEGORISIERUNG DES RAUMES</b>	<b>14</b>
1.3.1 DAS BEWEGUNGSSCHEMA	14
1.3.1.1 Einige Bemerkungen zur Unterscheidung von deiktischen von nichtdeiktischen Bewegungsverben	18
1.3.2 METAPHORISIERUNGSPROZESSE	23
<b>1.4 DEIXIS</b>	<b>25</b>
1.4.1 KURZE ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER DEIXIS IN DEN EUROPÄISCHEN SPRACHEN	27
<b>2 VERWENDUNGSWEISEN IM KONKRETEN RAUM</b>	<b>28</b>
<b>2.1 DEIKTISCHE VARIANTEN</b>	<b>28</b>
2.1.1 KONTRASTIVE ANALYSE DER VERWENDUNGSWEISEN VON I	33
2.1.1.1 Ort des Sprechers zur Zeit der Äußerung [Deiktische Grundbedeutung]	35
2.1.1.2 Ort des Sprechers zur Referenzzeit	36
2.1.1.3 Ort des Hörers zur Zeit der Äußerung	37
2.1.1.4 Ort des Hörers zur Referenzzeit	37
2.1.1.5 „Home base“ des Sprechers zur Referenzzeit	37
2.1.1.6 „Home base“ des Hörers zur Referenzzeit	38
2.1.1.7 Bewegung in Begleitung des Sprechers oder Hörers	38
2.1.1.8 Indirekte Rede	38
2.1.1.9 Erzählung in der dritten Person	39
2.1.1.10 Zusammenfassung der deiktischen Verwendungsweisen von I	39
2.1.2 KONTRASTIVE ANALYSE DER VERWENDUNGSWEISEN VON V	42
2.1.2.1 Ort des Sprechers zur Zeit der Äußerung [+E/+H/+N]	44
2.1.2.2 Ort des Sprechers zur Referenzzeit [+E/-H/-N]	44
2.1.2.3 Ort des Hörers zur Zeit der Äußerung [-E/-H/+N]	44
2.1.2.4 Ort des Hörers zur Referenzzeit [-E/-H/-N]	45
2.1.2.5 „Home base“ des Sprechers zur Referenzzeit [-E/-H/-N]	45
2.1.2.6 „Home base“ des Hörers zur Referenzzeit [-E/-H/-N]	45
2.1.2.7 Bewegung in Begleitung des Sprechers oder Hörers [-E/-H/-N]	45
2.1.2.8 Indirekte Rede [-E/-H/-N]	46
2.1.2.9 Erzählung in der dritten Person [-E/-H/-N]	46
2.1.3 SEMANTISCHES NETZWERK DER VERWENDUNGEN VON V	47
<b>2.2 NICHTDEIKTISCHE VARIANTEN</b>	<b>50</b>
2.2.1 NICHTDEIKTISCHE VERWENDUNGSWEISEN DES VERBS I	53
2.2.1.1 Bewegung in Bezug zu einem externen Koordinatensystem	53
2.2.1.1.1 Richtungs-und Längenangaben der Bewegung	56
2.2.1.1.2 Bewegung mit Tätigkeit am Zielort	58
2.2.1.1.3 Ungehinderte Bewegung einer nichtmenschlichen Entität	61
2.2.1.2 ‘Einfache’ Bewegung ohne Koordinatensystem	61
2.2.1.2.1 Fortbewegung eines Transportmittels (durch menschliches Einwirken):	63
2.2.1.2.2 Schnelligkeit der Fortbewegung	64
2.2.1.3 Zusammenfassung der nichtdeiktischen Verwendungen des Verbs I im konkreten Raum	65
2.2.1.3.1 Nichtdeiktische Verwendungsweisen von <b>gehen</b> im konkreten Raum	65
2.2.1.3.2 Nichtdeiktische Verwendungsweisen von <b>andare</b> im konkreten Raum	66
2.2.1.3.3 Nichtdeiktische Verwendungsweisen von <b>go</b> im konkreten Raum	68
2.2.2 NICHTDEIKTISCHE VERWENDUNGSWEISEN DES VERBS V	71

2.2.2.1 Weg	73
2.2.2.2 Hindernis	73
2.2.2.3 Zufall	74
2.2.2.4 Transport	74
2.2.2.5 Passive Bewegung in Richtung Bestimmungsort	74
<b>3 METAPHORISCHE EXTENSIONEN VON I UND V</b>	<b>76</b>
<b>3.1 BEZUG VON I AUF DAS BEWEGUNGSSCHEMA</b>	<b>77</b>
3.1.1 MOVING EGO <sup>2</sup> (EIGENBEWEGUNG)	77
3.1.2 MOVING WORLD (DEIKTISCHE FREMDBEWEGUNG)	78
<b>3.2 BEZUG VON V AUF DAS BEWEGUNGSSCHEMA</b>	<b>79</b>
3.2.1 MOVING EGO (EIGENBEWEGUNG)	79
<b>3.3 METAPHORISCHE EXTENSIONEN DER DEIKTISCHEN GRUNDSCHEMATA VON I UND V</b>	<b>82</b>
3.3.1 DIE TEMPORALE DEIXIS	84
3.3.2 IDENTIFIKATION MIT EINEM BESTIMMTEN BLICKPUNKT/ INTERAKTIVER FOKUS	86
3.3.2.1 Wahrnehmung	87
3.3.2.2 Kontrolle und Besitz	89
3.3.2.3 Das Leben	89
3.3.2.4 Zustandswechsel im gesundheitlichen Bereich	90
3.3.2.5 Zustandswechsel im technischen Bereich	91
3.3.2.6 Zustandswechsel im psychischen und geistigen Bereich	91
<b>3.4 METAPHORISCHE EXTENSIONEN DER NICHTDEIKTISCHEN VARIANTEN VON I UND V</b>	<b>94</b>
3.4.1 BEWEGUNG IN BEZUG ZU EINEM EXTERNEN KOORDINATENSYSTEM	96
3.4.1.1 Bezug von nichtdeiktischem I auf das Bewegungsschema	96
3.4.1.1.1 MOVING EGO <sup>26</sup>	96
3.4.1.1.2 MOVING WORLD	96
3.4.1.2 Bezug von nichtdeiktischem V auf das Bewegungsschema	97
3.4.1.2.1 MOVING EGO* <sup>30</sup>	97
3.4.2 BEWEGUNG OHNE KOORDINATENSYSTEM	98
3.4.2.1 Funktionstüchtigkeit eines Gerätes/ Gesundheitszustand des Menschen	98
3.4.3 NICHTDEIKTISCHES V IM METAPHORISCHEN BEREICH	99
3.4.3.1 Passive Bewegung / Ablauf von Ereignissen	99
<b>4 SCHLUBBEMERKUNG</b>	<b>103</b>
<b>5 BIBLIOGRAPHIE</b>	<b>106</b>
<b>6 ALPHABETISCHER INDEX</b>	<b>110</b>

# 1 Einleitung

Der Schwerpunkt der vorliegenden Analyse liegt in der Spezifizierung der polysemen Struktur der Bewegungsverben *come/go*; *kommen/gehen*, und *venire/andare*. Es handelt sich hierbei um einen interlinguistischen Sprachvergleich, der die Plausibilität der Lesartenbildungen im Englischen untermauern soll. Dieser Sprachvergleich erlaubt eine Untersuchung der Universalität (beziehungsweise der Relativität) der Lesartenerweiterungen der deiktischen Bewegungsverben in den drei Sprachen.

Die Arbeit umfaßt damit Themen, die in das Interessengebiet der Kognitiven Linguistik fallen, wie etwa die sprachliche Kategorisierung des Raumes, die Deixis und die Motivation polysemer Strukturen durch Metaphorisierungsprozesse.

Ausgehend von den für die Untersuchung der Polysemie zentralen, konkret-räumlichen deiktischen Verwendungen der beiden Bewegungsverben in den drei Sprachen, wird die Aufgabe dieser Arbeit sein, die einzelnen Varianten eines betreffenden Lexems zu durchleuchten, diese Varianten als motiviert darzustellen, und schließlich die Beziehungen zwischen den einzelnen Lesarten anzugeben. Dabei wird sich zeigen daß die Variantenvielfalt in den einzelnen Sprachen vornehmlich durch metaphorische Extension grundlegender räumlicher Schemata zu erklären ist.

Eine programmatische und zu überprüfende Hypothese dieser Untersuchung liegt in der Annahme, daß die relative „Deiktizität“ der Verben I und V in den drei Sprachen Aufschlüsse über die unterschiedliche polyseme Struktur der Verben geben kann. Sprachvergleichend kann die „Deiktizität“ der Verben *come/go*, *andare/venire*, *kommen/gehen*, als ein Faktor angesehen werden, der die Bildung metaphorischer Verwendungsweisen im nichtdeiktischen Bereich anzeigt. Die Ergebnisse sollen zeigen, daß Sprachen, in welchen die Faktoren der Verwendung der beiden Bewegungsverben mehrheitlich andere sind als rein deiktische, zwangsläufig Lesarten bilden, - die ihrerseits als Basis für die Bildung von weiteren metaphorischen Verwendungsweisen dienen - die sich oft weder auf räumliche Schemata, noch auf die deiktische Grundbedeutung zurückführen lassen. Somit erhöht sich auch der Grad der potentiellen Polysemie eines Verbs, wie etwa anhand der

deutschen Verben zu sehen sein wird. Die zahlenmäßig weit geringeren Lesarten der italienischen Verben *andare* und *venire* hängen demnach zwangsläufig, so die Annahme, von einer vorwiegend deiktischen Verwendung der beiden Verben, also einer stärkeren „Deiktizität“, ab.

## 1.1 Forschungsstand

In Anlehnung an Ricca (1993) werde ich von nun an die Verben **go/gehen/andare** als ‘itive’ Verben bezeichnen [abgeleitet von lat. *ire*] und mit **I** abkürzen und die Verben **come/kommen/venire** als ‘ventive’ Verben bezeichnen [abgeleitet von lat. *venire*] und mit **V** abkürzen.

Im folgenden sollen diejenigen Arbeiten aufgezählt werden, die sich mit der Thematik der deiktischen Bewegungsverben befaßt haben, und welche darüberhinaus ausschlaggebende Behauptungen hinsichtlich der eigenen Arbeit beinhalten. Die Vorteile eines Netzwerkansatzes gegenüber strukturalistischen Merkmalanalysen insbesondere bei der Untersuchung von extrem polysemen Lexemen sind schon vielerseits hervorgehoben worden,<sup>1</sup> so daß ich im folgenden nicht explizit auf die methodischen Unterschiede zwischen den beiden Untersuchungsansätzen eingehen werde.

Die grundlegenden Arbeiten über die deiktischen Bewegungsverben im Englischen sind diejenigen Fillmores (1971a; 1966, 1973, 1982 und 1983), der jedoch nicht auf die abstrakten Verwendungen bzw. die metaphorischen Varianten dieser Verben eingeht. In seiner Untersuchung der deiktischen Bewegungsverben „come“ und „go“ geht Fillmore vom Gebrauch der Verben in der personen-deiktisch verankerten Diskurssituation aus, mit dem Versuch Akzeptabilitätskriterien für den jeweiligen Gebrauch der Verben festzulegen. Er beschränkt sich ausschließlich auf die deiktischen Varianten der beiden Verben, ohne auf nicht-deiktische oder metaphorisierte Lesarten einzugehen. Dabei geht er von der zu untersuchenden Anfangshypothese aus, daß *come* zur Äußerungszeit eine Bewegung in Richtung des Sprechers denotiert, während *go* zur Äußerungszeit eine Bewegung weg vom Sprecher denotiert. Prototypische deiktische Opposition: *Please come in/Please go away*.

Ferner sind die weiterführenden Arbeiten von Clark (1974), Rauh (1981), Radden (1988; 1989), Ricca (1991;1992) und Di Meola (1994) zu erwähnen.

---

<sup>1</sup> siehe z.B. Di Meola (1994: 5-13)

### E. Clark (1974)

Meines Wissens stellt Clarks Studie den ersten Versuch dar, die abstrakten Verwendungen der Bewegungsverben zu erklären. Dahinter steckt die Erkenntnis, daß diese Varianten durchaus motiviert sind und nicht unanalysierbare idiomatische Wendungen darstellen. Für Clark sind die Verben I und V nicht nur semantische Marker der Lokaldeixis, sondern auch der Zustandsveränderung sowie der qualitativen Sprechereinstellung. Die größte Schwäche der Studie Clarks ist aber gleichzeitig die Annahme, daß alle nicht-konkreten Lesarten auf die konkrete deiktische Opposition zurückzuführen seien. Sie beginnt mit der Annahme, daß der normale Zustand als 'positiv' und der abnormale als 'negativ' zu verstehen ist. Demnach wird *come* für Bewegung im übertragenen Sinne vom abnormalen in den normalen Zustand eingesetzt, wie in *John's temperature **came** down*, während für Bewegung in die entgegengesetzte Richtung *go* steht, wie in *John's temperature **went** up today*. Clark übersieht dabei, daß beide Verben in den beiden Sätzen austauschbar sind, ohne daß es dabei zu einer Bedeutungsveränderung kommt:

*John's temperature **went** up today* - 'negativ'  
*John's temperature **went** down today* - 'positiv'.

Ferner kommt in der festen Wendung *Brian is **coming** down with a fever* das Verb *come* vor, obwohl die Zustandsveränderung eine negative ist. Es wird im Laufe der Arbeit noch näher auf diese nicht-konkreten Lesarten eingegangen mit dem Versuch andere Motivationen als die deiktische Grundopposition für die Bildung solcher Lesarten anzuführen.

### G.Rauh (1981)

Clarks Behauptungen bildeten die Basis für Rauhs Arbeit, in der sie Clarks Ergebnisse für *come/go* mit den deutschen *kommen/gehen* in der Form von Minimalpaaren verglich. Im Lauf ihrer Untersuchung stellte Rauh fest, daß *kommen/gehen* außer der Deixis und qualitativer Sprechereinstellung noch zusätzliche Komponenten enthalten: Es kommt z.B. darauf an, ob die Person (Gegenstand der Diskussion) im Stande ist die bezügliche Zustandsveränderung zu beeinflussen oder nicht. Im ersteren Fall wird *gehen* eingesetzt, wie in „Er **geht** nach Berlin“. Ist das Subjekt dagegen ein Patiens, dann wird *kommen* verwendet,

wie in „*Er **kommt** nach Berlin*“.<sup>2</sup> Demnach folgert Rauh, daß es im deutschen Fälle gibt, in denen die Aktionsart die Deixis der Bewegungsverben aufhebt. Damit wird auf einen entscheidenden Unterschied zwischen den beiden Sprachen aufmerksam gemacht, auf den später im Detail eingegangen wird.

#### G. Radden (1988)

In seinem Aufsatz „The Concept of Motion“ befaßt sich Radden mit der Lexikalisierung von Fokus, Deixis und Sprechereinstellung, wobei sich der Fokus auf den Herkunftsort, Pfad und Endpunkt der Bewegung beziehen kann,<sup>3</sup> die Deixis den prototypischen Ursprung der Bewegung darstellt,<sup>4</sup> und die Sprechereinstellung im Sinne von Clark als ‘normal’ und ‘abnormal’ beurteilt wird.<sup>5</sup> Radden behauptet, daß die Lokaldeixis als Grundlage für die Metaphorisierung dient, welche ihrerseits situations- und sprechereinstellungsbezogen ist. Demnach nimmt dieser Vorgang einen unterschiedlichen Verlauf in den Sprachen und die Wahl zwischen **V** und **I** kann somit nur sprachspezifisch ausgewertet werden. Aus diesem Grund erweisen sich seiner Meinung nach manche verbale Entsprechungen in anderen Sprachen als widersprüchlich, wie in „*auf den Hund **kommen** - to go to the dogs*“.<sup>6</sup>

Es gibt jedoch auch sprachinterne Widersprüchlichkeiten, wie z.B. „*auf den Hund **kommen** - vor die Hunde **gehen***“; die das Ergebnis zweier verschiedener Ableitungsprozesse sein können, durch die zwei verschiedene Verben ein und denselben Sachverhalt kodieren können.

#### Ricca (1992)

Ricca bietet wohl die detaillierteste Analyse der Deixis der Bewegungsverben **I** und **V** in den europäischen Sprachen. Seine Ergebnisse bauen auf die Auswertung eines Fragebogens auf, der Informationen über das Verhalten deiktischer Bewegungsverben in zahlreichen europäischen Sprachen liefert. Damit bilden sie einen wichtigen Bezugspunkt für die Untersuchung der mit den Verben **I** und **V** verbundenen deiktischen Situationen in den drei Sprachen. Darüberhinaus ist seine Arbeit wichtig für die sprachgeschichtliche Untersuchung

---

<sup>2</sup>siehe Rauh (1981:63)

<sup>3</sup>siehe Radden (1988: 382)

<sup>4</sup>ibid. (385)

<sup>5</sup>ibid. (387)

<sup>6</sup>ibid. (392)

und Kontrastierung von Deixis und Aktionsart der Bewegungsverben I und V in den romanischen und germanischen Sprachen.

Di Meola (1994)

Er liefert die erste umfassende Untersuchung der deutschen Bewegungsverben *kommen* und *gehen* nach einem kognitiven Analysemodell. Die Arbeit umfaßt auch einen kontrastiven Teil, in dem allerdings nur einige metaphorische Lesarten der beiden Bewegungsverben mit den entsprechenden Englischen und Italienischen Varianten verglichen werden. Seine Arbeit war mir vor allem wegen des reichen Korpus an Beispielsätzen dienlich, welche mir in der interlinguistischen Analyse der Bewegungsverben viel Zeit ersparten. Auch wenn eine Kontrastierung der englischen, italienischen, und deutschen deiktischen Verwendungsweisen von I und V fehlt, will meine Arbeit eine theoretische und methodische Weiterführung der Arbeit von Di Meola sein, welche somit ein wichtiger Vergleichs- und Bezugspunkt wird.

## 1.2 Der kognitive Ansatz

Der allgemeine theoretische Rahmen dieser Arbeit nimmt Bezug auf die innerhalb der kognitiven Linguistik vorherrschende Forschungsrichtung von Langacker, Lakoff, und Talmy. Man kann diesen Ansatz als epistemologisch betrachten da er die Sprachfähigkeit des Menschen, als Ausdruck seines Wissens, auf zentrale kognitive Prozesse zurückführt<sup>7</sup>, die gleichzeitig für die Ordnung dieses Wissens verantwortlich sind. Innerhalb dieser Forschungsrichtung wird insbesondere auf die Verbindung zwischen Sprache, Perception und Kognition hingewiesen<sup>8</sup>, womit man auf die Motiviertheit menschlicher Sprache Bezug nimmt.<sup>9</sup> Es wird demnach insbesondere die von Saussure postulierte „Arbitrarität“ des sprachlichen Zeichens in Frage gestellt.<sup>10</sup>

Von der Warte der *sprachlichen Relativitätstheorie* aus betrachtet, werden unterschiedliche sprachliche Kategorisierungen außersprachlicher Gegebenheiten als Beweis für den Einfluß der Sprache bei der Bildung von Denkschemata angeführt<sup>11</sup>. Innerhalb der kognitiven Linguistik gilt es allerdings, universelle Regelmäßigkeiten in der sprachlichen Kategorisierung von außersprachlichen Gegebenheiten festzustellen, und diese auf fundamentale kognitiv-biologische Fähigkeiten zurückzuführen, wobei nicht ausgeschlossen wird, daß unterschiedliche sprachliche Strukturen, die ein und dieselbe Gegebenheit denotieren, auch innerhalb einer Sprache auf unterschiedliche mentale Prozesse zurückzuführen sind. Im Vergleich zur relativistischen Theorie<sup>12</sup> wird im kognitiven Ansatz die determinierende Rolle der Sprache zurückgestuft, indem Sprache eher als *Ausdruck* perzeptiv-kognitiver Erfahrungen und Prozesse angesehen wird, und nicht *Auslöser* derselben.<sup>13</sup> Allerdings beweist die Tatsache, daß es unterschiedliche semantische Repräsentationen außersprachlicher

<sup>7</sup>Siehe dazu z.B. Lakoff (1990:40)

<sup>8</sup>Siehe dazu Langacker (1987:14)

<sup>9</sup>Dazu Di Meola (1994:50): „**Man geht also von der Arbeitshypothese aus, daß die Selektion der sprachlichen Mittel zwar konventionellen Charakter hat, dennoch nicht dem Zufall überlassen ist. [...] Motivation nichts anderes als ein Prinzip, das die Organisation des menschl. Wissens nach ökonomischen Gesichtspunkten gestaltet. Eine kognitive Struktur ist in dem Maße motiviert, wie sie auf andere Strukturen zurückzuführen ist. Es wird von der Vorraussetzung ausgegangen, daß das menschliche Wissen keine zufällige Akkumulation von Daten ist, sondern ein strukturiertes Netz von miteinander verbundenen Informationen darstellt.**“

<sup>10</sup> **Large areas of language turn out to be motivated as part of our cognitive system and can be reasonably explained. The notions of motivation and functional explanation have become the key concepts of the cognitive approach.** (Radden 1991: 2)

<sup>11</sup>siehe dazu u.a. Radden (1991: 21-27)

<sup>12</sup>siehe insbesondere die Untersuchungen im Sammelband von Gumperz/Levinson (1996)

Wirklichkeit gibt, daß die Kategorisierungen zum Teil auch kulturell<sup>14</sup> bedingt sind, so daß man eine Dialektik von sprachlich-kulturellen und kognitiv-biologischen Faktoren nicht ausschließen sollte.<sup>15</sup> Diese Position vertritt auch Taylor (1989):

**[...] cognitivists posit an intimate, dialectic relationship between the structure and function of language on the one hand, and non-linguistic skills and knowledge on the other.**<sup>16</sup>

Damit ist das Problem der Kategorisierung eines der Hauptthemen der Kognitiven Linguistik. Die kognitive Fähigkeit der Kategorisierung erlaubt es dem Menschen, Phänomene die ihm in der Realität begegnen, zu verarbeiten, zu diskriminieren, zu memorisieren, und sie anderen mitzuteilen. Wie der Prozess der Kategorisierung genau vor sich geht, ob zum Teil sprachbedingt oder sprachunabhängig ist in Wahrheit noch nicht völlig geklärt<sup>17</sup>, ist aber auch nicht Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.<sup>18</sup> Die kognitive Motivation für die deiktischen Kategorien in den Sprachen liegt demnach in unserer biologischen Konstitution, insbesondere in unserer optischen Wahrnehmung des Raumes und in unserer Fortbewegungsfähigkeit. Damit hängt wohl auch der jedem Individuum angeborene Hang zu einer egozentrischen Weltsicht zusammen und die dadurch beeinflusste Kategorisierung des Raumes. Daneben gibt es auch eine sprachliche Ebene der Motivation, womit die Ableitung einer abstrakt-metaphorischen Lesart eines Lexems von einer konkreten Lesart erklärt wird, welche damit eine prototypische Struktur zugesprochen bekommt. Eine grundlegende Aufgabe der Semantik innerhalb des

---

<sup>13</sup> **Human language stands out as humankind's greatest cognitive achievement, but it is also deeply embedded in our cognitive world with its own organizing principles, its own experiential basis and its own perception of reality.** (Radden 1991:2)

<sup>14</sup> Das bedeutet allerdings nicht, daß Kultur und Sprache sich gegenseitig determinieren. Sowie auch innerhalb einer Sprachgemeinschaft nicht von einer Sprache, sondern von vielen Soziolekten und Sprachregistern ausgegangen werden muß, so kann man nicht von *einer* kulturell homogenen Sprachgemeinschaft ausgehen, sondern muß von sozialen Gruppen ausgehen, die eigene Sprachregister und Idiolekte bilden. Dies ist eher ein Faktor der die potentielle Polysemie eines Wortes erhöht, da der situativ-soziale Kontext die Bedeutung eines Wortes stark verändern kann.

<sup>15</sup> **It is precisely the dialectic of convention and motivation which gives rise to the fact that the categories encoded in one language do not always stand in a one-to-one correspondence with the categories of another language.** (Taylor 1989:viii)

<sup>16</sup> *ibid.*

<sup>17</sup> Einen neuen Beitrag zur Definition und Bildung von Kategorien liefert Talmy (1995:23): **...much psychological discussion has implicitly or explicitly treated what it has termed perception as a single category of cognitive phenomena. If further distinctions have been adduced, they have been the separate designation of part of perception as sensation, or the contrasting of the whole category of perception with that of conception/cognition. One motivation for challenging the traditional categorization is that psychologists do not agree on where to draw a boundary through observable psychological phenomena such that the phenomena on one side of the boundary will be considered perceptual while those on the other side will be excluded from that designation. For example, as I view a particular figure before me, is my identification of it as a knife to be understood as part of my perceptual processing of the visual stimuli (\*neurophysiological process), or instead part of some other, perhaps later, cognitive processing?**

<sup>18</sup> Eine „relativistische“ Untersuchung hätte auch nur Sinn, wenn Kategorien untersucht würden, die nicht in allen Sprachen auftreten; deiktische Strukturen scheinen, wenn auch nicht immer in Form von Bewegungsverbren, so doch einen universellen Charakter zu haben.

kognitiven Ansatzes besteht sodann in der Spezifizierung der Gesetzmäßigkeiten der Polysemie:

**We do not expect a linguistic system to be an unstructured list of lexical items and constructions: we expect to find networks of relationships among lexical items and constructions.** <sup>19</sup>

### 1.2.1 Prototypenmodell und Polysemie

Eine andere zentrale Frage ist die der Mitgliedschaft innerhalb einer Kategorie, insbesondere die Frage nach den Kriterien, welche die Zugehörigkeit eines Phänomens zu einer konzeptuellen Kategorie bestimmen. Nach der, wie Taylor (1989) sagt, „klassischen“ Theorie,<sup>20</sup> können Mitglieder einer Kategorie an den übereinstimmenden zentralen Komponenten erkannt werden. Man geht dabei von diskreten Kategorien aus, die von binären Bedeutungskomponenten charakterisiert sind.<sup>21</sup> Ziel einer solchen Komponentenanalyse ist dann die Bestimmung der genauen Bedeutung einer Kategorie und die Differenzierung zentraler Bedeutungen von Randbedeutungen.<sup>22</sup> In der Analyse polysemer Lexeme ist es aber nicht möglich alle Lesarten eines Lexems auf eine Kernbedeutung zu reduzieren, von der alle Lesarten abgeleitet sind. Es ist vorteilhafter von einem oder mehreren Prototypen<sup>23</sup> auszugehen, von denen sich die verschiedenen Lesarten durch metonymische und metaphorische Extensionen ableiten lassen.

Die Prototypentheorie wurde von der Psychologin Rosch in die wissenschaftliche Diskussion eingeführt, und von Lakoff für die linguistische Theorie brauchbar gemacht.<sup>24</sup>

---

<sup>19</sup> Lakoff (1990:41)

<sup>20</sup> siehe Taylor (1989: 21-29)

<sup>21</sup> Dazu Langacker (1987:19ff.): **It is one of the myths of the classical theory that complex concepts are ultimately reducible to sets of binary primitives. Underlying the above attempts to characterize the attributes of an attribute is the assumptions that a complex cognitive structure can be exhaustively represented by means of a listing of its components, the assumption, in other words, that a whole is nothing more than the sum of its parts.**

<sup>22</sup> siehe Radden (1991: 8)

<sup>23</sup> Zur Definition von Prototypen und schematischen Repräsentationen: **A prototype is a typical instance of a category, and other elements are assimilated to the category on the basis of their perceived resemblance to the prototype; there are degrees of membership based on degree of similarity. A schema, by contrast, is an abstract characterization that is fully compatible with all the members of the category it defines (so membership is not a matter of degree); it is an integrated structure that embodies the commonality of its members, which are conceptions of greater specificity and detail that elaborate the schema in contrasting ways.** Langacker (1987:371)

<sup>24</sup> Siehe insbes. Rosch (1975), Mervis und Rosch (1975), Rosch (1977), Rosch (1978), Rosch u. Mervis (1981). Zusammenfassung bei Lakoff (1987) und Taylor (1989).

Polyseme Lexeme sind diejenigen sprachlichen Kategorien, welche mehr als andere Kategorien prototypische Strukturen aufweisen, da die verschiedenen Bedeutungen eines polysemen Lexems oftmals von mehreren zentralen, prototypischen Bedeutungen abstammen. Meist geht es bei solchen polysemen Strukturen um die Disambiguierung scheinbar unmotivierter oder scheinbar arbiträrer Lesarten mittels des Nachweises von bestimmten metonymischen oder metaphorischen Prozessen, um diese Lesarten schließlich als motivierte Mitglieder in einem Netzwerk von Lesarten einzufügen.

Die Prototypenbildung scheint auf mentale Bilder zurückzuführen sein; das heißt, daß zentrale Kategorien zunächst durch den perzeptiven Apparat aufgenommen werden und bei Erinnerung derselben Kategorie ein mentales Bild hervorgerufen wird. Eine Kategorie, die durch ein sogenanntes „mental image“ hervorgerufen wird, wird als „basic-level“ Kategorie bezeichnet, weil sie eine Kategorie ist, die dem Menschen unmittelbar, d.h. ohne Abstraktionsprozesse zugänglich ist.<sup>25</sup> Im Falle von verbalen Kategorien (im Gegensatz zu „natürlichen“ Kategorien, welche konkrete außersprachliche Objekte denotieren) geht man besser nicht von prototypischen Instanzen aus, sondern von kognitiven Strukturen, welche bildhaft-schematisch die Bedeutungsstruktur des Verbs darstellen. Diese „image schemas“ können, wie später gezeigt werden wird, im Falle von polyzentrischen Kategorien wie den deiktischen Bewegungsverben metaphorische Extensionen motivieren.

Auch Vertreter eines polysemen Lexems, die in keinem Bezug zu einer prototypischen Kategorie zu stehen scheinen, wenn man nach dem klassischen Ansatz nach gemeinsamen Bedeutungskomponenten sucht, erhalten in Wahrheit ihre Motivation durch alltägliche kognitive Prozesse wie die Metaphorisierung<sup>26</sup>, wobei die Ursprungsdomäne auf eine andere Domäne übertragen wird. Viele Metaphern können konventionalisiert sein, das heißt sie bekommen eine übergreifende Funktion, indem sie sehr unterschiedliche Zieldomänen rekurrent auf eine bestimmte Ausgangsdomäne reduzieren. In diesem Sinne kann die Metaphorisierung als ein kognitiver Prozess der Kategorisierung verstanden werden, der ökonomisch die Komplexität der menschlichen Erfahrungswelt reduziert und verfügbar macht.<sup>27</sup>

---

<sup>25</sup> **Conceptual categories are thus seen as having an objective existence of their own and should, consequently, be identical for every speaker of the language.** Radden (1991:12)

<sup>26</sup> **The theory of conceptual metaphor is an empirical consequence of applying the generalization commitment to the phenomena of polysemy and inference.** Lakoff (1990:42)

<sup>27</sup> **Metaphorization tends to be unidirectional and usually goes from a concrete domain of experience to a more abstract one.** Radden (1991:15)

## 1.3 Kategorisierung des Raumes<sup>28</sup>

### 1.3.1 Das Bewegungsschema

Es ist Talmy (1978) gewesen der die Konzepte *figure* und *ground* als Faktoren der menschlichen Raumwahrnehmung in die Linguistik eingeführt hat. Der Mensch unterscheidet, so Talmy, bei der Wahrnehmung von Objekten in einer räumlichen Region zwischen „figure“ und „ground“, wobei erstere perzeptiv hervorstechend ist und letztere sozusagen den Hintergrund bildet.<sup>29</sup> Interessanterweise läßt sich nachweisen das die „figure“ typischerweise stets das Subjekt eines Satzes bildet und der „ground“ stets das Objekt, wie in: *The car [F] is near the train station [G]*. Wenn es sich bei der wahrgenommenen Figur um eine sich bewegende Entität handelt, dann spricht man von einem *Trajektor*. Gleichermaßen wird in dem Fall von einem fixen *Landmark* gesprochen, auf dem sich der Trajektor bewegt. Man kann fast immer davon ausgehen, daß ein mit einem Bewegungsverb assoziierter Trajektor die thematische Rolle eines Agens darstellt, wie Langacker beobachtet.<sup>30</sup> Durch diese Begriffe lassen sich erste methodische Einteilungen nach der Verwendungsweise der Bewegungsverben machen.

Wie in vorhergegangenen Studien schon festgestellt wurde, ist Bewegung im allgemeinen von enormer Wichtigkeit für den Menschen, sei es für die perzeptiv-kognitive Verarbeitung von Ereignissen, als auch für die Translation dieser perzeptiven Schemata in sprachliche Ausdrücke. Das konzeptuelle Schema das jegliche Bewegung erfaßt, ist, wie Lakoff (1987) und Johnson (1987) erklären, auf menschliche Erfahrungen zurückzuführen:

**Thus, the bodily experience of motion is based on an image-schema including the structural elements source , path , goal and direction .<sup>31</sup>**

In den Arbeiten von Lakoff (1987) und Johnson (1987) wurden sehr einfache und grundlegende Bedeutungsstrukturen untersucht, welche durch die Interaktion unseres perzeptiven und physischen Apparates mit der Umwelt entstehen. Eine grundlegende

<sup>28</sup>Literatur zur Kategorisierung des Raumes: Talmy (1983:226,276); Langacker (1987:148-149); Habel/Herweg/Rehkämpfer (1989).

<sup>29</sup> **An entity which moves with respect to a fixed entity is perceptually highly salient - the two entities are conveniently described by the terms *trajector* and *landmark*, which, by extension, are also used for the description of stative situations.** Radden (1991:41)

<sup>30</sup> Langacker (1987:234)

Erfahrung des Menschen ist diejenige der Bewegung. Schon Kleinkinder kategorisieren Bewegung nach einem grundlegenden *Bewegungsschema*, welches die Bewegung unterteilt in einen Ursprung, einen Weg, und einen Endpunkt.<sup>32</sup>

Man kann demzufolge Bewegung definieren als eine Änderung des Standortes mit Zeitablauf, wobei die prototypische Fortbewegung des Menschen die Bewegung des gesamten Trajektors impliziert. Das prototypische Bewegungsverb ist im Deutschen das nichtdeiktische I. Es ist hinsichtlich der Richtung der Bewegung unmarkiert und spezifiziert hauptsächlich die menschliche Fortbewegung. Im Englischen und Italienischen erfüllen in den meißten Kontexten die nichtdeiktischen walk und camminare diese Funktion, wenn auch der Gebrauch eines nichtdeiktischen I in beiden Sprachen in einigen wenigen Kontekxten möglich ist.

Schema der Fortbewegung:<sup>33</sup>



Bei einer deiktischen Verwendung der Bewegungsverben wird ein Beobachter impliziert, der entweder am SOURCE oder am GOAL die deiktische Origo (abgekürzt: O) der Bewegung repräsentiert.

Bewegungsverben fokussieren immer einen der strukturellen Elemente des SOURCE-PATH-GOAL-Schemas. So liegt der Fokus bei den Verben *to go*, *to leave* und *to take* immer auf dem Anfangspunkt der Bewegung; bei den Verben *to come*, *to arrive* und *to bring* liegt der Fokus immer auf dem Endpunkt der Bewegung. Das Bewegungsschema ist durch die vier Strukturelemente von Ausgangspunkt, Endpunkt, Pfad und Richtung gekennzeichnet. Die ersten drei Elemente konstituieren nach Johnson<sup>34</sup> das Pfadschema.

Fillmore<sup>35</sup> hat diese Opposition zwischen *come* und *go* anhand folgender Sätze bildhaft gemacht:

(1) a. *He went home around midnight.*

---

<sup>31</sup> Lakoff (1987:275)

<sup>32</sup> **These preconceptual schematic structures, called image schemas by Lakoff and Johnson, derive their meaning from the child's early sensorimotor experience in the spatial world and - what is more striking - remain conceptually meaningful throughout life.** Radden (1991:16)

<sup>33</sup> siehe Fillmore (1983:219); Lakoff (1987:275) und Radden (1989:230-232)

<sup>34</sup> siehe Johnson (1987:113f)

<sup>35</sup> siehe Fillmore (1971:52f.)

b. *He came home around midnight.*<sup>36</sup>

Der erste Satz fokussiert den Beginn der Bewegung von einem bestimmten Ort aus wobei die angegebene Zeit den Moment des Beginns der Bewegung festhält. Der zweite Satz präsupponiert keinen solchen Ort von dem aus die Bewegung beginnt, und die angegebene Zeit ist in diesem Fall die der Ankunft.<sup>37</sup>

Wie Radden (1988) feststellt, kann die diesen Verben inhärente Eigenschaft zur Fokussierung (von der Aktionsart abhängig) mit der deiktischen Funktion in Konflikt treten. So hat Rauh (1987) in ihrer kontrastiven Analyse von Englisch und Deutsch bezüglich der deiktischen Bewegungsverben festgestellt, daß man im Deutschen mit *kommen* (Satz 2a) auf das Ziel der Bewegung hin fokussiert, während man mit *gehen* (Satz 3a) auf den Ursprung der Bewegung fokussiert. Das Englische trifft eine solche Unterscheidung nicht, sondern beschreibt die einfache deiktische Situation mit *to go*. Soweit es sich bei Satz (2a) nicht um den komitativen Sinn von *kommen* handelt, behält auch das Italienische die einfache deiktische Opposition bei und beschreibt die Situation mit *andare*.<sup>38</sup>

(2) a. *Kommst* du heute in die Stadt? (fokussiert das Goal)<sup>39</sup>

- b. Are you *going* to town today?
- c. *Vai* in città oggi?

(3) a. *Gehst* du heute in die Stadt? (fokussiert das Source)

- b. Are you *going* to town today?
- c. *Vai* in città oggi?

Im Gegensatz zum Englischen wird im Deutschen *kommen* auch in Situationen verwendet wenn von einer gewohnheitsmäßigen passiven Bewegung eines Trajektors in Richtung seines Bestimmungsortes die Rede ist (4a), oder die „Bewegung“ von Rechts wegen erfordert wird (5a):

(4) a. Die Löffel *kommen* in die obere Schublade.

- b. The spoons *go* in the upper drawer.
- c. I cucchiali vanno/\*vengono messi nel cassetto.<sup>40</sup>

<sup>36</sup> siehe Radden (1988:382/383)

<sup>37</sup> *ibid.* (1988:383)

<sup>38</sup> **The goal orientation conveyed by the German verb *kommen* is understood as implying a course of events leading to the final goal. Thus, sentence (2a) suggests that the person asked may be going to town to do some business anyway.** (Radden 1988:383)

<sup>39</sup> \*kann auch nichtdeiktisch verstanden werden: *schaffst du es, in die Stadt zu gehen?*

<sup>40</sup> \*andare+V beschreibt eher eine Ausführung einer Pflicht oder eines Befehls; venire+V eher eine gewohnheitsmäßige wiederholte Handlung. Wenn man sich obigen Satz als Äußerung vorstellt, so ist sicherlich andare+V vorzuziehen.

- (5)a. Kinder *kommen* mit sechs zur Schule.  
 b. Children *go* to school at the age of six.  
 c. I bambini *vanno* a scuola all'età di sei anni.

Wie Lakoff<sup>41</sup> gezeigt hat, gibt es aber auch im Englischen die Möglichkeit daß *to come* eine Endpunktfokussierung aufweist. In einer Analyse der Extensionen von *come* und *go* bringt Lakoff unter anderem folgende Bsp. vor:

- (7) a. Here *comes* your pizza!  
 b. Here you *go*!

Das erste Verb denotiert den Moment der Übergabe der Pizza und damit die Bewegung in Richtung Empfänger (GOAL). Das zweite Verb fokussiert auf das was nach der Übergabe passiert, z.B. das Essen der Pizza.<sup>42</sup>

In diesem Fall verhält sich das Englische wie das Deutsche. Das Italienische läßt in diesem Fall keinen Gebrauch der Verben I und V zu, was Rückschlüsse auf den starken Grad der Deiktizität beider Verben im Italienischen zuläßt.

**In nicht-zentralen deiktischen Situationen sind somit bei to come und to go die Fokussierungen auf Elemente des Pfadschemas deutlich erkennbar: to go bezeichnet den Beginn einer Bewegung bzw. einer Aktivität, to come beinhaltet den Verlauf einer Bewegung zum Endpunkt bzw. den Gang von Ereignissen, die zu einem Ende führen. Diese inchoativen bzw. terminativen Bedeutungsaspekte von to go und to come sind, wie sich später zeigen wird, für die Motivierung metaphorischer Extensionen dieser Bewegungsverben bedeutsam.**<sup>43</sup>

So zum Beispiel die Ausbildung der konzeptuellen Metapher PURPOSES ARE DESTINATIONS. Weitere kulturspezifischen Projektionen des Bewegungsschemas mit den Verben *come* und *go* im Englischen sind das Verständnis von Zeitverläufen, Zustands- und Besitzveränderungen als Bewegung, z.B. *The inheritance went to Philipp; Death came to John*. Die wichtigsten konzeptuellen Metaphern, die sich aus dem Bewegungsschema ergeben werden im entsprechenden Kapitel detaillierter behandelt.

### 1.3.1.1 Einige Bemerkungen zur Unterscheidung von deiktischen von nichtdeiktischen Bewegungsverben

<sup>41</sup> siehe Lakoff (1987:511ff.)

<sup>42</sup> *To come thus focuses on a course of events leading to a predictable goal, whereas to go focuses on an event serving as a starting point of some other event or action.* Radden (1988:384)

<sup>43</sup> Radden (1989:234)

Allgemein unterscheidet man deiktische Bewegungsverben von nichtdeiktischen dadurch, daß letztere nicht an das Verständnis des Situationskontextes gebunden sind. Der prototypische Gebrauch von deiktischen Bewegungsverben hängt von der räumlichen Position der Gesprächsteilnehmer ab, in der sich das beschriebene Ereignis abspielt.

Verben wie die it. *scendere/salire* (*climb/descend*) oder *entrare/uscire* (*enter/exit*) sind nach dieser Definition keine *deiktischen* Bewegungsverben, da ihr Gebrauch nicht von der räumlichen Position der Gesprächsteilnehmer abhängt. Somit spielt der Beobachterstandpunkt keine Rolle. Ein Satz wie *John left the building* präsupponiert keinen deiktischen Beobachter, das heißt, er kann sowohl von einer Person geäußert werden, die sich zur Äußerungszeit innerhalb als auch außerhalb des Gebäudes befindet. Ein Satz wie *John came into the building* andererseits, impliziert einen Beobachter, der sich innerhalb des Gebäudes zur Äußerungszeit befindet. Der prototypische Gebrauch von deiktischen Bewegungsverben hängt somit von der räumlichen Position der Gesprächsteilnehmer ab, in der sich das beschriebene Ereignis abspielt.

Verben wie die it. *scendere/salire* (*climb/descend*) oder *entrare/uscire* (*enter/exit*) sind nach dieser Definition keine *deiktischen* Bewegungsverben, da ihr Gebrauch nicht von der räumlichen Position der Gesprächsteilnehmer abhängt.

Darüberhinaus haben einige nichtdeiktische Bewegungsverben gleiche Eigenschaften in der Fokussierung eines Punktes des Bewegungsschemas, was sie, besonders in nichtdeiktischen Situationen, mit den Verben I und V austauschbar macht.

In nichtdeiktischen Kontexten weisen *go* und *come* eine Opposition auf der Ebene der Aktionsart auf, die mit der Aktionsart der Verben *leave* und *arrive* vergleichbar sind.

Auf der Ebene der Aktionsart besteht die Opposition der Verben I und V darin, daß sie verschiedene Phasen der Bewegung fokussieren: das Verb I fokussiert entweder den SOURCE oder den PATH, während das Verb V das GOAL fokussiert:

- a) he **went** home at midnight
- b) he **came** home at midnight
- c) è **andato** a casa a mezzanotte
- d) è **venuto** a casa a mezzanotte

Im ersten Fall ist die Mitternacht der Zeitpunkt des Beginns der Bewegung, im zweiten ist es der Zeitpunkt des Endes der Bewegung. So ist es oft hervorgehoben worden, daß I ein inchoativer und V ein terminativer Wert zugeschrieben werden kann.<sup>44</sup> Gleichzeitig ist aber

---

<sup>44</sup> Ricca (1991:162)

auch erkannt worden, daß wenn Elemente der Aktionsart und der Deixis in Konflikt kommen, letztere überwiegen. Im Englischen und Italienischen wird diese Opposition auf der Ebene der Aktionsart aufgelöst, wenn eine imperfektive und andauernde Handlung ausgedrückt werden soll:

e.: *at midnight he was **coming** home*<sup>45</sup>  
*at midnight he was **going** home*  
 it.: *a mezzanotte stava **andando** a casa*  
*a mezzanotte stava **venendo** a casa*

Im Englischen und Italienischen sind I/V in diesem Kontext lediglich deiktisch zu verstehen. Im Sinne der Aktionsart löst sich der Unterschied zwischen I und V auf, da beide Verben einen beliebigen Moment der Bewegung kodieren können. Im Deutschen ist dies nicht der Fall, weil die progressive Form der Verben hier nicht angewandt werden kann, so daß die deiktische Origo in so einem Kontext nicht ausgedrückt werden kann.

Um im Deutschen auszudrücken, daß die Bewegung nicht abgeschlossen ist, muß eine nichtdeiktische Periphrase benützt werden:

*-als er auf dem Weg/unterwegs hierher war*

So ist dies ein Indiz dafür, das die Aktionsart der Verben I/V im Deutschen auch in solchen Kontexten resistent ist, die im Englischen und Italienischen eine Auflösung der Aktionsart hervorrufen. Ein Hinweis dafür ist im Deutschen die häufige Austauschbarkeit von *kommen* mit *ankommen* (einem nichtdeiktischen Verb, welches im Italienischen und Englischen durch ein anderes Lexem wiedergegeben wird: *arrivare/arrive.*) in nichtdeiktischen Kontexten, was die starke Endpunktfokussierung des Verbs *kommen* beweist. Gleichzeitig lassen sich Rückschlüsse über den geringeren „Grad“ der Deiktizität der Verben I und V im Deutschen und die größere Anzahl nichtdeiktischer Lesarten ziehen.<sup>46</sup>

In einem Satz wie *Come here now!* kann *now* nur den Beginn der Bewegung denotieren, aber die räumliche Deixis verlangt das *come*, da *\*Go here* in keinem Fall möglich ist.

Dt.: *Komm jetzt her!*

It.: *Vieni qui ora!*

Die Semantik von *go* ist dieselbe der von *leave*, wenn es darum geht den SOURCE als Referenzort zu nennen.

<sup>45</sup> diese Äußerung ist ambig, da es eine Lesart der Konstruktion gibt, die, in Form der indirekten Rede, eine Stellungnahme zu angenommenen zukünftigen Ereignissen umschreibt, im Sinne von: *Er sagte, er würde um Mitternacht nach Hause kommen*

<sup>46</sup> zum Vgl. siehe Ricca (1992:30-32)

*John left the building.*  
*John went out of the building.*

Die gleiche Korrespondenz kann zwischen *come* und *arrive* festgestellt werden, da der Referenzort beider das GOAL ist:

*John has arrived in Milan.*  
*John has come to Milan.*

Die Opposition zwischen *come* und *go* was die Referenzzeit angeht, ist die gleiche wie bei *leave* und *arrive*:

*He went home around midnight* sagt etwas über die Zeit des Verlassens des SOURCE.  
*He came home around midnight* sagt etwas über die Zeit der Ankunft am GOAL.

Dasselbe gilt für die Verben *leave* und *arrive*:

*He left for Chicago around midnight.*  
*He arrived in Chicago around noon.*<sup>47</sup>

Der Bedeutungsunterschied zwischen *go*, *come*, und *arrive* kann folgendermaßen erklärt werden: *arrive* impliziert das tatsächliche Erreichen eines Zieles, während das deiktische *come* nicht unbedingt etwas über das Erreichen eines Zieles aussagen muß, sondern lediglich etwas über die Richtung aussagen kann.

Bsp.: *I tell you to come here at once!*

Interessanterweise hebt sich dieser Unterschied in der Aktionsart zwischen *come* und *arrive* auf, wenn das Tempus das 'past tense' ist:

Bsp.: *He has just come/arrived home.*<sup>48</sup> In diesem Fall beschreibt auch *come* ein perfektives Ereignis.

*Go* seinerseits ist in manchen Fällen mit *leave* zu ersetzen, insbesondere wenn das SOURCE textualisiert wird: *Leave this house immediately.*<sup>49</sup>

Da das Wortpaar I/V keine Aussage über Art und Weise der Fortbewegung macht, (außer im Deutschen, wo dies morphologisch in Form von präverbalen Affixen markiert werden kann) können im Italienischen, und Englischen Verbsyntagmen gebildet werden, welche z.B. die von der Origo unabhängige räumliche Ausrichtung der Bewegung spezifizieren:

<sup>47</sup> siehe dazu Fillmore (1971:52/53)

<sup>48</sup> siehe dazu Cinque (1972:596)

<sup>49</sup>?\**Go away from SOURCE* ist nicht akzeptabel.

it. *andare/venire su, giù, dentro, fuori, via*  
 e. *come/go up, down, in, out, back*

In den romanischen Sprachen sind diese Verbsyntagmen weniger häufig als die oben erwähnten nichtdeiktischen Verben *salire/scendere; entrare/uscire*, u.s.w., welche implizit die Richtung und den Pfad der Bewegung kodieren, aber wenig über die Art und Weise der Bewegung aussagen. Das Gegenteil ist im Englischen der Fall, welches vornehmlich Verbsyntagmen aufweist. Dabei liefert das Verb Information über die Art und Weise der Bewegung und die Präposition (nach Talmy 1985 auch Satellit genannt)<sup>50</sup> Information über die Richtung der Bewegung. Im Deutschen kann dies nur durch Verbsyntagmen ausgedrückt werden.

---

<sup>50</sup> **The *satellite*, which can be either a bound affix or a free word, is thus intended to encompass all of the following grammatical forms, which traditionally have been largely treated independently of each other: English verb particles, German separable and inseparable verb prefixes.** Talmy (1991)

### 1.3.2 Metaphorisierungsprozesse

Es ist nicht verwunderlich, daß gerade Bewegungsverben so viele Metaphorisierungsprozesse durchmachen, wenn man sich die Zentralität von Bewegung für den Menschen vor Augen führt.<sup>51</sup> Lakoff hat die Hypothese aufgestellt, daß bestimmte Metaphorisierungsprozesse nach wiederkehrenden Schemata ablaufen, insbesondere sind bestimmte Regelmäßigkeiten in der „Übersetzung“ topologischer Strukturen der Ursprungsdomäne in die Zieldomäne festzustellen. So werden oft Argumentationsstrukturen, die auf bildhaftes Denken („imagistic reasoning“) zurückzuführen sind in ihrer Übertragung von einem bildhaft-konkreten zu einem abstrakten Niveau beibehalten (Lakoff spricht von „Invarianz“ hinsichtlich ihrer topologischen Struktur)<sup>52</sup>:

**[...] the Invariance Hypothesis claims that imagistic reasoning patterns are mapped onto abstract reasoning patterns via metaphorical mappings. It entails that at least some (and perhaps all) abstract reasoning is a metaphorical version of image-based reasoning.**

**The data covered by the Invariance Hypothesis includes the metaphorical understanding of time, states, events, actions, purposes, means, causes, modalities, linear scales, and categories.**<sup>53</sup>

Somit kann eine große Anzahl von idiomatischen Redensarten welche abstrakte Domänen beschreiben, auf Metaphorisierungen bildhaft-konkreter Domänen zurückgeführt werden.

Es ist zum Beispiel schon des öfteren beobachtet worden, daß Zeitkonzepte durch räumliche Konzepte zum Ausdruck gebracht werden.<sup>54</sup> In diesem Fall wird die Ausgangsdomäne „Zeit“ im Sinne der Zieldomäne „Raum“ verstanden, dabei bleibt die sogenannte topologische

---

<sup>51</sup> Dazu Radden: „[Es] wird die These vertreten, daß die Erfahrung dieses perzeptuell und kognitiv bedeutsamen Schemas der Bewegung die Grundlage für die zahlreichen übertragenen bzw. metaphorischen Verwendungen von Ausdrücken der Bewegung bildet, die gern als idiomatisch charakterisiert werden. Den weitesten Umfang an Polysemie weisen die beiden prototypischen Bewegungsverben to come und to go auf...[...]. (Radden 1989:230)

<sup>52</sup> The Invariance Hypothesis is a proposed general principle intended to characterize a broad range of regularities in both our conceptual and linguistic systems. Given that all metaphorical mappings are partial, the Invariance Hypothesis claims that the portion of the source domain structure that is mapped preserves cognitive topology. Lakoff (1990:38)

<sup>53</sup> siehe Lakoff (1990:39)

<sup>54</sup> zum Problem der Übertragung von Raumkonzepten auf die Zeitdomäne siehe u.a.: Clark (1973:48-52), Traugott (1978 und 1985:25-29), Lakoff und Johnson (1980:41-44), Lakoff und Turner (1989:44-46) und Lakoff (1990:55-57)

Struktur des Schemas erhalten.<sup>55</sup> Gleichzeitig kann ein und dieselbe zeitliche Erfahrung durch zwei verschiedene Extensionsprinzipien motiviert sein, je nachdem ob die Zeit als Trajektor und der Mensch als Landmark kategorisiert wird, oder umgekehrt:

**In one version of topological mapping, temporal events are conceptualized as entities moving along a highway of time toward a human observer and eventually passing him. In this moving time metaphor, future events are seen as coming [z.B. *this coming year*] and past events as gone by [z.B. *the years gone by*]. In another version of topological mapping, the observer is conceptualized as moving with respect to the temporal events as stationary entities. In this moving EGO metaphor, future events are viewed as lying in front of the observer [z.B. *the weeks ahead*] and past events as lying behind [z.B. *I now have it behind me*], and the observer is seen as going to future events and coming from past events as nicely exemplified in French *Je vais le faire* I am going to do it and *Je viens de le faire* I have just done it .<sup>56</sup>**

Weitere Beispiele für die metaphorische Übertragung des Bewegungsschema auf andere Domänen werden später gesondert behandelt.

---

<sup>55</sup> [...] image schemas preserve their topological structure in the metaphorical mapping (Radden 1991:17)

<sup>56</sup> Radden (1991:18)

## 1.4 Deixis

Deiktische Ausdrücke sind ein fundamentaler Bestandteil der menschlichen Sprache, da ein Großteil der sprachlichen Äußerungen nur dann von einem Hörer diskriminiert werden kann, wenn er sie als an den sozialen, räumlichen, und zeitlichen Kontext verankert versteht. In den europäischen Sprachen manifestiert sich die Raumdeixis vornehmlich in lexikalischen Oppositionspaaren wie den Adverbien *hier* und *dort*, den Demonstrativpronomina *dieser* / *jener*, sowie in den deiktischen Bewegungsverben *kommen* (VENIRE) und *gehen* (IRE). In vielen anderen Sprachen erfolgt die deiktische Kategorisierung des Raumes vornehmlich durch morphologische Realisierungen.<sup>57</sup> Unter gewissen Einschränkungen können auch die deutschen verbalen Präfixe *hin-* und *her-* dazugerechnet werden. Eine weitere Möglichkeit mancher Sprachen Deixis auszudrücken liegt auf syntaktischer Ebene. So können die beiden Verben I und V zuweilen als Hilfsverben gebraucht werden in Verbindung mit nichtdeiktischen Verben. Im Italienischen wäre folgendes Oppositionspaar ein Beispiel dafür: *andare/ venire a prendere* = etwa zu übersetzen mit *holen gehen/ holen kommen*.<sup>58</sup>

Deixis als semantische Komponente bezieht sich auf die relative Orientierung zwischen Sprecherort, Bezugsbereich und Verweisbereich, der sich wiederum in Personal-, Raum- oder Zeitdeixis aufteilt. Maßgebend zur Orientierung ist immer der Sprecher. Dieser Begriffsbereich wird von C. Fillmore (1971) und G. Rauh (1981)<sup>59</sup> u.a. noch weiter ausgearbeitet :

**Deixis is the name given to those formal properties of utterances which are determined by, and which are interpreted by knowing, certain aspects of the communication act in which the utterances in question can play a role. These include, as I have already mentioned, the identity of the interlocutors in a communication situation, covered by the term person deixis; the place or places in which these individuals are located, for which we have the term place deixis; the time at which the communication act takes place -- for this we may need to distinguish as the encoding time, the time at which the message is sent, and the decoding time, the time at which the message is received -- these together coming under the heading of time deixis; the matrix of linguistic material within which the utterance has a role, that is, the preceding and following parts of the discourse, which we can refer to as discourse deixis; and the social relationships on the part of the participants in the conversation, that determine, for**

<sup>57</sup> siehe Ricca (1991:159)

<sup>58</sup> Im Italienischen werden mit I/V als Hilfsverben viele perifrastischen Konstruktionen gebildet, wobei sie aber ihren deiktischen Wert verlieren. So zum Bsp. bei den Passiv-Konstruktionen *andare/venire* + Partizip passiv und den Konstruktionen *andare/venire* + Gerund.

<sup>59</sup> ...the identity of the speaker, the coding place and the coding time of a locutionary act and the identity of the addressee, and if the communication takes place via letter or telephone, the decoding time and the decoding place of the locutionary act. (Rauh, 1981:53, in Anlehnung an Fillmore)

**example, the choice of honorific or polite or intimate or insulting speech levels, etc., which we can group together under the term social deixis.**<sup>60</sup>

Die für unsere Zwecke relevanten Kategorien sind die Raum-, Zeit-, und Personendeixis, welche sich im Englischen, Deutschen, und im Italienischen gewöhnlich in Form einer Opposition zweier lexikalischer Einheiten manifestieren. Die besten Beispiele für raumdeiktische Ausdrücke sind im Englischen die Adverbien „here“ und „there“ und die Demonstrativpronomina „this“ und „that“ (pl.: „these“ und „those“); die offensichtlichsten zeitdeiktischen Ausdrücke sind „now“ oder „today“.<sup>61</sup>

Auch Verben wie **come/go; kommen/gehen** und **venire/andare** haben eine deiktische Komponente. Diese Bedeutungskomponente ist bei anderen Verben in allen drei Sprachen<sup>62</sup> allerdings selten; hier seien zwei weitere Verbpaare genannt, die zum Teil deiktisch interpretiert werden: **learn/teach, lernen/lehren, imparare/insegnare; give/take, geben/nehmen, dare/prendere**.

Die Sprache, deren Opposition zwischen I/V am besten untersucht wurde ist das Englische. Fillmore untersuchte *come/go* hinsichtlich der deiktischen Präsuppositionen hinsichtlich des Endpunkts der Bewegung (*motion towards X*) aber nicht des Ursprungs der Bewegung, so daß in seiner Definition von *come/go* eine Asymmetrie zwischen beiden Verben zutage tritt).

***Go* indicates motion toward a location which is distinct from the speaker's location at coding time** [Zeitpunkt der Äußerung].  
***Come* indicates motion toward the location of either the speaker or the addressee at either coding time or reference time** [Zeit auf die man sich bezieht=Referenzzeit], **or toward the location of the home base of either the speaker or the addressee at reference time** [Wohnort oder sonstiger mit Sprecher oder Hörer zu assoziierender Ort]. **It also indicates motion at reference time which is in the company of either the speaker or the addressee** [ventive Verwendung].<sup>63</sup>

---

<sup>60</sup> siehe Fillmore (1971:39/40)

<sup>61</sup> siehe dazu Fillmore (1971:40)

<sup>62</sup> Im Deutschen besteht allerdings bei zahlreichen Verben die Möglichkeit, Deixis durch Präfigierung des Verb mit *hin-* oder *her-*, auszudrücken.

<sup>63</sup> siehe Fillmore (1971)

### 1.4.1 Kurze Entwicklungsgeschichte der Deixis in den europäischen Sprachen

Ich möchte hier kurz auf die sprachgeschichtliche Entwicklung deiktischer Strukturen in den romanischen und germanischen Sprachen eingehen. Was die lateinische Sprache angeht, so kann eine graduelle Entwicklung von *ire* von einem deiktisch neutralen Verb (auch eine zentripetale Bewegung in Richtung Origo kodierend, wie das Italienische *camminare*, das englische *walk*, oder die nichtdeiktische Lesart von *gehen*) zu einem im Spätlatein und Italienischen deiktischen Verb nachgewiesen werden. Auch *venire* konnte im Lateinischen eine sich vom Betrachter entfernende Bewegung kodieren und hatte demnach als nichtdeiktisches Verb eine Endpunktfokussierung. Faktoren der Aktionsart gingen aber in der Entwicklung der italienischen Sprache in vielen Kontexten verloren, so daß die Opposition I / V eine rein deiktische geworden ist. Ricca erklärt diese Entwicklung im Sinne einer Art „Resemantisierung“ oder „semantic shift“. Die anfängliche Endpunktfokussierung von *venire* wurde im Sinne einer sich dem Betrachter (deiktische Origo als „Endpunkt“ der Bewegung) annähernden Bewegung „semantisiert“. <sup>64</sup>

Die Entwicklung im Englischen und Deutschen weist entscheidende Analogien zur Entwicklung in den romanischen Sprachen auf. Die Verben I/V der altgermanischen Sprachen unterschieden sich hinsichtlich der Aktionsart, wiesen aber, wie das klassische Latein, keine deiktischen Charakteristiken auf. Doch das moderne Englisch unterscheidet sich vom Deutschen im Grad der Deiktizität der Verben V/I. Während die Opposition I/V im Englischen vorwiegend deiktischer Natur ist, ist im Deutschen der Gebrauch der Verben I/V in vielen Kontexten nach wie vor von Aspekten der Aktionsart geleitet, was zu einer Neutralisierung der Deixis führt. So z.B. bei Wegbeschreibungen, in denen *gehen* den Beginn einer Bewegung umschreibt, und *kommen* den Endpunkt fokussiert (hier im It. *arrivare* und im E. *get to*). <sup>65</sup> Rückblickend scheint sich das Deutsche in einer Übergangsphase von einer Opposition der Aktionsart zu einer rein deiktischen Opposition von I/V zu befinden. <sup>66</sup>

---

<sup>64</sup> siehe dazu Ricca (1991:176)

<sup>65</sup>\*Das Deutsche sollte demnach mehr nichtdeiktische Lesarten aufweisen als das Italienische und Englische. Somit können viele übertragene Lesarten erklärt werden, die sich nicht von den deiktischen Lesarten ableiten lassen.

<sup>66</sup>Ricca (1991:180)

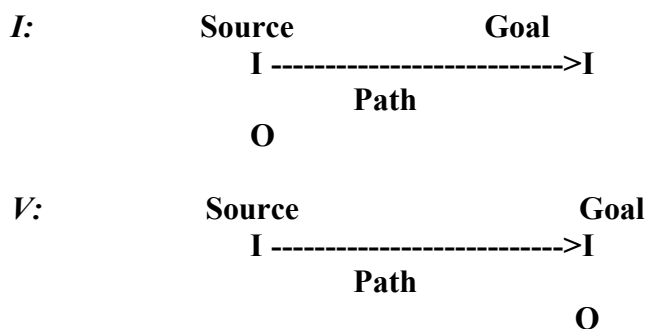
Die Verwendungsweisen im konkreten Raum, sei es die deiktischen, als auch die nichtdeiktischen, sind im Sinne der Metaphorisierungen, welche sie im abstrakten Bereich erfahren, als prototypisch anzusehen.

## 2.1 Deiktische Varianten

Im Falle der deiktischen Grundbedeutungen der Verben I und V wird dem Bewegungsschema je nach Verb eine deiktische Origo zugeordnet.

*I: Bewegung vom Sprecher weg (Sprecherstandort=SOURCE)*

*V: Bewegung auf den Sprecher zu (Sprecherstandort=GOAL)*



In dieser interlinguistischen Untersuchung der Charakteristiken der deiktischen Bewegungsverbren wird sich zeigen, daß Unterschiede in der „Deiktizität“ der Bewegungsverbren unter den untersuchten Sprachen auf Unterschiede in der *Aktionsart* der Verbren zurückzuführen sind.<sup>1</sup>

Die prototypische deiktische Opposition zwischen I und V äußert sich in einer unterschiedlichen Bewegungsrichtung hinsichtlich einer Origo<sup>2</sup> welche vornehmlich mit der räumlichen Position des Sprechers im Moment der Äußerung identifiziert wird. V kodiert eine sich der Origo annähernde Bewegung, während I eine sich von der Origo entfernende Bewegung kodiert. Ein weiterer von Fillmore hervorgehobener Unterschied in der Deixis von *come* und *go* ist folgende Tatsache: Die Deixis von *go* impliziert, daß der Sprecher der Äußerung *I'm going home* zur Zeit der Äußerung sich nicht an im Satz angegebenen Zielort

<sup>1</sup> Ricca (1991:160)

<sup>2</sup> Für eine Definition des Begriffs der Origo siehe: (Bühler, *Sprachtheorie*, Jena, Fischer 1934)

befinden kann, während Äußerungen mit *come* einen Ort implizieren, an dem sich entweder der Sprecher oder der Hörer befinden, entweder zur Zeit der Äußerung oder zur Referenzzeit.<sup>3</sup>

Die prototypische Situation, in der die Bewegungsverbren I und V benutzt werden, ist die deiktische. Wie von Fillmore in seinem Standardwerk „*On coming and going*“ (1971) gezeigt wurde, gibt es wenigstens acht verschiedene Situationen, bei denen *to come* eine Bewegung in Richtung eines Goals kodieren kann. Der positive Wert der Faktoren EGO/HIC/NUNC im ersten Satz stellt die prototypische Bedeutungsstruktur von *come* heraus. Alle weiteren Beispielsätze unterscheiden sich durch den negativen Wert den die jeweiligen Faktoren annehmen können, und stellen somit prototypische Instanzen der Origoverschiebung dar:

- |  |   |
|--|---|
| 1) Ort des Sprechers zur Zeit der Äußerung:          | <i>Please <b>come</b> in.</i>   |
| 2) Ort des Sprechers zur Referenzzeit:               | <i>Please <b>come</b> here at dawn.</i>   |
| 3) Ort des Hörers zur Zeit der Äußerung:             | <i>I'll <b>come/go</b> there right away</i>   |
| 4) Ort des Hörers zur Referenzzeit:                  | <i>I'll <b>come/go</b> there at dawn.</i>   |
| 5) „Home base“ des Sprechers zur Referenzzeit:       | <i>He <b>came/went</b> over to my place last night, but I wasn't home.</i>                  |
| 6) „Home base“ des Hörers zur Referenzzeit:          | <i>I <b>came/went</b> over to your place last night, but you weren't there.<sup>4</sup></i> |
| 7) Bewegung in Begleitung des Sprechers oder Hörers: | <i>would you like to <b>come/go</b> with me?/ can I <b>come/go</b> with you?</i>            |

Satz 1) drückt den prototypischen deiktischen Gebrauch von *to come* aus, von welchem die anderen Lesarten abgeleitet sind. Die Sätze 3) bis 7) könnten auch durch *to go* ersetzt werden, ohne daß es eine Bedeutungsveränderung gibt.<sup>5</sup> In diesen Fällen ist die prototypische deiktische Funktion des Bewegungsverbs aufgehoben. In den Sätzen 3) und 4) wird das deiktische Zentrum metaphorisch vom Standpunkt des Sprechers zum Standpunkt des Hörers übertragen. Brown/Levinson<sup>6</sup> bewerten diese Verschiebung des deiktischen Zentrums im Sinne von Höflichkeitsstrategien. In den Sätzen 5) und 6) steht darüberhinaus die „home base“ metonymisch für den Standort der jeweiligen Person.

<sup>3</sup> siehe dazu Fillmore (1971:50)

<sup>4</sup> Radden 1988:384

<sup>5</sup> [...] **the destination for come**, unless certain cases are ruled out by the presence of other deictic information, is either the encoder's or the decoder's location at either coding time or reference time. The destination for **go**, on the other hand, is quite simply a place which is distinct from the encoder's location at coding time. It follows from this difference that there are many situations where either **go** or **come** would be appropriate. It's okay to say either  
**He'll go to the office tomorrow to pick me up.**  
 or **He'll come to the office tomorrow to pick me up.** (Fillmore 1971:59)

<sup>6</sup> Brown/Levinson (1987:121f.)

In den Fällen 3) bis 7) unterscheidet sich das Englische entschieden vom Italienischen, da es beide Verben zuläßt, während im Italienischen V, außer in den Sätzen 5) und 6) wo beide Verben zugelassen sind, obligatorisch ist.<sup>7</sup>

Während es im Englischen und Deutschen möglich ist, *go* auch in den Fällen zu benutzen, in denen der Beobachter sich am GOAL der Bewegung befindet, ist dies im Italienischen nicht möglich:

- a. *They went to see me last year in Venice and I was quite pleased*  
 b. *She will go and meet me in Nice next year*

Im Falle der **komitativen Deixis** sind folgende Unterschiede zwischen den drei Sprachen festzustellen:

- a. *Vengo con te*            \**Vado con te*  
 -*I'll come/go with you*  
 - *Ich komme/gehe mit dir mit*  
 b. *È venuto con me*            \**È andato con me*  
 -*He has come/gone with me*  
 - *Er ist mit mir mitgekommen/-gegangen*  
 c. *Verrà con te*            \**Andrà con te*<sup>8</sup>  
 - *He will come/go with you*  
 -*Er wird mit dir mitkommen/-gehen*<sup>9</sup>

Während der Gebrauch von I im Italienischen nur in bestimmten Fällen möglich ist, kann man im Englischen sowie im Deutschen beide Verben verwenden.

Der Gebrauch von V in den Fällen a. und c., kann dennoch auf die Deixis zurückgeführt werden, indem die Origo auf den Zielpunkt der Bewegung des Hörers verschoben wird. Im Fall b. ist es der Hörer, der sich dem deiktischen Standort - hier der Zielpunkt der Bewegung des Sprechers - annähert. Der mögliche Gebrauch von I im Englischen und im Deutschen bedeutet lediglich das beidseitige Verlassen einer SOURCE.

*Last summer you came/went with me to the cinema every weekend.*  
*Letzten Sommer bist du jeden Abend mit mir ins Kino gegangen. (oder-mitgekommen)*  
*L'estate scorsa venivi ogni sera al cinema con me.*

Die Wahl von I im Deutschen ist nicht deiktisch motiviert sondern drückt einfach die prototypische menschliche Bewegung aus.<sup>10</sup>

<sup>7</sup> siehe Fillmore (1975:59)

<sup>8</sup> das Verb I ist nur in Verbindung mit einer dritten Person, die außerhalb des Situationskontextes der Gesprächsteilnehmer steht, zugelassen: *Andrà con lui/lei/loro*

<sup>9</sup> siehe Cinque (1972:586)

<sup>10</sup> siehe Ricca für eine detailliertere Analyse der komitativen Deixis (1992:111)

Weitere Verwendungen von *come* sind in der **indirekten Rede** in Verbindung mit einem *verbum sentiendi* oder *declarandi* 8) und in der **Erzählung in der dritten Person** 9) gegeben:

- 8) *She asked me to **come**/ (go) to the party.*  
*She wishes I could **come** (go there) more often.*  
*Mi chiese di **andare** a trovarla.*

Im Deutschen erfolgt eine Origoverschiebung zum Standpunkt einer dritten Person, so daß V erfordert wird. Das Englische bei Bewegung in Richtung des impliziten Sprechers der direkten Rede beide Verben. Das Italienische ist, was die indirekte Rede angeht, in den meisten Fällen resistent gegen eine solche Origoverschiebung. Ein von Ricca (1991) aufgezählter Fall ist der Gebrauch des Verbs V in Sätzen, die Verben der Wahrnehmung enthalten (in diesem Fall muß auch im Deutschen und Englischen das Verb V benutzt werden:

*Ha visto il camion **venirgli**/ ?andargli addosso all'ultimo momento e non ha potuto evitarlo.*  
 Dt.: *Er hat den Laster erst im letzten Moment auf sich **zukommen** sehen....*  
 E.: ***coming** towards him.*

In der Erzählung in der dritten Person besteht eine totale Korrespondenz zwischen den drei Sprachen, insofern als sich die deiktische Origo auf den Blickpunkt des Protagonisten übertragen läßt.

- 9) *The men **came** towards her.*  
*Die Männer **kamen** auf sie zu.*  
*Gli uomini le **vennero** incontro.<sup>11</sup>*

---

<sup>11</sup> siehe Radden (1988:384 ff.)

### 2.1.1 Kontrastive Analyse der Verwendungsweisen von I

Das Verb I ist in allen drei Sprachen dasjenige Verb welches primär die menschliche Fortbewegung kodiert.<sup>12</sup> In der nichtdeiktischen Lesart denotiert das Verb I die dem Menschen natürlichste und grundlegendste Art der Bewegung, auch wenn im Englischen *to walk* und im Italienischen *camminare* in vielen Kontexten *go* und *andare* ersetzen.

**Bsp.:** *Er kann jetzt wieder **gehen**.*  
*He's able to **walk** again.*  
*È di nuovo in grado di **camminare**.*

Das Deutsche Verb *gehen* weist in diesem Kontext mehr nichtdeiktische Lesarten auf als das Englische und Italienische. Der Grund liegt im vorwiegend deiktischen Gebrauch der Verben I im Englischen und Italienischen. Das Verb I kann im nichtdeiktischen Bereich als unmarkiertes Verb angesehen werden, da es nur die Bewegungsfähigkeit ausdrückt und keine Angaben zur Richtung der Bewegung macht, wie etwa *climb* oder *descend*. Wie oben gesehen (1.3.1.1) können mit dem Verb I daher Verbsyntaxmen (im Englischen 'phrasal verbs' bzw. 'prepositional verbs' genannt) gebildet werden, die das Verb mit einer spezifischen räumlichen Angabe kombinieren. Im Deutschen kann die Richtung durch verbale Präfixe ausgedrückt werden.

***andare** su, giù, dentro, fuori, via*  
***go** up, down, in, out, back, away*  
*hoch-, runter-, raus-, zurück-, weg**gehen***

Wenn oben gesagt wurde, das I primär die menschliche Fortbewegung kodiert, so ist dieses Verb im Italienischen auch diesbezüglich unmarkiert. Trajector einer Fortbewegung kann eine jegliche sich durch menschlichen Einfluß fortbewegende Entität sein:

***andare** in macchina, in barca, in aereo, in treno, in bicicletta, in slitta etc.*

Während das Deutsche keine solchen Lesarten aufweist, gibt es im Englischen wenigstens folgende:

*to **go** by train, by plane*

---

<sup>12</sup> In seiner nichtdeiktischen Verwendung, kann I die Bewegung einiger Tiere bezeichnen, die im Bewegungsablauf eine gewisse Ähnlichkeit mit der menschlichen Fortbewegung haben.

Diese Lesart scheint allerdings nicht produktiv zu sein angesichts der fraglichen Akzeptabilität folgender Beispiele: *\*to go by car*, *\*to go by bus*. Andererseits kann man im Deutschen die planmäßige Abfahrt eines öffentlichen Verkehrsmittels<sup>13</sup>, sowie das Verlassen einer deiktischen Origo von seiten eines durch ein Fortbewegungsmittel transportierten Gegenstandes, durch *gehen* ausdrücken. Ein jeder sich durch menschliches Einwirken bewegender Gegenstand kann von einem deiktischen Standpunkt aus als zentrifugal angesehen werden. Andererseits können selbst Bewegungen (z.B. eines 'Gegenstandes') auf das menschliche Ego bezogen werden, welche scheinbar selbstbeweglich sind. Doch spielen, wie wir später sehen werden, die sich dem Menschen nähernden Bewegungen, durch V ausgedrückt, eine wichtigere Rolle, was sich an den zahlreichen Verwendungen von V in Bezug auf sich dem EGO nähernde Fremdbewegungen ablesen läßt. Ich werde hier nicht näher auf nichtmenschliche deiktische Bewegungen eingehen, wobei zu beachten ist, daß es auch hier zahlreiche Unterschiede in den Verwendungsmöglichkeiten von I gibt.<sup>14</sup>

Im folgenden sollen anhand von Beispielsätzen<sup>15</sup> einige deiktische Verwendungsweisen von I in allen drei Sprachen dargestellt werden. Ich richte mich hierbei nach der von Fillmore (1971) für das Englische angegebenen Klassifikation. Die Gesamtheit der deiktischen Verwendungen von I ist durch die Beliebtheit des GOALS der Bewegung charakterisiert, welches aber nicht mit der deiktischen Origo übereinstimmen kann, da das SOURCE der Bewegung implizit ist.<sup>16</sup>

---

<sup>13</sup> Diese Verwendungen sind dem Englischen und Italienischen fremd. Beispiel:

„*Unser Zug geht um fünf Uhr nachmittag.*“

<sup>14</sup> für eine detailliertere Analyse solcher Fälle siehe Di Meola (1994:81).

<sup>15</sup> Einige dieser Beispielsätze sind an diejenigen von Di Meola (1994) angelehnt und ins Englische und Italienische übertragen. (Es geht dabei nur um Äquivalenz der untersuchten Verben, nicht um die korrekte Übersetzung der Beispielsätze). In anderen Fällen stammen die Beispielsätze aus verschiedenen Wörterbüchern. Für das Englische:

OALDCE 1986; Pons-Collins Großwörterbuch (zweite Auflage 1991). Für das Italienische: Grande Dizionario De Agostini (1990). Für das Deutsche: Wahrig Deutsches Wörterbuch (1997).

<sup>16</sup> d.h. daß „*I go here*“ in keiner der drei Sprachen möglich ist.

### 2.1.1.1 Ort des Sprechers zur Zeit der Äußerung [Deiktische Grundbedeutung]

Die prototypische deiktische Bewegung die sich vom Sprecher oder Hörer entfernt wird in allen drei Sprachen durch I wiedergegeben. In der prototypischen Situation befindet sich der Betrachter<sup>17</sup> immer am SOURCE der Bewegung; daher denotiert das Verb I im deiktischen Bereich immer das Verlassen des Standpunktes des Betrachters zum Zeitpunkt der Äußerung. [+E/+H/+N]

- I. *He shouts after her: „Just go (away) (leave)“!*  
*Martin wirft die Partnerin einer Nacht raus: „Geh!“*  
*Gli grida: Vattene!*

Im Englischen muß *go* in vielen Kontexten durch *leave* ersetzt werden. Der erste Fall scheint der zu sein, daß *go* nicht benützt wird, wenn das SOURCE der Bewegung explizit angegeben ist, und wenn ein Adverb hinzugefügt wird. Der Gebrauch von *go away (from)* in folgenden Beispielsätzen scheint daher stylistisch fraglich zu sein:

*I have to (\*go away from) leave this place.*  
*I have to (\*go away) leave again/immediately*

Das Deutsche Äquivalent wäre in diesem Kontext (*weg-*)**gehen**, was im Englischen ein neues Lexem motiviert: leave. Darüberhinaus muß im Englischen in den meisten Fällen das GOAL der Bewegung angegeben sein, um *go* gebrauchen zu können. Zwar gibt es die Möglichkeit das GOAL durch *away* anzugeben, doch wird zumeist *leave* bevorzugt.

*Ich **gehe** gleich weg.*  
*Me ne **vado** subito.*  
*I'll leave (\*go(away)) at once.*

---

<sup>17</sup> Der Betrachter einer Bewegung kann entweder der Hörer oder der Sprecher sein. Im Falle, daß eine Bewegung eines Dritten beobachtet wird können beide Gesprächsteilnehmer (Sprecher und Hörer) als Beobachter fungieren.

### 2.1.1.2 Ort des Sprechers zur Referenzzeit

Im Englischen kann der Zielpunkt der durch *go* spezifizierten Bewegung auch der Ort des Sprechers zur Referenzzeit sein. In diesem Falle ist das GOAL als topologisches Ziel der Bewegung angegeben. Da man in diesem Fall nicht unbedingt einen Beobachter am SOURCE der Bewegung voraussetzt, kann diese Äußerung auch nichtdeiktisch verstanden werden. Beweis dafür ist die hiesige Austauschbarkeit von *go* mit walk oder run. (aber nicht *leave* welches gleichfalls wie das prototypische *go* das SOURCE der Bewegung impliziert).

- II. *Please go to the library at dawn to pick me up.* [I'll be there]  
**Komm** bitte morgen früh zur Bücherei um mich abzuholen.  
*Fammi il favore e vieni a prendermi in libreria domani mattina.*

Das GOAL der Bewegung kann aber keinesfalls den Ort des Sprechers zur Äußerungszeit denotieren, da *\*go here* nicht möglich ist. Hierin unterscheidet sich das Englische sowohl vom Deutschen, als auch vom Italienischen, da dort das Verb *V* gebraucht werden muß, weil impliziert wird, daß der Sprecher sich zur Referenzzeit am GOAL der Bewegung befinden wird. Wenn dies nicht der Fall ist, kann man natürlich auch im Deutschen und Italienischen *I* verwenden. Wie schon erwähnt kann die von *I* beschriebene Bewegung jegliches Ziel haben und erfordert nicht die Präsenz des Gesprächsteilnehmers am Zielort. Allerdings kann es sich dabei dann auch um eine nichtdeiktische Verwendung handeln, wenn kein Beobachter impliziert wird. Die räumliche Einordnung geschieht dann lediglich auf der Basis des externen Koordinatensystems. Ein Bsp.:

*Vada domani alle nove all'ufficio centrale e le daranno l'informazione richiesta*  
**Gehen** Sie morgen um neun zum Zentralbüro und man wird ihnen die benötigte Information geben.  
*Go to the central office tomorrow at nine o'clock and you will be given the requested information.*

Die Diskriminierung von deiktischen von nichtdeiktischen Verwendungen bei externer Raumangabe wird im folgenden Kapitel eingehender behandelt.

### 2.1.1.3 Ort des Hörers zur Zeit der Äußerung

Auch in diesem Falle erfahren das Italienische und Deutsche keine solche Bedeutungserweiterung. In Fällen, in denen eine erste Person sich einer zweiten nähert, muß V gebraucht werden. Hier kann im Englischen eine nichtdeiktische Verwendung vorliegen.

- III. *I'll **go** there right away.*  
*Ich **komme** gleich dorthin.*  
***Vengo** subito.*

### 2.1.1.4 Ort des Hörers zur Referenzzeit

Obwohl es sich hier und in den nachfolgenden Beispielen um eine Referenzsituation handelt, die negative Parameter aufweist, kann die Situation als von der deiktischen Grundbedeutung abgeleitet angesehen werden.

- IV. *I'll **go** there at dawn.*  
*Ich **komme** morgen früh dahin.*  
***Vengo** là domattina.*

[\*gehen und andare nur wenn Gesprächsteilnehmer nicht am Zielpunkt der Bewegung ist]

### 2.1.1.5 „Home base“ des Sprechers zur Referenzzeit

Aus den schon in 2.1.1.3 angegebenen Gründen ist der Gebrauch von I im Italienischen und Deutschen nicht erlaubt. Das zweite Verb (im Ital. und Deutschen durch I wiedergegeben, ist ein Beispiel für den prototypischen deiktischen Gebrauch) im Englischen kann hier auch *went away* sein, aber nicht *went*, welches wiegesagt eine GOAL-Angabe erfordert.

- V. *He **went** over to my place last night, but I wasn't home, so he left. (went away)*  
*Er ist letzte Nacht bei mir **vorbeigekommen**, aber da ich nicht da war, ist er wieder **gegangen**.*  
*Ieri notte è **venuto** a casa mia, ma dato che non c'ero, se n'è **andato**.*

### 2.1.1.6 „Home base“ des Hörers zur Referenzzeit

Dies scheint der einzige Fall zu sein, bei dem alle drei Sprachen beide Verben zulassen. Im Deutschen und Italienischen kann nur I verwendet werden, da der Gesprächsteilnehmer zur Referenzzeit effektiv nicht anwesend war.

- VI. *I **went** over to your place last night, but you weren't there.*  
*Ich bin gestern abend in dein Büro **gegangen**, aber du warst nicht da.*  
*Sono **andato** a casa tua ieri sera, ma non c'eri.*

### 2.1.1.7 Bewegung in Begleitung des Sprechers oder Hörers

Im Falle des Komitativs können im Deutschen und im Englischen sowohl I als auch V gebraucht werden. Im Deutschen wird oft auch das Präfix *mit-* verlangt, um die Lesart zu disambiguieren. *Mit jemanden gehen* kann auch die Tatsache bezeichnen, daß man eine Liebesbeziehung unterhält. Im Italienischen kann nur V stehen.

- VII. *Would you like to **go** with me?*  
*Can I **go** with you?*  
*John is **going** with me to the cinema tonight.*  
*Würdest du gerne mit mir **mitgehen**?*  
*Kann ich mit dir **mitgehen**?*  
*John **geht** mit mir heute abend ins Kino (mit).*  
*Vuoi **venire** al cinema con me stasera?*  
*Posso **venire** con te?*  
*John stasera **viene** al cinema con me.*

### 2.1.1.8 Indirekte Rede

Der im Englischen mögliche Gebrauch von V impliziert, daß der Gesprächspartner sich zur Referenzzeit am GOAL der Bewegung befindet. Das Verb I läßt hinsichtlich dieser Präsupposition keine Aussage zu. Der Gesprächspartner kann, aber muß nicht zur Referenzzeit am Referenzort zugegen sein. Im Deutschen ist schon durch den Gebrauch von V die Präsenz des Gesprächspartner am Referenzort unausweichlich. Im Italienischen sind solche Präsuppositionen nicht machbar, da ein Verb V der direkten Rede in der indirekten Rede

immer zu I wird. Das Italienische ist also resistent gegen eine Extension des Verbs V auf Kontexte der indirekten Rede.

- IIX. *She asked me to **go** to the party.*  
*Sie bat mich zur Party zu **kommen**.*  
*Mi chiese di **andare** a trovarla.*

### 2.1.1.9 *Erzählung in der dritten Person*

In einer Erzählung kann der Sprecher (Erzähler) den Blickpunkt einer bestimmten Person einnehmen. Im Falle des Gebrauchs von I ist der Beobachter immer am SOURCE der Bewegung. Im Italienischen wird allerdings das Betreten eines „Containers“ (Zimmer als dreidimensionaler umgrenzter Raum) zumeist nicht durch V oder I, sondern durch *entrare* (enter) wiedergegeben, ein nichtdeiktisches Verb das hinsichtlich des Betrachterstandorts keine Aussagen macht. Das Verlassen eines „Containers“ wird dementsprechend durch *uscire* (exit) wiedergegeben.

- IX. *John **went** into the room.* [Beobachter außerhalb des Zimmers]  
*John **ging** ins Zimmer.*  
*John **entrò** (\*andò) in camera.* [aber: Gianni se ne **andò** verso il fiume.]

### 2.1.1.10 *Zusammenfassung der deiktischen Verwendungsweisen von I*

Wie wir gesehen haben, gibt es für die einzelnen Formen der Origoverschiebung nicht immer Entsprechungen in den verschiedenen Sprachen. Wie anhand folgender Auflistung nochmals verdeutlicht wird, kann man im Englischen in allen neun Verwendungszusammenhängen das Verb I benutzen. Allerdings können die Verben in den Beispielen II.-IIX. auch nichtdeiktisch verstanden werden. Bei expliziter GOAL-Angabe muß nicht unbedingt ein Beobachter am SOURCE der Bewegung präsupponiert werden. Diese Sätze können daher im Englischen allesamt das Verb V aufweisen, bei dem der Beobachter am GOAL der Bewegung eine nichtdeiktische Lesart verhindert.

- I. *He shouts after her: „Just **go** (**away**) (leave)“!*  
 II. *Please **go** to the library at dawn to pick me up.*  
 III. *I'll **go** there right away.*

- IV. *I'll **go** there at dawn.*  
 V. *He **went** over to my place last night, but I wasn't home, so he left. (went away)*  
 VI. *I **went** over to your place last night, but you weren't there.*  
 VII. *Would you like to **go** with me?  
 Can I **go** with you?  
 John is **going** with me to the cinema tonight.*  
 VIII. *She asked me to **go** to the party.*  
 IX. *John **went** into the room.*

Im Deutschen lassen sich folgende deiktische Verwendungsweisen auflisten:

- I. *Ich **gehe** gleich weg.*  
 VI. *Ich bin gestern abend in dein Büro **gegangen**, aber du warst nicht da.*  
 VII. *Würdest du gerne mit mir **mitgehen**?  
 Kann ich mit dir **mitgehen**?  
 John **geht** mit mir heute abend ins Kino (mit).*  
 IX. *John **ging** ins Zimmer.*

Auch im Deutschen, das weniger Extensionen des Verbs I hat als das Englische, können die Beispielsätze unter VII. nichtdeiktisch verstanden werden und sind demzufolge auch mit *(mit-)kommen* austauschbar.

Folgende deiktische Verwendungsweisen von I gibt es im Italienischen:

- I. *Gli grida: **Vattene!***  
 VI. *Sono **andato** a casa tua ieri sera, ma non c'eri.*  
 VIII. *Mi chiese di **andare** a trovarla.*  
 IX. *Giorgio **andava** verso la chiesa dov'erano appostati gli assassini.*

Ein weiterer entscheidender Unterschied in der Verwendung des Verbs I im Vergleich zum Italienischen ist im Deutschen und Englischen die Möglichkeit den zurückgelegten oder zurückzulegenden PATH (Pfad) der Bewegung anzugeben.<sup>18</sup> Zwar kann man auch im Italienischen teilweise Länge und Richtung der Bewegung spezifizieren, aber I kann nicht zur Spezifizierung des Pfades verwendet werden, wenn das Landmark (in diesem Fall die Brücke) explizit angegeben wird:

- zu I. *Ich muß jetzt über die Brücke **gehn!**  
 I have to **go** across the bridge now!  
 Devo attraversare il ponte!*

---

<sup>18</sup>siehe Di Meola (1994:40)

Im Italienischen kann *andare* nur in sehr wenigen Fällen den PATH der Bewegung bezeichnen.<sup>19</sup> Auch in diesem Falle ist das italienische Verb I resistent gegen eine potentielle nichtdeiktische Lesart, wie sie im Deutschen gegeben ist.

Weiterhin kann im Deutschen das SOURCE der Bewegung mit I angegeben werden. Selbst wenn es im Englischen die Möglichkeit gibt *go out of* zu verwenden, so ist dies nur in wenigen konkreten Kontexten möglich. Somit wird im Englischen zumeist *get out of* oder *leave* verwendet. Im Italienischen kann man, solange es sich nicht um das Verlassen eines Containers handelt, das Verbsyntagma *andare via da* verwenden. Ansonsten wird beim Verlassen eines Containers *uscire da* der umgangssprachlichen Konstruktion *andare fuori da* vorgezogen.<sup>20</sup>

zu I. ***Geh sofort aus diesem Zimmer.***

Leave (?go out of) *this room immediately.*

Esci subito (?vai fuori) *da questa camera.*

---

<sup>19</sup>siehe Kap. 2.2.1.1

<sup>20</sup> Solche Verbsyntagmen sind, wenn sie auch oft als Fehler angekreidet werden, in der gesprochenen Sprache durchaus geläufig und scheinen auf eine germanische Worttypologie zurückzuführen sein.

## 2.1.2 Kontrastive Analyse der Verwendungsweisen von V

Hier sollen die verschiedenen Verwendungsweisen von V in den drei Sprachen dargestellt werden. Die deiktische Grundbedeutung impliziert den positiven Wert der drei Faktoren EGO, HIC und NUNC.<sup>21</sup> Alle Formen der Origoverschiebung sind als Extensionen der prototypischen deiktischen Situation zu verstehen und unterscheiden sich von dieser durch unterschiedliche Valenz der Merkmale EGO, HIC, NUNC. In der prototypischen Situation befindet sich der Beobachter zur Äußerungszeit am GOAL der Bewegung. Wie schon durch die angegebenen Verwendungsweisen von I in den drei Sprachen gezeigt wurde, gibt es hinsichtlich ihrer Verwendung grundlegende Unterschiede in den drei Sprachen, sobald man sich von der prototypischen Verwendungsweise entfernt. Dies ist auch im Gebrauch des Verbs V der Fall. In Fällen der Origoverschiebung kann zuweilen die deiktische Grundbedeutung des Verbs V verlorengehen, so daß man nicht immer von einer zur Äußerungszeit sich dem Standpunkt des Sprechers oder Betrachters annähernden Bewegung ausgehen kann. Um die unterschiedlichen Verwendungsweisen des Verbs V in den drei Sprachen bildhaft darzustellen, wird anschließend ein semantisches Netz der deiktischen Verwendungen erstellt. Dabei ist zu beachten, daß den deiktischen Faktoren unterschiedliche kognitive Relevanz beigemessen wird. Der Parameter EGO nimmt aus anthropozentrischen Gründen eine Vorrangstellung ein. Der Parameter HIC ist bei Bewegungsverben gleichermaßen wichtiger als das NUNC, weil nicht die zeitliche, sondern die räumliche Deixis im Vordergrund steht. Die zunehmende negative Markierung der deiktischen Parameter steht für eine zunehmende Entfernung von der deiktischen Grundbedeutung. In dem Fall, das alle drei Parameter negativ markiert sind, müssen von Fall zu Fall Motivierungen für die Origoverschiebung gefunden werden, um die Situationen noch als „deiktisch“ beschreiben zu können. Man geht dabei davon aus, daß diese Fälle zum Teil unmittelbare und zum Teil mittelbare Extensionen der prototypischen deiktischen Situation darstellen. Dies soll dann im Netzwerkschema anschaulich dargestellt werden.

Wie auch das deiktische I Extensionen der Grundbedeutung zuließ, wobei der Trajektor der Bewegung nicht unbedingt ein Mensch sein mußte, so sind diese Extensionen von V auf Tiere und unbelebte Gegenstände in allen drei Sprachen sehr zahlreich. Weiterhin gibt es bei Verwendung der deiktischen Verben I und V im Italienischen und Englischen die Möglichkeit,

---

<sup>21</sup> [+EGO] wird durch die Opposition **ich** vs. **du/er** umschrieben. [+HIC] durch **hier** vs. **dort** und [+NUNC] durch **jetzt/damals**. (siehe Di Meola 1994:31)

nähere Angaben zur Modalität der Bewegung zu machen, was im Deutschen nur in Verbindung mit V näher spezifiziert werden kann. Im Italienischen kann ich zum Beispiel sei es bei Verwendung von I als auch von V das Transportmittel, oder die Modalität der Fortbewegung angeben:

*Vengo/ Vado in macchina.*  
*Vengo/ Vado di corsa.*

Im Englischen gibt es in dieser Hinsicht schon weniger Möglichkeiten:

*\*I'll come/go by car*  
 aber: *I'll come/go running*

Im Deutschen kann **gehen** im Gegensatz zu **kommen** keine Angaben hinsichtlich der Modalität der Fortbewegung machen, weil **gehen** eben die prototypische, zu Fuß vollbrachte Bewegung denotiert:

*\*Ich gehe mit dem Auto.*  
*\*Er geht gelaufen.*  
 aber: *Ich komme mit dem Auto.*  
*Er kommt gelaufen.*

Ich werde auch in diesem Fall nicht im Detail auf diese Extensionen eingehen und verweise für eine detailliertere Untersuchung dieser Fälle im Deutschen auf Di Meola (1994:74-84).

### 2.1.2.1 Ort des Sprechers zur Zeit der Äußerung [+E/+H/+N]

Diese allen drei Sprachen gemeinsame Verwendung von V ist als prototypisch anzusehen, da der Standort des Sprechers zur Äußerungszeit das Endziel der Bewegung darstellt.

- I. *Please **come** here.*  
***Komm** bitte her.*  
***Vieni** qui per favore.*

### 2.1.2.2 Ort des Sprechers zur Referenzzeit [+E/-H/-N]

Das Ziel der Bewegung ist nicht die prototypische deiktische Origo, sondern ein Ort, an dem sich der Sprecher zur Referenzzeit befinden wird. Es erfolgt lediglich eine Origoverschiebung hinsichtlich des Ortes (-H)<sup>22</sup> und des Zeitpunktes (-N) der Bewegung.

- II. *Please **come** to the library at dawn to pick me up.*  
***Komm** bitte morgen früh zur Bücherei um mich abzuholen.*  
*Fammi il favore e **viene** a prendermi in libreria domani mattina.*

### 2.1.2.3 Ort des Hörers zur Zeit der Äußerung [-E/-H/+N]

Der Zielpunkt ist hier nicht der Ort der Äußerung, sondern der Ort des Hörers zur Äußerungszeit. Ricca<sup>23</sup> spricht diesbezüglich von einer Verschiebung des deiktischen Bezugs des Verbs V von der Raumdeixis zur personellen Deixis.

- III. *I'll **come** there right away.*  
*Ich **komme** gleich dorthin.*  
***Vengo** subito.*

---

<sup>22</sup> Der Ort des Sprechers zur Referenzzeit kann auch der Ort der Äußerung sein, so lediglich der Zeitparameter einen negativen Wert annimmt. Daß dies der Fall ist kann impliziert werden, wenn die Ortsangabe wegfällt. Der Hörer wird sich dann zur Referenzzeit zum Ort der Äußerung begeben:

*Please **come** at dawn to pick me up.*            [+E/+H/-N]

<sup>23</sup> siehe Ricca (1991:163)

#### 2.1.2.4 Ort des Hörers zur Referenzzeit [-E/-H/-N]

Der Gebrauch von V impliziert in allen drei Sprachen, daß der Hörer zur Referenzzeit zugegen sein wird.

- IV. *I'll **come** there at dawn.*  
*Ich **komme** morgen früh dahin.*  
*Vengo là domattina.*

#### 2.1.2.5 „Home base“ des Sprechers zur Referenzzeit [-E/-H/-N]

Als Heimbasis eines Gesprächsteilnehmers kann jeglicher mit diesem für gewöhnlich assoziierter Ort gelten. Der Sprecher befindet sich zur Äußerungszeit natürlich nicht am Referenzort.

- V. *He **came** over to my place last night, but I wasn't there.*  
*Er ist letzte Nacht bei mir **vorbeigekommen**, aber ich war nicht da.<sup>24</sup>*  
*Ieri notte è **venuto** a casa mia, ma non c'ero.*

#### 2.1.2.6 „Home base“ des Hörers zur Referenzzeit [-E/-H/-N]

- VI. *I **came** over to your place last night, but you weren't there.*  
*Ich bin gestern abend zu dir **gegangen**, aber du warst nicht da.*  
*Sono **andato** a casa tua ieri sera, ma non c'eri.*

#### 2.1.2.7 Bewegung in Begleitung des Sprechers oder Hörers [-E/-H/-N]

Der Zielort der Bewegung stimmt auch hier in keinem Fall mit dem Äußerungsort zur Äußerungszeit überein. Trotzdem kann eine Motivation für den deiktischen Gebrauch von V gefunden werden:

Der deiktische Standort, dem sich der Sprecher in den Beispielen unter a) nähert, stimmt mit dem implizierten Zielort der Bewegung des Hörers überein. Der deiktische

<sup>24</sup>im Deutschen wäre eine solche Situation vielleicht besser durch das Verb *sein* zu umschreiben

Standort, dem sich ein Hörer oder eine dritte Person nähern, stimmt mit dem implizierten Zielort der Bewegung des Sprechers überein.

- VII. a. *Can I **come** with you?*  
 b. *Would you like to **come** with me?*  
 c. *John is **coming** with me to the cinema tonight.*  
 a. *Kann ich mit dir (mit-)kommen?*  
 b. *Würdest du gerne mit mir (mit-)kommen?*  
 c. *John **kommt** mit mir heute abend ins Kino (mit).*  
 a. *Posso **venire** con te?*  
 b. *Vuoi **venire** al cinema con me stasera?*  
 c. *John stasera **viene** al cinema con me.*

Das in den folgenden Beispielen (2.1.2.8 und 2.1.2.9) angegebene Ziel der Bewegung ist unabhängig von den Standpunkten der Gesprächsteilnehmer, so daß der Gebrauch von V nicht im eigentlichen Sinne ‘deiktisch’ ist. Man kann jedoch von einer Extension der deiktischen Grundsituation ausgehen, indem man eine fiktive deiktische Origo postuliert, die mit dem inhärenten Blickpunkt der Erzählsituation (fiktiver Erzähler/Beobachter) zusammenhängt.

### 2.1.2.8 Indirekte Rede [-E/-H/-N]

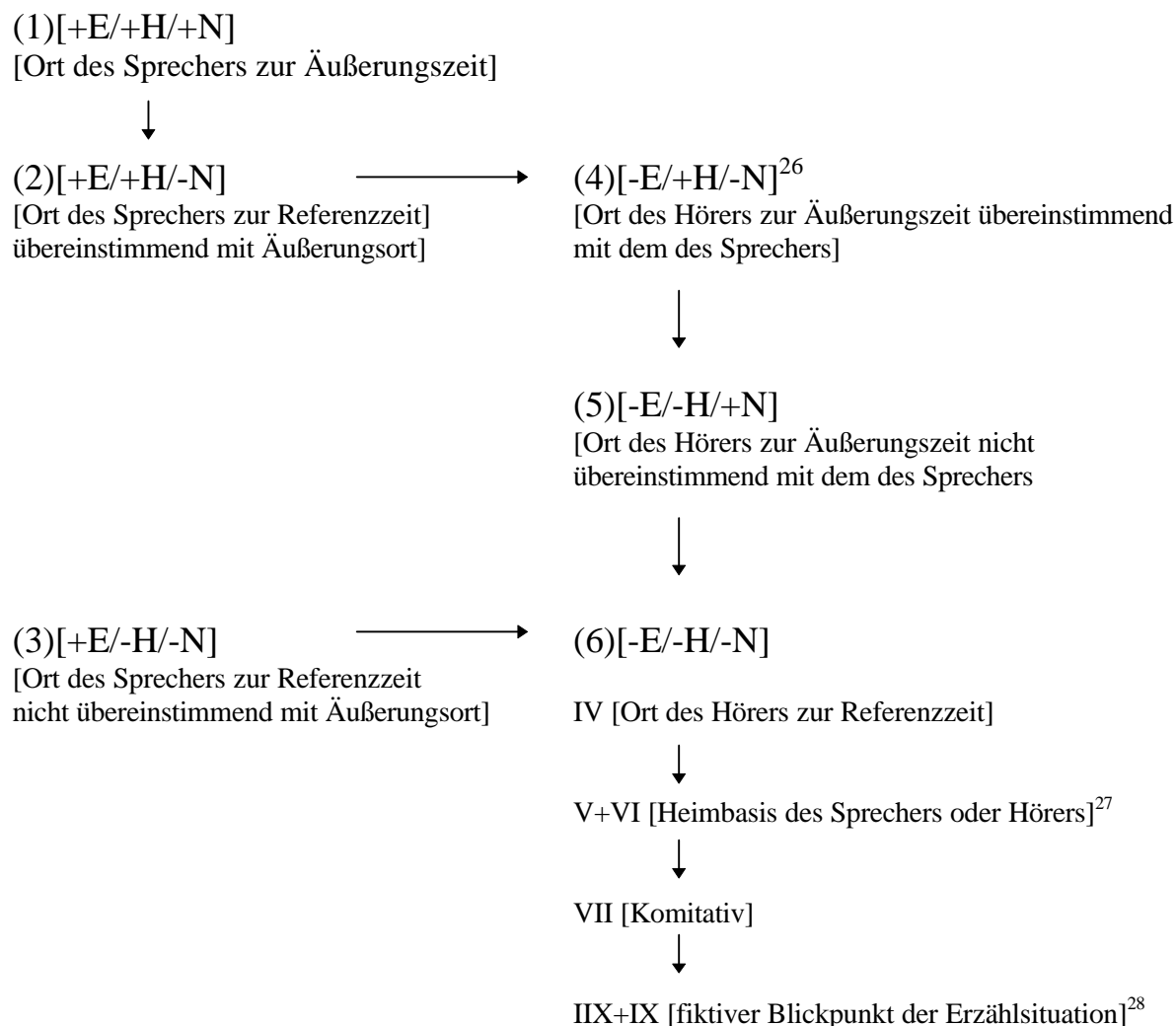
Der Gebrauch von V im Englischen und Deutschen basiert auf einer Origoverschiebung von der Äußerungssituation der direkten Rede zur Erzählsituation der indirekten Rede. Das Italienische läßt keinen solchen Gebrauch von V zu.

- IIIX. *She asked me to **come** visit her.*  
*Sie bat mich sie besuchen zu **kommen**.*  
*Mi chiese di **andare** a trovarla.*

### 2.1.2.9 Erzählung in der dritten Person [-E/-H/-N]

- IX. *John **came** into the room.* [Beobachter innerhalb des Zimmers]  
*John **kam** ins Zimmer.*  
*John entrò in camera.* (aber: Gianni **venne** verso il fiume.) [Fiktiver Beobachter am Fluß]

### 2.1.3 Semantisches Netzwerk der Verwendungen von V<sup>25</sup>



Wenn man für das Italienische und Deutsche die Heimbasis des Hörers und für das Italienische noch den Fall der indirekten Rede aus dem Netzwerk der Verwendungen von V abzieht, so zeigt sich doch, daß im deiktischen Bereich die Verwendungsmöglichkeiten von V in alle drei Sprachen nahezu die selben sind. Die deiktischen Verwendungen von I hingegen,

<sup>25</sup>Es sind hier nicht alle Parameterkombinationen aufgelistet, sondern nur die für die Analyse entscheidenden.

<sup>26</sup>Eine solche Situation wäre in dem Fall gegeben, in dem der Referenzort zur Referenzzeit mit dem Äußerungsort übereinstimmt:

*I'll come here at dawn.*

*Ich werde morgen früh (hier-)herkommen.*

*Verrò qui domattina.*

<sup>27</sup> Im Italienischen und auch im Deutschen wird im Falle der Origoverschiebung auf die Heimbasis des Hörers das Verb I verwendet.

unterscheiden sich in den drei Sprachen in viel größerem Maße. Es hat sich gezeigt, daß viele Verwendungen von I im Englischen und Deutschen, welche untereinander auch Unterschiede aufweisen, sich von den italienischen Verwendungen dahingehend unterscheiden, daß oftmals eine nichtdeiktische Lesart zugrundegelegt werden kann, während das Italienische im gleichen Kontext durch den Gebrauch von V eine nichtdeiktische Lesart verhindert. Ein weiterer wichtiger struktureller Unterschied liegt in der Möglichkeit im Englischen und Deutschen, mit dem Verb I den PATH der Bewegung zu spezifizieren. Im Italienischen ist diese Möglichkeit nicht gegeben, so daß eine mögliche Metapher dieser Konstruktion im abstrakten Bereich fehlen wird. So wie die mögliche Spezifizierung der Bewegungskordinaten durch das Verb I Unterschiede unter den drei Sprachen aufgezeigt hat, so gibt es diesbezüglich auch beim Gebrauch von V Unterschiede.

Wenn Informationen hinsichtlich des PATH geliefert werden sollen, so zeigt sich daß, im Gegensatz zu *kommen* und *come*, *venire* nicht dafür gebraucht werden kann. Während man im Deutschen und Englischen eine deiktische Verwendung von V mit einer Spezifizierung des Pfades verbinden kann, ist dies im Italienischen nicht möglich. Wie im Beispiel mit dem Verb I muß im Italienischen das nichtdeiktische *attraversare* verwendet werden. Auch in diesem Fall werden im Italienischen übertragene Lesarten, die von der Spezifizierung des Pfades abgeleitet sind, verhindert.

„Schau Peter **kommt** über die Straße“ !  
 „Look, Peter is **coming across** the street“ !  
 „Guarda, Pietro sta attraversando la strada“ !

Alle drei Sprachen gemeinsam ist die mit dem SOURCE der Bewegung assoziierte Lesart von V im Sinne des Herkunfts- oder Geburtsortes. Da diese Lesart ambig ist, wird ihr insbesondere im Englischen und Italienischen die Wendung mit ‘sein’ vorgezogen.

„Where do you **come** from“ ? (*Where are you from?*)  
 „Woher **kommst** du“?  
 „Da dove **vieni**“? (*Di dove sei?*)

---

<sup>28</sup> Wie gesehen stimmt dieses Netzwerk im Falle der indirekten Rede nicht mit der Verwendung von I im Italienischen überein.

## 2.2 Nichtdeiktische Varianten

Die nichtdeiktischen Varianten der Bewegungsverben I und V unterscheiden sich von den deiktischen Varianten dahingehend, daß kein Beobachterstandpunkt präsupponiert werden muß dem sich ein Trajektor nähert oder wovon er sich entfernt. In einem ersten Fall dienen die externen Koordinaten des Pfadschemas noch als Bezugssystem der Bewegung. (Hier lassen sich insbesondere bei der nichtdeiktischen Verwendung von I für alle drei Sprachen noch Beispiele finden, wobei die Anzahl solcher Beispiele im Italienischen sehr gering ist. Das Englische, daß einen nichtdeiktischen Gebrauch von I schon häufiger zuläßt, zählt aber auch weniger nichtdeiktische Verwendungen als das Deutsche. Was das Verb V angeht, so gibt im Italienischen die Möglichkeit einer periphrastischen Konstruktion V+Bewegungsverb, wobei V als eine Art Hilfsverb fungiert. Gemessen an den Verwendungsweisen im Deutschen, sind solche nichtdeiktische Verwendungen von V im Italienischen als marginal einzustufen. Im Englischen sind nichtdeiktische konkrete Verwendungen von V nicht existent.) Was das Verb I betrifft, so können schließlich auch die externen Koordinaten wegfallen, so daß I schlicht die Bewegungsfähigkeit ausdrückt. Im Deutschen beispielsweise durch folgenden Satz zum Ausdruck gebracht:

*„Ich kann jetzt wieder **gehen!**“*

So ist es vor allem in Anbetracht der deutschen nichtdeiktischen Verwendung von I, dieses Verb als prototypisch für die Denotation der menschlichen Bewegung anzuführen. Solche Verwendungsweisen gibt es weder im Englischen noch im Italienischen, so daß das Verb I in einem ähnlichen Kontext durch anderes Verb das die Bewegungsfähigkeit kodiert, ersetzt werden *walk* und *camminare*. Wenn auch die Möglichkeit im Italienischen und Englischen nicht gegeben ist, die menschliche Bewegung durch das Verb I zu kodieren, so kann doch auch in diesen Sprachen in gewissen Kontexten eine ‘einfache’ Verwendung (ohne externes Koordinatensystem) nichtdeiktischer Bewegungsverben festgestellt werden.

Doch im Vergleich zu dem deiktischen Verwendungen von I und V weisen die drei Sprachen große Unterschiede im nichtdeiktischen Bereich auf, so daß die Postulierung der kognitiven Priorität der deiktischen Verwendungen gerechtfertigt erscheint. Insbesondere wird sich auch die These bestätigen, daß es Unterschiede in der „Deiktizität“ der Verben I und V in den drei Sprachen gibt, was sich an der unterschiedlichen Anzahl der möglichen nichtdeiktischen Verwendungen in den drei Sprachen ablesen läßt. Folgendes Schema soll den

unterschiedlichen Grad der Deiktizität zwischen den drei Sprachen als ein Kontinuum darstellen. Ausgehend von der vorwiegend deiktischen Verwendungsweise der Verben im Italienischen<sup>29</sup>, geht es dann über das Englische, welches einige nichtdeiktische Verwendungen von I aber keine von V zuläßt, zum Deutschen, welches eine sehr große Anzahl von nichtdeiktischen Verwendungen der beiden Verben zuläßt.

Grad der Deiktizität (abnehmend)

Italienisch —————> Englisch —————> Deutsch<sup>30</sup>

Sprachvergleichend kann trotz allem die grundlegende Relevanz der deiktischen Verwendungen festgestellt werden. Es ist angesicht der kognitiv-biologischen Universalität der deiktischen Deutung des Bewegungsschemas, welches insbesondere in der egozentrischen Auswertung von Fremdbewegung zutage tritt, nicht verwunderlich, daß es im deiktischen Bereich die meisten Übereinstimmungen in den drei Sprachen gibt. Dies ist schon aus zahlreichen einzelsprachlichen und kontrastiven Studien hervorgegangen.<sup>31</sup> Die großen und zahlreichen Unterschiede im nichtdeiktischen Bereich unterstreichen die Hypothese der Prototypenhaftigkeit der deiktischen Verwendungen der Bewegungsverbren.

Wenn die deiktische Opposition der Verben I und V in der entgegengesetzten Bewegungsrichtung in Bezug auf den Beobachterstandpunkt bestand, so ist die nichtdeiktische Opposition durch die unterschiedliche Fokussierung eines Faktors des Bewegungsschemas gekennzeichnet. Da es im Deutschen zahlenmäßig mehr nichtdeiktische Verwendungen von I und V als im Italienischen und Englischen gibt, und diese auch schon untersucht worden sind,<sup>32</sup> werde ich diese als Ausgangsbasis nehmen, um dann zu sehen, ob es im Englischen und Italienischen Entsprechungen gibt. Für das Deutsche wurde festgestellt, daß *gehen* im nichtdeiktischen Bereich keine Fokussierung aufweist und zu einem neutralen Verb der Ortsveränderung wird. Das Verb *kommen* hingegen weist im nichtdeiktischen Bereich immer eine Endpunktfokussierung auf.<sup>33</sup>

<sup>29</sup>Wie Ricca (1992) darlegt, können die romanischen Sprachen allesamt als „vorwiegend deiktisch“ angesehen werden, wobei es auch hier Unterschiede gibt. So sind die iberischen Sprachen beispielsweise restriktiver in den deiktischen Verwendungen, indem weniger Origoverschiebungen zugelassen sind als im Italienischen, welches seinerseits weniger zuläßt als das Französische. Eine historische Erklärung hierfür liegt sicherlich im größeren Einfluß der germanischen Sprachstrukturen im französischen und italienischen Sprachgebiet. Somit läßt sich auch die Stellung des Englischen erklären, welches durch den Einfluß des Französischen sich strukturell von den anderen germanischen Sprachen entfernt hat. Dies erklärt somit auch die geringeren nichtdeiktischen Lesarten von I und V im Englischen im Vergleich zum Deutschen.

<sup>30</sup>Für alle drei Sprachen bleiben die deiktischen Verwendungen gegenüber den nichtdeiktischen Verwendungen allerdings prototypisch.

<sup>31</sup>siehe Rauh (1981), Ricca (1991 und 1992), Radden (1989 und 1991), Fillmore (1971, '73 u. '83) und Di Meola (1994)

<sup>32</sup> siehe Di Meola (1994:48ff.) und Rauh (1981:59-60)

<sup>33</sup> Die ausführlichste Untersuchung von nichtdeiktischen Verwendungen der deiktischen Bewegungsverbren im Deutschen liefert Di Meola (1994: Kap.II.5 und IV)

## 2.2.1 Nichtdeiktische Verwendungsweisen des Verbs I

### 2.2.1.1 *Bewegung in Bezug zu einem externen Koordinatensystem*

Folgende Verwendungen sind dadurch gekennzeichnet, daß sie erst durch den Kontext als nichtdeiktisch disambiguiert werden können. Im Falle einer deiktischen Lesart muß ein Beobachter vorausgesetzt werden, von dessen Standort (Ausgangspunkt der Bewegung) sich die Bewegung entfernt. Es handelt sich bei den Trajektoren einer solchen Bewegung zumeist um dritte Personen (he/she/it//they), die nicht unmittelbar an der Gesprächssituation beteiligt sind, was schon im deiktischen Bereich eine nicht-prototypische Verwendung anzeigt, die nur durch den situativen Kontext als deiktisch disambiguiert werden kann. Ein Trajektor kann im nichtdeiktischen Bereich jedoch auch eine nichtmenschliche Entität sein. Solche Extensionen im Gebrauch von I sind aber insbesondere im Deutschen eher selten, wo doch das nichtdeiktische *gehen* die prototypische menschliche Bewegung kodiert. In solchen Fällen bezeichnet *gehen* demnach auch eine andere Bewegungsform, nämlich die einer ungehinderten Bewegung.<sup>34</sup> Eine nichtdeiktische Lesart setzt keinen Beobachterstandpunkt voraus; darüberhinaus kann ein nichtdeiktisches I daran erkannt werden, daß es mit einem anderen nichtdeiktischen Verb ersetzt werden kann, welches die gleiche Bewegung kodiert. Di Meola (1994:50-51) hat den Unterschied zwischen deiktischen und nichtdeiktischen Lesarten des Verbs I im Deutschen anhand folgender Beispielsätze anschaulich dargestellt:<sup>35</sup>

Wenn am Ausgangspunkt der Bewegung (im Haus) zwei Gesprächspartner die Bewegung dieses Trajektors beobachten, dann handelt es sich um eine deiktische Verwendung von I.

I mit SOURCE-Angabe: „Er *geht* aus dem Haus“  
 I mit GOAL-Angabe: „Er *geht* in das Haus“  
 I mit PATH-Angabe: „Er *geht* über die Straße“

Wenn es keinen Beobachter am Ausgangspunkt der Bewegung gibt, so handelt es sich um eine nichtdeiktische Verwendung von I. In diesem Falle spielt nicht mehr die Bewegungsrichtung in Bezug auf den Beobachter eine Rolle, sondern die Art und Weise der Bewegung, so daß *gehen* in nichtdeiktischen Kontexten durch andere kontextverträgliche Bewegungsverben ersetzt werden kann:

I mit SOURCE-Angabe: 1) „Er *geht/rennt/schleicht* (etc.) aus dem Haus“

<sup>34</sup> siehe dazu Di Meola (1994:84)

<sup>35</sup> die Mehrzahl der deutschen Beispielsätze sind aus dem Kap. 2.5 von Di Meola (1994) übernommen

- I mit GOAL-Angabe: 2) „*Er geht/rennt/schleicht* (etc.) *in das Haus*“  
 I mit PATH-Angabe: 3) „*Er geht/führt/rennt* (etc.) *über die Straße*“

Diese Beispiele eignen sich allerdings wenig zur Kontrastierung mit Englischen und Italienischen Entsprechungen weil, wie schon erwähnt (2.1.1.10) in Fällen mit SOURCE- oder mit PATH-Angabe oft andere Bewegungsverbene verwendet werden müssen.

Insbesondere im Italienischen können folgende Einschränkungen nochmals aufgezählt werden: Im Falle, daß das SOURCE der Bewegung ein dreidimensional ausgebildetes Landmark ist (CONTAINER), kann I nicht verwendet werden. Darüberhinaus kann I im Italienischen nicht den PATH der Bewegung spezifizieren, wenn das PATH explizit als Landmark angegeben ist.<sup>36</sup> Auch das Eintreten in ein als SOURCE der Bewegung angegebenes dreidimensionales Landmark wird nicht durch I wiedergegeben. In dieser Hinsicht erweist sich das Verb *andare* als vollständig deiktisch, insofern als nichtdeiktische Situationen durch andere Bewegungsverbene wiedergegeben werden. So sagt man in deiktischen Situationen in diesem Kontext „*Va a casa*“ und in nichtdeiktischen „*Entra in casa*“.

Italienische Entsprechungen der nichtdeiktischen Verwendungen von *gehen*:

- SOURCE-Angabe: 1) „*Esce da casa (sua)*“  
 GOAL-Angabe: 2) „*Entra in casa (sua)*“  
 PATH-Angabe: 3) „*Attraversa la strada*“

Die Fälle der nichtdeiktischen Verwendungen von I reduzieren sich im Italienischen somit lediglich auf Richtungsangaben der Bewegung und auf Fällen in denen SOURCE und GOAL oder nur das GOAL der Bewegung spezifiziert wird und gleichzeitig SOURCE und GOAL keine CONTAINER sind. Bei einer einfachen SOURCE - Angabe wird I immer deiktisch gedeutet.

#### Ital.:

SOURCE<sup>37</sup>-Angabe: *I soldati lasciarono Firenze.*

<sup>36</sup> Eine Ausnahme scheint die auch im Italienischen existierende Bedeutungsextension von I im Falle einer ungehinderten Bewegung eines nichtmenschlichen Trajectors. Doch ist die Akzeptabilität dieser Lesart fraglich, die in vielen Kontexten wohl durch andere nichtdeiktische Verben ersetzt wird. In einem Satz wie *Il vento va attraverso il pullover* (Der Wind *geht* durch den Pullover) spezifiziert *andare*+SAT den PATH der Bewegung, wobei das Verb *penetrare* (engl. penetrate) in diesem Kontext vielleicht sogar eher gebräuchlich ist. Diese Lesart ist jedoch nicht auf die menschliche Fortbewegung übertragbar, wo der PATH der Bewegung nie durch *andare* wiedergegeben werden kann.

<sup>37</sup> Es scheint, daß das SOURCE der Bewegung im Italienischen nur in Verbindung mit dem GOAL genannt werden kann. Wenn nur das SOURCE genannt ist, dann wird *andarsene* durch die nichtdeiktischen *lasciare* (ein- oder zweidimensionales SOURCE) oder *uscire* (dreidimensionales SOURCE) ersetzt, da *andare* in solch einem Kontext immer deiktisch verstanden wird. Bsp.: *I soldati andarono via da Firenze.*

SOURCE und GOAL-Angabe: *I soldati **andarono** da Firenze a Torino.* [z.B. durch marciare (marschieren) ersetzbar]  
 GOAL-Angabe: *I viaggiatori **andarono** in fretta alla stazione.* [z.B. durch correre (rennen) ersetzbar]

Der Trajektor der Bewegung könnte natürlich auch der Sprecher selbst oder eine zweite Person sein. Eine nichtdeiktische Lesart läge dann vor, wenn am SOURCE der Bewegung kein Gesprächsteilnehmer als deiktischer Beobachter fungiert. In obigen Beispielsätzen, in denen die Bewegung von einer dritten Person durchgeführt wird, kann es sich natürlich auch um deiktische Lesarten im Sinne der fiktiven Erzählperspektive handeln. Während aber die fiktive Deixis des Erzählerstandpunktes einen Beobachter-Protagonisten am Ausgangspunkt der Bewegung impliziert, ist dies in nichtdeiktischen Lesarten nicht der Fall.<sup>38</sup> Darüberhinaus kann eine nichtdeiktische Verwendung von I in allen drei Sprachen, wie schon erwähnt, durch ein dem Kontext angemessenes anderes nichtdeiktisches Bewegungsverb ersetzt werden.

Im Englischen sind zwar Verwendungen von **go**+Satellit für die Spezifizierung aller drei Faktoren des Bewegungsschemas möglich, sie konkurrieren jedoch, insbesondere in Fällen der SOURCE- oder PATH- Angabe, mit geläufigeren<sup>39</sup> nichtdeiktischen Bewegungsverben.

I mit SOURCE-Angabe: 1) „*He **goes** out of the building*“ (leaves)  
 I mit GOAL-Angabe: 2) „*He **goes** into the building*“  
 I mit PATH-Angabe: 3) „*He **goes** across the street*“ (crosses)

In den Fällen, in denen das SOURCE der Bewegung kein CONTAINER ist, muß im Englischen leave verwendet werden, außer wenn gleichzeitig das GOAL der Bewegung expliziert wird. Somit ist dies eine Charakteristik die das nichtdeiktische I in allen drei Sprachen beibehält. Die Diskriminierung von einer möglichen deiktischen Lesart geschieht nach den für das Italienische erwähnten Faktoren.

<sup>38</sup> Entsprechende Sätze mit einer dritten Person als Trajektor lassen sich natürlich auch im Deutschen bilden. Die Diskriminierung zwischen deiktischen und nichtdeiktischen Lesarten erfolgt im Deutschen auf die gleiche Art und Weise wie im Italienischen.

Dt.: SOURCE: *Die Soldaten **\*gingen** aus Florenz **weg*** [Bei SOURCE-Angaben muß im Deutschen entweder **weggehen** oder besser verlassen stehen]. **Gehen** kann nur verwendet werden wenn es sich um einen dreidimensionalen SOURCE handelt, oder wenn, wie im Englischen und Italienischen, gleichzeitig das GOAL der Bewegung erwähnt wird. Dies ist ein Faktor, den Di Meola in der Beschreibung des nichtdeiktischen Gebrauchs von **gehen** nicht in Betracht gezogen hat.

SOURCE und GOAL: *Die Soldaten **gingen** von Florenz nach Turin.*

GOAL: *Die Passagiere **gingen** eilig zum Bahnhof.*

<sup>39</sup> Die Akzeptanz der Benutzung von *to go out of* hängt von Kontext ab. So ist sein Gebrauch in einer Konstruktion wie *to go out of the door* eher akzeptabel als *to go out of the house*, da letzteres besser durch *leave* ausgedrückt werden kann.

SOURCE-Angabe:	<i>The soldiers <u>left</u> Florence.</i>
SOURCE und GOAL-Angabe:	<i>The soldiers <b>went</b> from Florence to Turin.</i>
GOAL-Angabe:	<i>The passangers quickly <b>went</b> to the station.</i>

Im folgenden soll, ausgehend von den nichtdeiktischen Lesarten, die Di Meola (1994:49ff.) im konkret-räumlichen Bereich für **gehen** ausgemacht hat, untersucht werden, ob diese Lesarten auch im Italienischen oder im Englischen vorkommen. Es ist natürlich zu erwarten, daß die Anzahl der nichtdeiktischen Lesarten von I im Italienischen und Englischen weit geringer ist, da I in diesen Sprachen, im Gegensatz zum deutschen **gehen**, nicht die prototypische menschliche Fortbewegung denotiert. Darüberhinaus soll untersucht werden, ob es im Englischen und Italienischen vielleicht nichtdeiktische Lesarten gibt, die im Deutschen nicht vorhanden sind.

### 2.2.1.1.1 Richtungs-und Längenangaben der Bewegung

Wenn bei Spezifizierung des Pfades das Landmark, auf dem sich die Bewegung abspielt, nicht explizit erwähnt wird<sup>40</sup>, so kann doch wenigstens die Richtungs- oder Längenangabe der Bewegung ausgedrückt werden. In dieser Verwendung lassen sich in allen drei Sprachen nichtdeiktische Lesarten von I finden.

#### Richtung des PATH:

Im Englischen besteht jedoch im Gegensatz zum Deutschen die Möglichkeit, das Verb I in gewissen Kontexten durch andere nichtdeiktische Verben zu ersetzen. Im Italienischen zeigt sich schließlich, daß manche Kontexte die Verwendung von I blockieren. So kann man *go back* nicht mit *\*andare indietro* übersetzen, sondern nur mit tornare.<sup>41</sup>

Englische Wendungen: *go back (return)/ forward/ ahead/ aground/ down/ up/ away/ off/ eastwards etc.*

<sup>40</sup>Es handelt sich in solchen Fällen um intransitive Verwendungen von I oder I+SAT. Transitive Verwendungen sind z.B. *go across (s.th.)*, *go through (s.th.)*, *go towards (s.th.)* etc.

<sup>41</sup>Im abstrakt-metaphorischen Bereich gibt es zum Beispiel die feste Wendung *andare indietro nel tempo = to go back in time*, in der die Bewegung von einer konkret-räumlichen in eine geistig-abstrakte Handlung transponiert wird, wobei Zeit als Raum verstanden wird, der durchquert werden kann. Im konkret-räumlichen Bereich scheint *andare indietro* immer von tornare verdrängt zu werden.

Deutsche Wendungen<sup>42</sup>: *zurück-* / *rückwärts* / *vor-* / *vorwärts* / *unter-* / *runter-* / *hoch-* / *weg-* / *ostwärts* / *seewärts* / *talwärts* etc.

Italienische Wendungen:<sup>43</sup> *andare avanti*<sup>44</sup> / *a fondo* (affondare) / *giù* / *sù* / *via* / *vicino* / *contro* / *addosso*

---

<sup>42</sup> Was die Deutschen zusammengesetzten Verben wie *zurückgehen*, *vorgehen*, u.s.w. angeht, so können sie meiner Ansicht nach zumindest im konkret-räumlichen Bereich synchronisch noch als Zusammensetzung von I+ Satellit angesehen werden, anstatt sie als eigenständige Lexeme zu betrachten. Auf der Ebene der syntaktischen Eigenschaft dieser Verben läßt sich dies auch durch die Teilbarkeit des Verbsyntaxmas rechtfertigen. Bsp.:

„*Wann geht Peter nach Dortmund zurück?*“

„*Gehst du bitte mal vor?*“

<sup>43</sup> Insgesamt sind wie schon erwähnt (2.1.1) Verbindungen von deiktischem Bewegungsverb+SAT weniger häufig als andere nichtdeiktische Bewegungsverben.

<sup>44</sup> Obwohl *andare avanti* auch konkret-räumliche Verwendungen zu haben scheint, so hat es auch eine übertragene Lesart, die mit dt. *fortfahren* (im Sinne von ‘weitermachen’) zu übersetzen ist. Es handelt sich dabei um die Anwendung der konzeptuellen Metapher ACTIONS ARE MOTIONS. Der Grund für die Möglichkeit *andare avanti* zu verwenden, ist daß die mögliche nichtdeiktische Entsprechung avanzare in anderen Kontexten gebraucht wird, so daß der Gebrauch von *andare avanti* nicht blockiert wird.

## Länge des PATH

Wenn die Länge einer Bewegung im konkreten Raum spezifiziert werden soll, so zeigt sich, daß das Verb I weder im Englischen, noch im Italienischen dafür gebraucht werden kann. Das Englische *go far* beispielsweise, ist, wie andere Verwendungen von I nur im abstrakt-metaphorischen Sinne gebräuchlich. Das Italienische *andare lontano* hat vielleicht, außer der abstrakt-metaphorischen Lesart, die Möglichkeit eine konkret-räumliche Bewegung eines nicht-menschlichen Trajectors zu bezeichnen. Insgesamt gesehen bestätigt sich jedoch, daß Spezifizierung der Länge einer konkreten Fortbewegung im Englischen und Italienischen nicht durch deiktische Bewegungsverben ausgedrückt wird, sondern durch nichtdeiktische Bewegungsverben, welche in diesen Sprachen die prototypische menschliche Fortbewegung kodieren, nämlich *walk* und *camminare*. Die deutschen Verwendungen mit Angabe der Länge einer Bewegung finden zwar auch im abstrakt-metaphorischen Bereich Verwendung, können aber problemlos auch im konkret-räumlichen Bereich eine menschliche Fortbewegung denotieren. Die Motivation für die unterschiedliche Bedeutungsextension von I im Deutschen im Vergleich zum Englischen und Italienischen ist in der Tatsache begründet, das *gehen* im Deutschen die prototypische menschliche Bewegung kodiert, und somit eine größere Anzahl von nichtdeiktischen Lesarten motiviert.

Deutsche Wendungen: *weit/ 20 km/ ein ganzes Stück/ die gesamte Strecke/ einen langen Weg gehen*<sup>45</sup>

### **2.2.1.1.2** *Bewegung mit Tätigkeit am Zielort*

In diesen Verwendungen tritt die eigentliche Bewegung in den Hintergrund und die am Zielort unternommene Tätigkeit wird zur Hauptinformation der Äußerung. Die Art der am Zielort unternommenen Betätigung ist jeweils durch die in unserer Gesellschaft verbreiteten Konventionen festgelegt. So impliziert die Äußerung „*I'm going to the pub tonight*“, daß der Trajector, am Zielort angelangt, etwas trinkt. Dazu Di Meola:

**In all diesen Fällen liegt eine Metonymie vor, da die Bewegung zu einem Ort für die an diesem Ort anschließend ausgeführte Tätigkeit steht. Das Moment der konkreten Ortsveränderung ist in diesen Verwendungen also völlig zweitrangig. Interessanterweise**

---

<sup>45</sup>siehe Di Meola (1994:51) für eine vollständigere Aufzählung

**bedeutet gehen in diesen Bsp. nicht mehr sich zu Fuß bewegen , sondern beschreibt die Bewegung ohne nähere Angaben zu ihrer Modalität.** <sup>46</sup>

Diese Lesart des Verbs I ist in alle drei Sprachen produktiv, was angesichts der von Di Meola angesprochenen Tatsache, daß I hier nicht unbedingt die prototypische menschliche Fortbewegung kodiert, nicht verwunderlich ist. Wie gesagt handelt es sich bei diesen Orten, um öffentliche Einrichtungen, zu denen eine größere Anzahl von Leuten Zugang hat:

Dt.: *in eine Bar/ in die Oper/ ins Theater/ in die Disco/ ins Stadion/ zur Kirche/ zur Post / zur Bank / in die Klinik<sup>47</sup>/ ins Büro / nach Hause **gehen**.*

Engl.: ***go** to the pub/ to the theatre/ to the football match/ to church/ home etc.*

It.: ***andare** al bar/ al teatro/ allo stadio/ al ristorante/ al mare/ al mercato/ in chiesa/ a scuola/ a casa etc.*

Das Ziel dieser Bewegung kann als 'funktional' angesehen werden, da man die konkrete Ortsangabe durch lexikalische Ellipse in vielen Kontexten einfach eliminieren kann, um schlichtweg die 'Funktion' einer Ortsveränderung, beziehungsweise die am Zielort (welches dann durch den Kontext implizit gemacht wird) unternommene Tätigkeit auszudrücken.

- a. Sie **geht** in den Supermarkt. ---> implizierte Tätigkeit: einkaufen
- b Sie **geht** in den Supermarkt einkaufen.
- c Sie **geht** einkaufen.<sup>48</sup>

In Satz b. wird die am Ziel unternommene Tätigkeit explizit gemacht. Satz c. schließlich beschreibt nur die Tätigkeit, wobei das Ziel der Bewegung aus dem Kontext erschlossen werden muß. Diese Infinitivkonstruktion ist im Deutschen und im Italienischen äußerst produktiv, da sie ein beliebiges Tätigkeitsverb enthalten kann:

Dt.: *Er **geht** demonstrieren/schlafen/telefonieren.*

It.: ***Va** a protestare/ a dormire/ a telefonare etc.*

Im Englischen scheint dieser Gebrauch von I weniger häufig zu sein:

*to **go** shopping/ hitch-hiking/ ballroom-dancing/ sailing/ walking/ swimming*

Ein Grund dafür kann sein daß sich nicht jegliches Verb im 'present progressive' für eine solche Lesart eignet: *\***go** marrying/ calling/ playing/ sleeping*

<sup>46</sup> Di Meola (1994:52-53)

<sup>47</sup> Das Verb *gehen* beinhaltet eine freie Wahl zwischen verschiedenen Kliniken. Anders hingegen die Ausdrücke *ins Krankenhaus / in die Klinik kommen*

<sup>48</sup> It.: ***Vado** al mercato- **vado** al mercato a fare la spesa- **vado** a fare la spesa*

Engl.: *I'm **going** to the supermarket- I'm **going** to the supermarket to do some shopping- I'm **going** to do some shopping (I'll **go** shopping)*

Die 'continuous'-Form kann ebensowenig von I angenommen werden, da dann nicht eine effektive Fortbewegung gemeint ist, sondern eine zukünftige Handlung. **Going to do s.th.** ist eine einfache Form des Futurs, vergleichbar mit dem französischen *futur composé*: **aller faire quelque chose**.

*I'm going to sleep (now)* bedeutet demnach in den meisten Kontexten *Ich werde (jetzt) schlafen* und nicht *Ich gehe schlafen*. In diesem Fall scheint es also gar keine Entsprechung im Englischen zu geben.<sup>49</sup>

Der Infinitiv eines transitiven Verbs kann im Deutschen weiterhin durch ein direktes Objekt erweitert werden. Und wiederum erscheint diese Konstruktion im Italienischen als produktiv und im Englischen nicht, da sie durch die Futurform von **go** blockiert wird.

Dt.: *Sie **geht** Geschenke kaufen.*  
*Er **geht** Zigaretten holen.*

It.: *Sta **andando** a comprare regali.*  
*Sta **andando** a prendere le sigarette.*

Die durch das Verb I ausgedrückte Tätigkeit kann weiterhin einen iterativen oder dauerhaften Charakter haben. Diese Extensionen von I sind in allen drei Sprachen produktiv:

Dt.: *Mein Sohn **geht** zur Schule/ zur Uni/ in den Kindergarten*  
Eng.: *My son **goes** to school/ to the university/ to kindergarten*  
It.: *Mio figlio **va** a scuola/ all'università/ all'asilo*

Eine im Deutschen produktive Konstruktion, welche weder im Englischen noch im Italienischen existiert, ist **an etwas gehen**, womit eine intentionale, unzulässige Tätigkeit ausgedrückt werden soll:<sup>50</sup>

*Wer von euch ist an den Kuchen **gegangen**?*

Der Zielort der Bewegung (*Kuchen*) steht dabei metonymisch für die begangene Tat (*Kuchen essen*). Dabei ist die effektive Bewegung im konkreten Raum zweitrangig. Weitere ähnliche Verwendungen:

*jemandem an die Gurgel/ an die Wäsche/ an den Busen/ unter den Rock **gehen***

<sup>49</sup> Die Bedeutung kann nur durch I+Subj. wiedergegeben werden: *I'm going to bed.*

<sup>50</sup> siehe Di Meola (1994:55)

### 2.2.1.1.3 Ungehinderte Bewegung einer nichtmenschlichen Entität

Im Deutschen kann weiterhin durch den nichtdeiktischen Gebrauch von I, die Bewegung einiger nichtmenschlicher Trajektoren beschrieben werden. Diese Bedeutungsextension ist im Englischen nicht produktiv. Im Italienischen kann in manchen Kontexten *andare attraverso* benutzt werden, in anderen Kontexten müssen andere Verben benutzt werden. Somit scheint diese Bedeutungsextension weniger produktiv zu sein als im Deutschen.

*Der Wind **geht** durch den Pullover.*  
*Der Regen **geht** durch die Sommerschuhe.*  
*Die Röntgenstrahlen **gehen** durch den Körper.*

### 2.2.1.2 'Einfache' Bewegung ohne Koordinatensystem

Wie schon erwähnt wurde denotiert die 'einfache' nichtdeiktische Verwendung von *gehen* im Deutschen die prototypische, zu Fuß ausgeführte menschliche Fortbewegung. Im Italienischen und Englischen erfüllen jeweils *camminare* und *walk* diese Funktion. Die Parameter der prototypischen menschlichen Bewegung sind nach Di Meola (1994:61) folgende:

**„[+Aktiv]: Der Trajector bewegt sich aus eigener Kraft, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein; die Antriebskraft liegt also im Bewegungsträger selbst.**

**[+Intentional]: Der Trajector hat eine eigenständige Entscheidung getroffen und bewegt sich in Richtung eines selbst gesetzten Ziels.**

**[+Unbedingt]: Es sind keine äußeren Einflüsse oder Hindernisse vorhanden, die den regulären Ablauf der Bewegung stören und somit das Erreichen des geplanten Zieles in Frage stellen können.**

**[-Fokussiert]: Kein Faktor des Bewegungsschemas wird in besonderer Weise hervorgehoben.**<sup>12</sup>

Bsp.: *Mit fünfzehn Monaten lernt ein Kind **gehen**.*

---

<sup>12</sup> Wenn der Trajector ein Mensch ist, geht man also stets von dem Normalfall einer aktiven, willentlichen und ungehinderten Bewegung aus.

In manchen Verwendungsweisen werden Angaben zur Modalität des Gehens näher beschrieben. Bei dem für die Bewegung relevanten Instrument kann es sich um ein Körperteil, Schuhwerk oder auch um ein Werkzeug im weitesten Sinne handeln. Solche Verwendungen, wenn auch zahlenmäßig geringer, lassen sich dann auch im Italienischen finden. Im Englischen wird **go** auch bei näherer Definition der Bewegung immer durch walk ersetzt.

Dt.: *auf Zehenspitzen/ auf Fußspitzen/ auf Plattfüßen/ barfuß **gehen**  
in Halbschuhen/ in (auf) Strümpfen/ auf Socken **gehen**  
am Stock/ auf Krücken / auf Stelzen **gehen**.*

It.: ***andare scalzo**/ in punta di piedi/ in pantofole etc.*

In einigen metonymischen Extensionen bezeichnet das Verb I eine Tätigkeit, die während der Fortbewegung ausgeübt wird:

*Er **geht** betteln / hausieren.<sup>13</sup>*

Das Verb I kann im Deutschen weiterhin metonymisch für Art der Bekleidung stehen. Im Italienischen wird die Metonymie durch die feststehende Konstruktion ***andare vestito da*** aufgehoben. Im Englischen scheint es keine Entsprechung dafür zu geben [*\*to go dressed as..?*]:

Dt.: *Er **geht** zum Fasching als Cowboy / als Indianer*

It.: *Durante il carnevale **va** in giro vestito da prete/ da cowboy/ da pellerossa*

Dies sind die Lesarten des Verbs I, die Di Meola (1994) im nichtdeiktischen konkret-räumlichen Bereich für das Deutsche ausgemacht hat. Im folgenden sollen noch weitere nichtdeiktische Lesarten im konkret-räumlichen Bereich für das Englische und das Italienische gefunden werden.

Für das Verb **gehen** scheint es Restriktionen hinsichtlich seines Gebrauchs zu geben, da es im nichtdeiktischen Bereich bei 'einfachen' Verwendungen immer eine vom Menschen zu Fuß ausgeführte Bewegung denotiert. Wie schon erwähnt gibt es im Italienischen (siehe 2.1.1) auch in dieser Hinsicht keine Restriktionen, denn Trajektor einer Fortbewegung kann ein jegliches vom Menschen kontrolliertes Fortbewegungsmittel sein. Auch im Englischen gibt es einige solcher Verwendungen mit **go**. Da sich das Verb ***andare*** nicht auf die Denotation der menschlichen Eigenbewegung beschränkt - diese Bedeutung kommt dem Lexem ***camminare*** zu, ist das

<sup>13</sup> Wie di Meola (1994:57) vermerkt hat, hat die Infinitivvariante der Gleichzeitigkeit - im Gegensatz zu der Finalkonstruktion - keine Entsprechung im Englischen und Italienischen:

(ii)a Sie **geht** betteln.

(ii)b \*She **goes** begging

(ii)c \***Va** ad elemosinare.

nichtdeiktische **andare**, in vielen Kontexten als unmarkiertes, allgemeines Bewegungsverb, verwendbar.

Das nichtdeiktische **go** hingegen läßt nur wenige Verwendungen zu die allgemeine Bewegung kodieren.

#### 2.2.1.2.1 Fortbewegung eines Transportmittels (durch menschliches Einwirken):

It.: **andare** *in macchina, in treno, in nave, in pullman, in aereo, a cavallo*

Engl.: **go** *by train, by plane, \*?by car* [scheint nicht produktiv zu sein]

Im Gegensatz zum Englischen und zum Deutschen, kann **andare** eine allgemeine Fortbewegung denotieren, so daß die Art und Weise der Bewegung, welche sich, im Gegensatz zu den obigen Beispielen im Deutschen, nicht auf eine zu Fuß gemachte Bewegung beschränkt..

„Come ci **vai** a Milano?“ - „**Vado** in macchina“.

Im Deutschen würde diese Frage das Verb **kommen** enthalten müssen, welches, wie später noch erläutert werden wird, im nichtdeiktischen Bereich den Endpunkt eines bestimmten Weges fokussiert. Die Frage *\*Wie gehst du nach Mailand?* wäre unsinnig, weil das nichtdeiktische **gehen** immer eine zu Fuß ausgeführte Bewegung beschreibt, so daß die Modalität der Fortbewegung nicht hinterfragt werden kann. Während **gehen** problemlos mit **zu Fuß** kombiniert werden kann, kann man im Deutschen nicht sagen: *\*Er geht mit dem Auto (Fahrrad, Straßenbahn, etc.) ins Büro*. Die Fortbewegung mit einem Transportmittel wird durch den Gebrauch des Verbs fahren ausgedrückt.

Im Englischen wird in solch einem Kontext ebenso ein Verb verwendet, das den Endpunkt der Bewegung fokussiert: *How do you get to Milan?* Da sich der nichtdeiktische Gebrauch von **andare** im Italienischen nicht auf die menschliche Eigenbewegung beschränkt, kann auch die Bewegung eines Tieres, oder der Gebrauch eines Tieres als Transportmittel im Italienischen durch **andare** ausgedrückt werden. Solche Lesarten von **go** liegen im Englischen nicht vor, während das Deutsche nichtmenschliche Bewegung durch das nichtdeiktische **kommen** wiedergibt (sieheKap. 2.2.2) womit die Endpunktfokussierung einer passiven Bewegung in Richtung Bestimmungsort beschrieben werden soll.

Wenn die Bewegung eines nichtmenschlichen Trajektors durch **gehen** wiedergegeben wird, so handelt es sich dabei nicht um eine Bewegung in Richtung Bestimmungsort, sondern,

nach Di Meola (1994:85) um eine „*länger andauernde Bewegung des betreffenden Gegenstandes bis zu dem dafür vorgesehenen Adressaten.*“

Diese Verwendung des nichtdeiktischen **gehen** ist somit die einzig mögliche Verwendung in der der Trajektor kein Mensch ist. Di Meola begründet diese Ausnahme nicht, aber meines Erachtens ist sie historisch bedingt. Ein nichtmenschlicher Trajektor wird im Normalfall von einem Menschen oder von einem vom Menschen gesteuerten Transportmittel befördert. Der Gebrauch von **gehen** in diesem Kontext (vgl. den Gebrauch von **go** im Englischen im gleichen Kontext) mag ein Relikt aus früherer Zeit sein in denen Gegenstände typischerweise zu Fuß befördert wurde. Damit stünde der beförderte Gegenstand metonymisch für die ihn befördernde Person. Andererseits sind diese Verwendungen vielleicht eher als Extensionen der menschlichen Bewegung in Bezug auf ein äußeres Koordinatensystem anzusehen, da **gehen** dort ja hinsichtlich der Art und Weise der Fortbewegung unmarkiert ist. Beide Hypothese erscheinen mir angesichts des Fehlens anderer Motivierungsversuche als sinnvoll. Dabei ist zu beachten daß sich diese verschiedenen Motivationen nicht gegenseitig ausschließen müssen, sondern der Lesart in Form einer *doppelten Motivation* Nachdruck verleihen. Beispiel für eine solche Verwendung:

*Dieser Brief geht an das Arbeitsamt.*

### 2.2.1.2.2 *Schnelligkeit der Fortbewegung*

Da **andare** eine allgemeine Fortbewegung denotiert beschränkt sich auch die Spezifizierung der Geschwindigkeit der Fortbewegung nicht auf die menschliche Eigenbewegung, wie dies im Deutschen der Fall ist. Ausgenommen das zweite und das dritte Beispiel, welche normalerweise nur die Fortbewegung eines Fahrzeugs denotieren können (*a cento all'ora* und *a velocità spedita*), können die restlichen Beispiele auch die menschliche Eigenbewegung kodieren, und sind in diesem Sinne auch im Deutschen geläufig. Im Englischen kann **go** keine entsprechenden Lesarten aufweisen, sondern wird vollständig von anderen nichtdeiktischen Bewegungsverben verdrängt.

It.: **andare forte/ a cento all'ora/ a velocità spedita/ piano/ a passo lento/ di fretta** etc.<sup>51</sup>

Dt.: *schnell/ langsam/ langsamen Schrittes gehen* (bei Fahrzeugen: fahren).

---

<sup>51</sup> **andare** wird in diesem Kontext durch das deutsche Verb fahren wiedergegeben: schnell fahren/ hundert Stundenkilometer schnell fahren/ mit großer Geschwindigkeit fahren. Im Englischen wird die Fortbewegung eines Transportmittels durch run wiedergegeben. Weder **gehen** noch **go** weisen solche Lesarten auf.

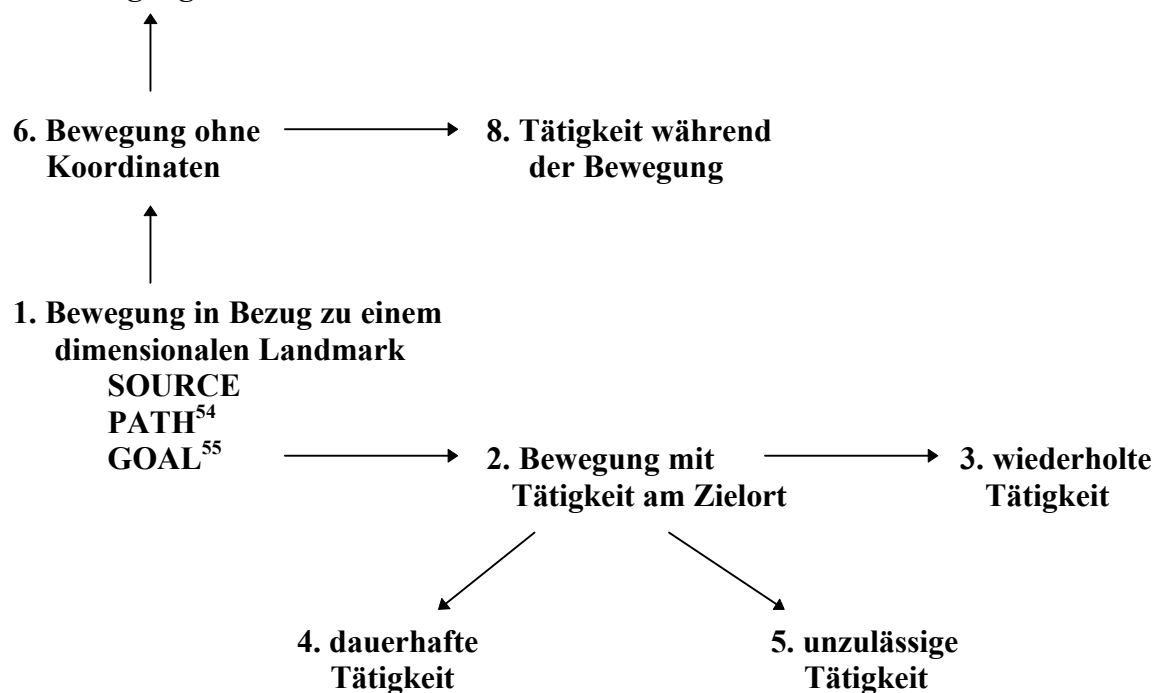
### 2.2.1.3 Zusammenfassung der nichtdeiktischen Verwendungen des Verbs **I** im konkreten Raum

Im folgenden sollen die nichtdeiktischen Verwendungsweisen von **I** in allen drei Sprachen getrennt in einem semantischen Netzwerk zusammengefaßt werden, wobei nochmals die grundlegenden Unterschiede in der nichtdeiktischen Verwendung von **I** anhand von Beispielssätzen zum Netzwerkschema erläutert werden sollen.

#### 2.2.1.3.1 Nichtdeiktische Verwendungsweisen von **gehen** im konkreten Raum<sup>52</sup>

Netzwerk der nichtdeiktischen konkreten Verwendungen von **gehen**:

#### 7. dem Gehen ähnlicher Bewegungsablauf<sup>53</sup>



1a Er **geht** aus dem Schulgebäude.

b Er **geht** durch das Schulgebäude. EXTENSION: Der Wind **geht** durch den Pullover.

c Er **geht** in das Schulgebäude. EXTENSION: Der Brief **geht** an das Arbeitsamt.

2 a Wir **gehen** einkaufen. (Explizite Angabe der Funktion der Bewegung)

b Wir **gehen** heute zum Markt. (IMPLIZIT: um einzukaufen)

<sup>52</sup> Das Netzwerk für das Verb *gehen* basiert auf der ausführlichen Analyse von Di Meola (1994:58). Die anschließenden Beispielsätze sind zur Anschauung teilweise übernommen.

<sup>53</sup> Im Englischen und Italienischen nicht vorhandene Lesart.

<sup>54</sup> Außer der Angabe der Richtung des PATH, welche in allen drei Sprachen ausgedrückt werden kann, kann im Deutschen auch die Länge des PATH spezifiziert werden. Die Lesart einer ungehinderten Bewegung eines nichtmenschlichen Trajectors ist hier hinzuzurechnen, da es sich um eine Bewegung in Bezug zu einem definierten PATH handelt.

<sup>55</sup> Die Bewegung in Bezug zu einem externen Koordinatensystem kann auch von einem nichtmenschlichen Trajektor vollzogen werden.

3. Mein Sohn ist siebzehn und **geht** noch in die Schule.
4. Der Lehrer ist an die deutsche Schule in Paris **gegangen**.
5. Wer von euch ist an den Kuchen **gegangen**?
6. a. GESCHWINDIGKEIT: Der alte Mann **geht** nur noch mit schleppendem Schritt.  
b. LÄNGE: Wir ein ganzes Stück **gegangen**.
7. Der Zirkusartist kann auf Händen **gehen**.
8. Als er arbeitslos wurde, **ging** er betteln.

**Während in der zentralen Bedeutung (1) und in den direkt davon abgeleiteten Varianten (6) und (7) die Bewegung zu Fuß stattfindet, ist dieses Merkmal immer dann neutralisiert, wenn ein funktionales Ziel eine primäre Rolle einnimmt (2,3,4 und 5).<sup>56</sup>**

### 2.2.1.3.2 Nichtdeiktische Verwendungsweisen von *andare* im konkreten Raum

Wie im Deutschen, so werden die nichtdeiktischen Lesarten von der prototypischen Situation abgeleitet, in der die externen Koordinaten der Bewegung angegeben sind. Wie schon gesagt wurde, gibt es im Italienischen diesbezüglich jedoch einige Restriktionen. Der PATH der Bewegung kann im Italienischen nicht durch *andare* ausgedrückt werden, außer wenn es sich um die ungehinderte Bewegung eines nichtmenschlichen Trajektors handelt. Gleichzeitig kann durch *andare* auch nicht die Länge des PATH ausgedrückt werden. Der SOURCE sowie das GOAL der Bewegung können nur angegeben werden, wenn sie keine dreidimensionalen Landmarks darstellen. Weitere Unterschiede zum Deutschen liegen in der Unmöglichkeit die menschliche Fortbewegung durch *andare* auszudrücken. Ausnahmen sind die Fälle in denen die Geschwindigkeit der Bewegung definiert wird. Ein Gebrauch des nichtdeiktischen *andare* zur Kodierung der Eigenbewegung ist im Italienischen nur dann möglich, wenn die Bewegung durch ein Adverb oder Adjektiv näher definiert wird. Dabei beschränkt sich die Bewegung nicht immer auf die menschliche Eigenbewegung, sondern kann auch die Bewegung eines Fahrzeugs kodieren, oder die Bewegung eines Tieres, so daß im Italienischen *andare* für Bewegung im Allgemeinen steht. Im Italienischen kann weiterhin eine während der Bewegung durchgeführte Tätigkeit nicht ausgedrückt werden. So kann das Deutsche *betteln gehen* nicht mit *\*andare ad elemosinare* ausgedrückt werden, sondern nur durch *andare a fare X* (z.B. *andare a fare la doccia*= *duschen gehen*) womit man diese Lesart zu der unter Nummer 2. aufgelisteten Bewegung mit Tätigkeit am Zielort, hinzurechnen kann. Der Gebrauch von *andare* im Sinne einer unzulässigen Tätigkeit ist im Italienischen nicht vorhanden. Schließlich können wie im Deutschen auch im Italienischen durch *andare* eine wiederholte (iterative) sowie eine dauerhafte (durative) Tätigkeit ausgedrückt werden. Im Italienischen und Englischen denotiert das nichtdeiktische I nur dann eine intentionale

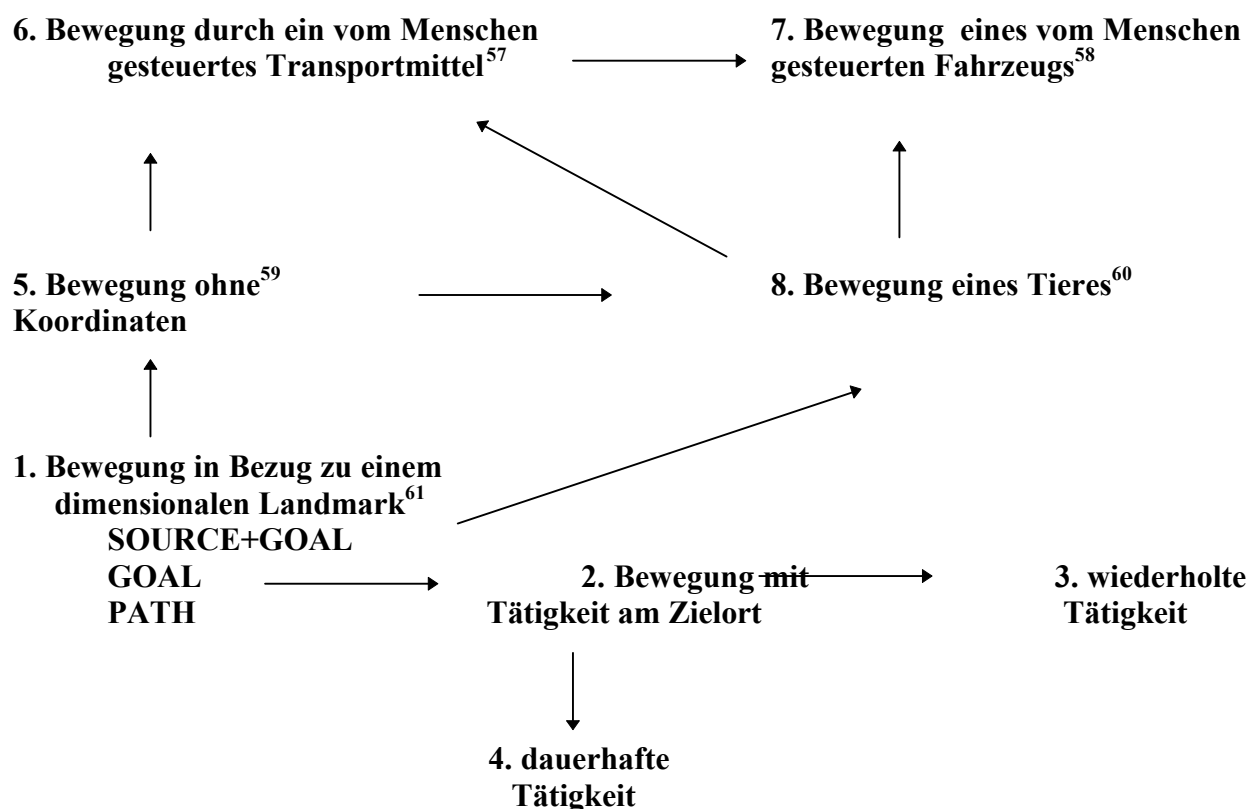
---

<sup>56</sup> Di Meola (1994:58)

Handlung, wenn der Trajektor der Bewegung ein Lebewesen (vorzugsweise ein Mensch) ist. Ein großer Unterschied zum Deutschen ist im Italienischen der mögliche Gebrauch von *andare* in einer periphrastischen Konstruktion zur Beschreibung einer passiven Bewegung eines Trajektors in Richtung Bestimmungsort. Auch im Englischen kann *go* eine solche Bedeutungsextension erfahren..

Beispiele: *La forchetta va messa alla destra, il coltello alla sinistra.*  
*Le carte vanno messe al contrario*

Netzwerk der nichtdeiktischen konkreten Verwendungen von *andare*:



<sup>57</sup> Das Transportmittel kann ebensogut ein Lastentier sein.

<sup>58</sup> Diese Lesart ist weder im Deutschen noch im Englischen produktiv.

<sup>59</sup> Die 'einfache' menschliche Eigenbewegung (ohne äußere Koordinaten) wird im Italienischen durch das Verb *camminare* ausgedrückt. Ausnahmen bilden einige idiomatische Wendungen wie *andare a piedi nudi/ scalzo* (barfuß) oder *a passo lento* (langsam), in denen die Art und Weise des Gehens näher definiert wird. Im Gegensatz zum Deutschen kann aber nicht das für die Bewegung relevante Instrument (Stelzen, Krücken etc.) in Verbindung mit *andare* ausgedrückt werden. Die Länge der Bewegung kann im Italienischen hingegen nicht ausgedrückt werden.

<sup>60</sup> Die Bewegung eines Tieres läßt sich von den Lesarten 1. und 2. ableiten und ist wohl das direkte Vorbild für die Lesarten 6. und 7.

<sup>61</sup> Wie schon erwähnt kann durch *andare* nicht der PATH einer menschlichen Bewegung ausgedrückt werden. Jedoch gibt es, wenn auch weniger häufig als im Deutschen, einige Verwendungen, in denen der PATH einer ungehinderten Bewegung eines nichtmenschlichen Trajektors durch *andare* + SAT beschrieben werden kann.

1. a. SOURCE+GOAL: I soldati **andarono** da Firenze a Torino.
- b. GOAL: I viaggiatori **andarono** in fretta alla stazione.      PATH: Il vento *va attraverso* il pullover<sup>62</sup>
2. a. **Vado** a fare la spesa (EXPLIZIT: Ich **gehe** einkaufen)
- b. **Andiamo** al supermarket. (IMPLIZIT: um einzukaufen)
3. Mio figlio **va** ancora a scuola.
4. Il professore è **andato** alla Sorbonne a Parigi.
5. Il bagnino **andava** a piedi nudi.
6. **Vado** in automobile / **vado** a cavallo (wörtlich: ‘zu Pferd **gehen**’)  
L’automobile **va** a cento all’ora.  
Il cane **va** a cuccia.

### 2.2.1.3.3 Nichtdeiktische Verwendungsweisen von *go* im konkreten Raum

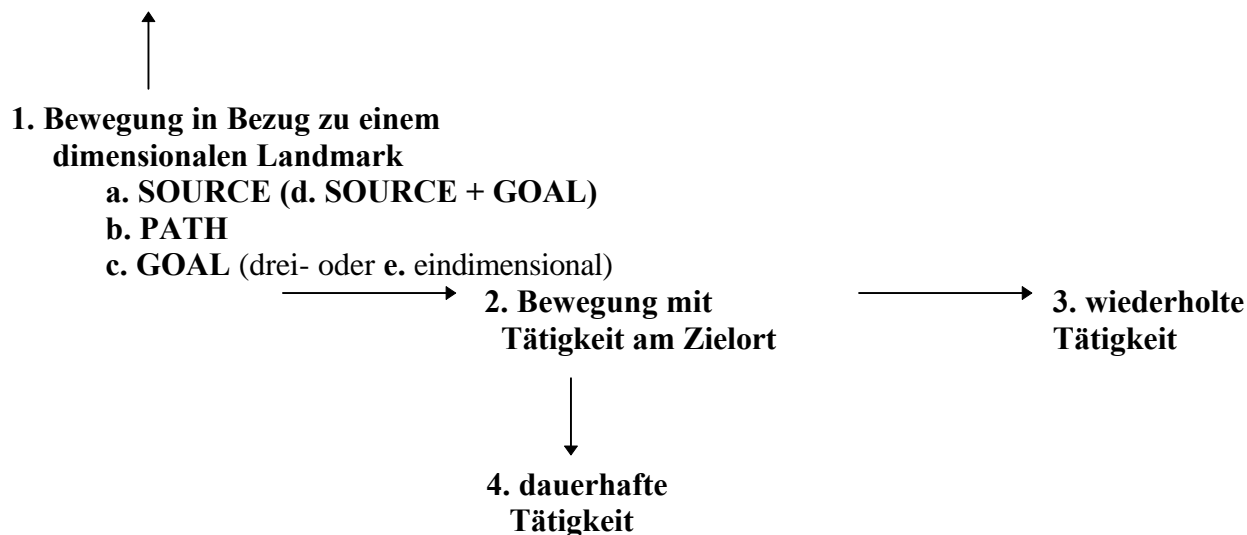
Auch für das Englische stellen die Lesarten, bei denen die externen Koordinaten der Bewegung angegeben sind, die prototypischen nichtdeiktischen Lesarten dar. Im Englischen sind diesbezüglich keine Restriktionen wie etwa im Italienischen beim Gebrauch von I erkennbar. **Go** kann wie das deutsche *gehen* SOURCE, PATH und GOAL der Bewegung definieren. Im Gegensatz zum Deutschen kann so wie im Italienischen auch im Englischen die Länge des PATH allerdings nicht durch **go** ausgedrückt werden. Auch im Englischen kann eine während der Bewegung ausgeführte Tätigkeit nicht ausgedrückt werden.

Andererseits kann durch den Gebrauch der ‘continuos’-Form von **go** in Form eines Hilfsverbs der Futur ausgedrückt werden (*going to* + V), was weder im Deutschen noch im Italienischen möglich ist. Auf diese Lesart werde ich später noch näher eingehen, da sie zu den metaphorischen Extensionen der deiktischen Grundbedeutung von **go** zu zählen ist. In diesem Fall wird eine zukünftige Handlung im Sinne einer zielgerichteten Bewegung ausgedrückt. Weiterhin kann auch im Englischen durch **go** keine unzulässige Handlung ausgedrückt werden. Was die ‘einfache’ Bewegung betrifft, so wird **go** immer durch walk oder andere Bewegungsverbren ersetzt. Es gibt somit auch nur sehr wenige Verwendungen von **go** in Verbindung mit einer Fortbewegung eines Fahrzeugs, und keine in Verbindung mit der Fortbewegung eines Tieres. Interessanterweise wird wie im Italienischen die passive Bewegung eines nichtmenschlichen Trajektors in Richtung seines Bestimmungsortes durch I wiedergegeben. Diese Verwendungen sind als Extensionen der Verwendungen von **go** hinsichtlich einer sich in Bezug zu einem externen Koordinatensystem abspielenden Bewegung eines menschlichen Trajektors anzusehen.

<sup>62</sup> Es ist nicht ganz klar woher eine solche Verwendung (deren Akzeptabilität wiegesagt fraglich ist) herrührt. Im abstrakten Bereich ist sie jedenfalls ziemlich produktiv.

Netzwerk der nichtdeiktischen konkreten Verwendungen von **go**

**5. Bewegung durch vom Menschen gesteuertes Transportmittel**



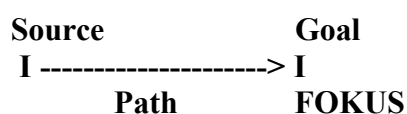
1. a. He **goes** out of the building. (SOURCE ein CONTAINER)  
b. He **goes** across the street.  
c. He **goes** into the building. (GOAL ein CONTAINER) EXTENSION: The forks **go** into the drawer.  
d. The soldiers **went** from Florence to Turin. (SOURCE + GOAL eindimensional)<sup>63</sup>  
e. The soldiers **went** to Turin. (GOAL eindimensional)
2. a. We'll **go** shopping. (Explizite Angabe der Funktion der Bewegung)  
b. We'll **go** to the supermarket. (IMPLIZIT: to do some shopping)
3. My son is still **going** to school.
4. The professor has **gone** to Paris to teach in a private school.
5. Last week I **went** to London (by train). (Fortbewegungsmittel kann expliziert werden).<sup>64</sup>

<sup>63</sup> Im Englischen muß **go** in diesem Kontext, anders als das Deutsche **gehen** nicht unbedingt im Sinne der menschlichen Eigenbewegung verstanden werden. In dieser Hinsicht hat **go** die gleichen Charakteristiken der allgemeinen Bewegungsbezeichnung wie das italienische **andare** (wenn auch weniger Verwendungen).

<sup>64</sup> Diese Lesart unterscheidet sich von 1d. durch die mögliche Explikation des Fortbewegungsmittels, womit einer mögliche Ambiguität von 1d. (d.h., ob es sich um eine menschliche Eigenbewegung handelt oder nicht) entgegengetreten wird.

## 2.2.2 Nichtdeiktische Verwendungsweisen des Verbs V

Die nichtdeiktischen Verwendungen von V setzen keinen Beobachter am Endpunkt der Bewegung voraus. Wie Di Meola (1994:60-85) anschaulich für das Deutsche dargelegt hat, weist das prototypische nichtdeiktische **kommen** eine Endpunktfokussierung auf. Damit drückt man durch den Gebrauch des nichtdeiktischen **kommen** das Erreichen eines Ziels oder die Ankunft an einem Ziel aus.



Bsp.: *Franz ist bis nach Kairo **gekommen**.*  
*Francis has got as far as Kairo /has reached Kairo*  
*Francesco è arrivato fino al Cairo.*

Im Italienischen und Englischen gibt es einen solchen nichtdeiktischen Gebrauch von V nicht. **Venire** und **come** können demnach nur deiktisch verwendet werden. Die Ankunft an ein Ziel, wobei kein Beobachter am Endpunkt der Bewegung vorausgesetzt wird, wird im Italienischen durch das nichtdeiktische arrivare und im Englischen durch arrive, reach, oder get ausgedrückt (siehe Kap. 1.3.1.1; S.15). Die einzige Ausnahme bildet die allein im Italienischen vorhandene nichtdeiktische Verwendung von **venire** in der periphrastischen Konstruktion **venire**+Partizip passiv eines anderen Bewegungsverbs. Während das nichtdeiktische **andare**+Partizip passiv eines Bewegungsverbs eine Bewegung eines Trajektors in Richtung Bestimmungsort denotiert, so beschreibt **venire**+Partizip Perfekt vor allem im Präsens oder Imperfekt eher eine gewohnheitsmäßige oder iterative Handlung.<sup>65</sup> Dieser Gebrauch ist im Italienischen jedenfalls sehr produktiv, da sie die standardmäßige Passivkonstruktion darstellt. Einzig das Perfekt kann nur durch **essere** (sein)+ Partizip Perfekt ausgedrückt werden. (Einige Linguisten bewerten die Fälle in denen I oder V als ‘Hilfsverben’ gebraucht werden nicht als eigenständige Lesarten.)

<sup>65</sup>Da diese Fälle die einzigen eines nichtdeiktischen Gebrauchs von **venire** zu sein scheinen, erübrigt sich ein Netzwerkschema der italienischen Verwendungen. Hier einige Beispiele:

*I calci di rigore **vengono** calciati da Maradona. (Die Elfmeter werden von Maradona geschossen).*

Im folgenden sollen somit nur kurz die wichtigsten nichtdeiktischen konkreten Verwendungsweisen von *kommen* zusammengefaßt werden. Bemerkenswert ist nicht nur daß einige dieser Verwendungen von *kommen* im Englischen und Italienischen durch andere nichtdeiktische Bewegungsverbren ausgedrückt werden, sondern daß sie im Englischen und Italienischen manchmal auch durch das nichtdeiktische I wiedergegeben wird. Der Grund, auf den ich später näher eingehen werde, liegt in der Unmarkiertheit von *kommen* hinsichtlich der Art und Weise der Bewegung. Während das nichtdeiktische *gehen*, außer bei Angabe des funktionellen Ziels der Bewegung typischerweise die menschliche Eigenbewegung kodiert, so kann das nichtdeiktische *kommen*, wie auch schon das deiktische (siehe Kap.2.1.2) eine Bewegung eines jeglichen Trajectors kodieren. Damit erfüllt *kommen* in vielen Kontexten die gleiche Funktion wie das italienische *andare* und - in geringerem Ausmaß - das englische *go*. Es sei daran erinnert, daß sich die 'einfachen' nichtdeiktischen Verwendungen von *andare* und *go* nicht unbedingt auf die menschliche Eigenbewegung beschränken, sondern allgemeine Bewegungsprozesse ausdrücken können. Wenn die Bewegung des Menschen mittels eines Transportmittels, die Bewegung eines Fahrzeuges oder eines Tieres ausgedrückt werden soll, so kann man im Italienischen und Englischen I verwenden, während das Deutsche schon im deiktischen Bereich das Verb V verwenden muß. Das deutsche *kommen* ist hinsichtlich der Art und Weise der Bewegung unmarkiert und kann somit, wie das italienische *andare* die Bewegung im Allgemeinen denotieren. Man beachte, daß auch wenn ich nicht immer zusätzliche Beispiele für nichtmenschliche Trajektoren anführe, diese bei allen Verwendungen des nichtdeiktischen *kommen* möglich sind.

Die vier wichtigsten Verwendungen des nichtdeiktischen *kommen* sind nach Di Meola (1994: 61-62) folgende:<sup>66</sup>

---

*Il programma viene/verrà/veniva trasmesso in differita. (Das Programm wird/wurde als Aufzeichnung ausgestrahlt).* Im metaphorischen Bereich ist noch die Konstruktion *venire a +V* produktiv.

<sup>66</sup> Die nichtdeiktischen Verwendungen der beiden Verben *kommen* und *gehen* lassen sich in folgender von Di Meola übernommener Übersicht zusammenfassen. Die vier Varianten des nichtdeiktischen *kommen* können als progressive Abweichungen vom Prototyp (Lesart 1.) angesehen werden:

<i>gehen:</i>	+aktiv	+intentional	+unbedingt	-fokussiert
<i>kommen:</i>				
1. Weg	+aktiv	+intentional	+unbedingt	+fokussiert
2. Hindernis	+aktiv	+intentional	-unbedingt	+fokussiert
3. Zufall	+aktiv	-intentional	-unbedingt	+fokussiert
4. Transport	-aktiv	-intentional	-unbedingt	+fokussiert

### 2.2.2.1 Weg

In dieser ersten Verwendungsweise fokussiert **kommen** den Endpunkt eines bestimmten Weges (1.1). Die Parameter der typisch menschlichen Bewegung werden dabei beibehalten. Das bedeutet, daß es sich dabei um eine aktive, intentionale und unbedingte Bewegung handelt. Der einzige Unterschied zum Verb **gehen** besteht in der Hervorhebung des GOAL und damit in der Endpunktfokussierung. Darüberhinaus kann durch **kommen** auch der PATH der Bewegung (1.2) angegeben werden.

Bsp.: (1.1) *Wie **komme** ich von hier zum Bahnhof?*<sup>67</sup>

*How do I get to the station?*

*Come ci arrivo alla stazione?*

(1.2) *Jeden morgen geht er zur Arbeit. Dabei **kommt** er durch einen schönen Wald.*

### 2.2.2.2 Hindernis

Zusätzlich zur Endpunktfokussierung beschreibt **kommen** die Überwindung eines Hindernisses. Wenn das nichtdeiktische **gehen** im Falle eines unbelebten Trajektors eine ungehinderte Bewegung beschrieb, so kann **kommen** auch die Überwindung eines Hindernisses von seiten eines unbelebten Trajektors beschreiben.

*Nur mit großer Mühe **kam** das Kind über den Gartenzaun...*

*Er **kam** nicht über die hohe Mauer.*

Unbelebter Trajektor:

*Der Wind **kommt** durch die Windjacke.*

*Der Regen **kommt** durch den Regenmantel.*

### 2.2.2.3 Zufall

Diese Verwendung ist das genaue Gegenstück der im Deutschen durch **gehen** ausdrückbare unzulässige Tätigkeit. Im Gegensatz zu **gehen**, welches eine intentionale Handlung impliziert, bezeichnet **kommen** eine nicht-intentionale, zufällige Handlung.

---

<sup>67</sup> Auffallend bei dieser Verwendung ist, daß trotz des Gebrauchs des Verbs V, die Bewegung eine sich von einer potentiellen Origo entfernende ist. Damit stellt diese Verwendung ein Paradebeispiel für die Aufhebung der Deixis durch die Aktionsart des Verbs (d.h. das die Endpunktfokussierung im Deutschen den Gebrauch von **kommen** erlaubt, obwohl es sich um eine potentiell zentripetale Bewegung handelt.

*Das Kind ist an die Blumenvase **gekommen**, die dann vom Tisch gefallen ist.*

#### 2.2.2.4 Transport

**Kommen** kann schließlich auch Formen passiver Bewegung kodieren. Wenn es sich nicht um eine vom Trajektor beeinflusste Zustandsveränderung handelt (*aktive* Handlung, die durch **gehen** ausgedrückt wird), so wird dem Subjekt die thematische Rolle eines Patiens beigemessen und die Bewegung folglich durch **kommen** ausgedrückt.

*Der Beifahrer des jungen Mannes, der den Unfall verursacht hat, **kam** mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus.<sup>68</sup>  
Der Verbrecher **kam** ins Gefängnis.*

#### 2.2.2.5 Passive Bewegung in Richtung Bestimmungsort

Die passive Bewegung eines menschlichen oder nichtmenschlichen Trajektors kann als Endpunkt der Bewegung einen konventionellen Bestimmungsort haben. Interessanterweise wird dies, wie gesehen, im Englischen und Italienischen durch das nichtdeiktische **go** bzw. **andare** oder die Passivkonstruktion **andare**+ V (Part.passiv) wiedergegeben. Während das Deutsche **kommen** die Endpunktfokussierung der Bewegung hervorhebt, ist dies im Englischen und Italienischen nicht der Fall.

*Alte Batterien **kommen** in den Sondermüll.  
Die Löffel **kommen** in die obere Schublade.  
Brave Kinder **kommen** in den Himmel.<sup>69</sup>*

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die anfängliche Behauptung einer stärkeren Deiktizität der Verwendungen von I und V im Italienischen und Englischen im Vergleich zum

<sup>68</sup> Es ist in Anbetracht eines solchen Beispielsatzes zu beachten, daß nur der Äußerungskontext die Verwendung von V als deiktisch oder nichtdeiktisch enttarnt. Während die Niederschrift eines solchen Satzes - zum Beispiel in einer Zeitung - nur eine nichtdeiktische Verwendung von **kommen** implizieren kann, so ist durchaus ein Äußerungskontext vorstellbar, bei der eine solche Äußerung eine deiktische Verwendung von **kommen** impliziert. So könnte zum Beispiel ein hypothetischer Arzt, der im Krankenhaus den besagten Verletzten behandelt, als implizite deiktische Origo einer zentripetalen Bewegung des Trajektors fungieren.

<sup>69</sup> Die Englischen und Italienischen Entsprechungen hierzu:

*Spoons **go** into the upper drawer. I cucchiari **vanno** messi nel cassetto superiore  
Children who behave well **go** to heaven. I bambini bravi **vanno** in cielo.*

Deutschen sich bewahrheitet hat. Es bleibt nun zu zeigen, inwiefern sich diese Charakteristik auf die metaphorischen Übertragungen von I und V auswirkt. Der Anfangshypothese zufolge, die es zu überprüfen gilt, sollte das Deutsche, über die in allen drei Sprachen zu erwartenden Metaphorisierungen der deiktischen Verwendungen von I und V hinaus, eine stärkere Anzahl von metaphorischen Übertragungen aus dem nichtdeiktischen Bereich aufweisen. Diese wiederum sind für das Englische und Italienische in weit geringerem Maße zu erwarten. Ob diese Erwartungen zutreffen soll im nächsten Kapitel näher untersucht werden.

### 3 Metaphorische Extensionen von I und V

Bevor ich an die getrennte Untersuchung der deiktischen und nichtdeiktischen Verwendungen im abstrakten Bereich gehe, soll zunächst untersucht werden, inwiefern sich die abstrakten Verwendungen von I und V auf das Bewegungsschema zurückführen lassen. Dieses Vorgehen läßt ansatzweise schon erkennen, welche Metaphorisierungen in den drei Sprachen zu erwarten sind. Fehlende Metaphorisierungen von konkreten Verwendungen in den einzelnen Sprachen geben schon erste Hinweise über relative schwächere Polysemie und entsprechend größere Deiktizität von I und V.

Die Verben I und V verhalten sich auch im abstrakten Bereich alles andere als symmetrisch. Wie Radden (1988) sehr gut darstellt, beziehen sich die metaphorischen Varianten von I und V auf alle drei Elemente des Bewegungsschemas indem sie die inhärenten Blickpunkte auf eine abstrakte Ebene transponieren.

Zunächst die *willentliche Eigenbewegung* (in räumlicher sowie auch in übertragener Bedeutung)<sup>1</sup>, welche durch I wiedergegeben wird und vornehmlich zielgerichtet ist. Davon ableitbar sind sodann Metaphorisierungen von *Fremdbewegungen*. Die aufgeführten Beispielsätze haben exemplarischen Charakter und sagen nichts über die Produktivität einer Lesart aus. Ziel einer solchen Untersuchung ist die mögliche Bestätigung, daß die Mehrzahl der metaphorischen Verwendungen sich in den untersuchten Sprachen auf das räumliche Bewegungsschema zurückführen läßt.

---

<sup>1</sup> Since people's motions are perceived to be purposeful, the GOAL-oriented spatial motions as well as their metaphorical extensions are intentional. Thus, the changes of state in expressions such as *Parking goes digital*, *German post goes international* and *Home movies go Hollywood* are understood in terms of the end point of a movement instigated by some agent. The motion metaphor and the use of *to go* are therefore well-motivated here. (Radden 1988:388/389)

### 3.1 Bezug von I auf das Bewegungsschema

Zunächst wird nicht zwischen deiktischen und nichtdeiktischen Lesarten unterschieden, sondern der allgemeine Bezug von V und I auf das Bewegungsschema untersucht.

#### 3.1.1 MOVING EGO<sup>2</sup> (Eigenbewegung)

räumliche Bewegung	metaphorische Bewegung
a. SOURCE: I went away. I'm going out.	* I'm going out of my mind. <sup>3</sup>
b. PATH: I 'm going along	I'm going steady.
c. GOAL: I went home.	I went into politics.
*Deutsch: a. I gehe weg. Ich gehe aus dem Haus.	* Ich bin etwas aus der Form gegangen.
b. Ich gehe durch den Wald.	Ich gehe durch dick und dünn.
c. Ich gehe nach Hause.	Ich gehe in die Politik.
*Italienisch: a. Me ne vado. Sto andando fuori.	* Sto andando fuori di testa.
b. *	*
c. Vado a casa.	Sto andando in apnea.

Die Eigenbewegung mit Blick auf den Ausgangspunkt, welche laut Radden (1988) in allen drei Sprachen nur in der räumlichen Eigenbewegung möglich ist, weist jedoch auch metaphorische Extensionen auf, und zwar in den Konstruktionen *go out of*, *aus x gehen* und der entsprechenden *andare fuori da*. Diese Verwendungen lassen sich aber somit erklären, daß zwar die Metaphorisierung keine willentliche Eigenbewegung beschreiben kann, wohl aber einen *passiven Zustandswechsel*. Somit ist die Tatsache geklärt, warum Radden diese Verwendungen nicht dem Bewegungsschema hinzugefügt hat.

Es fällt weiterhin sofort auf, daß sich insbesondere anhand der italienischen Beispiele die These bewahrheitet, daß das Fehlen von Verwendungen im konkreten Bereich das Fehlen von Ableitungen im abstrakten Bereich, zumindest was die Eigenbewegung anbelangt,

<sup>2</sup> Die Asteriske zeigen an, daß diese Elemente des Pfadschemas in den jeweiligen Sprachen nicht durch den Gebrauch von I oder V ausgedrückt werden können.

<sup>3</sup> Dieses Beispiel widerspricht scheinbar der These Raddens (1988), daß die Eigenbewegung mit Blickpunkt auf den SOURCE keine Metaphorisierung erfährt. Die Konstruktion *to go out of* ist im metaphorischen Bereich produktiv, jedoch denotiert sie dort einen *passiven Zustandswechsel*.

voraussagt. Da im Italienischen durch *andare* keine konkrete Eigenbewegung mit Blickrichtung auf den PATH möglich ist, wird auch eine metaphorische Verwendung blockiert.

### 3.1.2 MOVING WORLD (Deiktische Fremdbewegung)

Hier sollen exemplarisch die durch I ausgedrückten metaphorischen Bewegungen aufgelistet werden, die sich auf die Fremdbewegung zurückführen lassen.

- a. SOURCE: The stain **went** off.
- b. PATH: The bridge **goes** across the Firth of Forth
- c. GOAL: The numbers **went** into the hundreds.

#### Deutsch

- a. Der Fleck **ging** weg.
- b. Dieser Weg **geht** durch einen dunklen Wald.
- c. Die Toten **gehen** in die Tausende.

#### Italienisch

- a. La macchia se ne è **andata**.
- b. \*
- c. Gli affari **vanno** a rotoli.<sup>4</sup>

Wiederum kann man für das Italienische feststellen, daß *andare* in keinem Fall, auch nicht im metaphorischen Bereich, eine Bewegung mit Blickpunkt auf den PATH der Bewegung spezifizieren kann.

## 3.2 Bezug von V auf das Bewegungsschema

### 3.2.1 MOVING EGO (Eigenbewegung)

Mit der Metapher der Eigenbewegung kann auch ein beabsichtigtes Kommen wiedergegeben werden. Wie oben angeführt, wird dadurch im Bewegungsschema das deiktische Zentrum vom Sprecher zum Hörer verlagert. Da in der übertragenen Verwendung

---

<sup>4</sup> Ungefähre Bedeutung: *Das Geschäft geht schlecht*. Die Verwendung basiert auf einem deiktischen Grundschema und ist mit dem Prinzip des interaktiven Fokus beschreibbar

von V ein Hörer als Endpunkt und Betrachter der Bewegung nicht beteiligt ist, dient als Endpunkt ein selbst gesetztes Ziel, zu dem man „kommt“.

### räumliche Bewegung

- a. SOURCE: I'm coming from school.
- b. PATH: I 'm coming across the road.
- c. GOAL: I have come home.

### metaphorische Bewegung

- I come from a long line of singers.
- I have come across some papers.
- I have come to the conclusion.

### Deutsch:

- a. Ich komme von der Schule
- b. Ich bin über den Gartenzaun gekommen
- c. Wie komme ich zum Bahnhof?

- Ich komme aus Norwegen
- Ich bin noch nicht über ihren Tod hinweggekommen
- Ich kam zu Ruhm und Ehre.

### Italienisch:

- a. Vengo dalla scuola
- b. \*
- c. Vengo a Milano.

- Vengo dalla Norvegia.
- \*
- Veniamo ai fatti.

Auch **venire** kann wie **andare** nicht den PATH der Bewegung spezifizieren. Das Fehlen einer metaphorischen Entsprechung der Eigenbewegung mit Blickpunkt auf das Ziel ist im Italienischen dadurch zu erklären, daß im Gegensatz zum Deutschen es im Italienischen keine nichtdeiktischen Verwendungen von V gibt, so daß die metaphorischen Verwendungen von V entweder von den deiktischen Verwendungen abgeleitet sind oder Fälle darstellen, in denen *venire* in einer periphrastischen Konstruktion als eine Art Hilfsverb fungiert. Allerdings erfährt die Eigenbewegung mit Blickpunkt auf das Ziel der Bewegung keine Metaphorisierung. Dem anthropozentrischen Beobachter sind diejenigen Trajekturen wichtiger, die ihm entgegenkommen, daher ist der Gebrauch von V in den metaphorischen Extensionen der Fremdbewegung im Italienischen erklärbar, denn an die Stelle einer deiktischen Origo (EGO) dem sich ein Trajektor nähert, tritt im metaphorischen Bereich ein fiktiver Beobachter, in dessen Blickfeld sich der Trajektor einer „metaphorischen“ Bewegung begibt. Diese fiktive Origo, in der Fachsprache *interaktiver Fokus* genannt<sup>5</sup>, tritt somit bei metaphorischen Bewegungen an die Stelle der deiktischen Origo. Diese metaphorischen Verwendungen sind

<sup>5</sup> dazu Lindner (1983: Kap.II u. III): **The viewpoint defines the region of interactive focus, and a trajector which is within this region is accessible, available to the public, desired, existing, known and visible, while a trajector which leaves this region becomes imperceptible, inoperable, and defunct.**

somit in dem Sinne „deiktisch“, indem sie sich auf deiktische Grundschemata zurückführen lassen.<sup>6</sup>

**Analog der räumlichen Bedeutung können Dinge in das Blickfeld - und damit in die Region des interaktiven Fokus kommen, in ihm sein und aus ihm heraustreten:** <sup>7</sup>

Der Fall der metaphorischen Verwendungen von *venire* in Bezug auf das Bewegungsschema hat die These erhärtet, daß das Fehlen nichtdeiktischer Verwendungen im konkreten Bereich auch das Fehlen von Verwendungen im übertragenen Bereich anzeigt. Weiterhin hat im Italienischen die vorwiegend deiktische Verwendung von I und V Auswirkungen auf die Produktivität von Ausdrücken metaphorischer Eigen- beziehungsweise Fremdbewegung. Da beim prototypischen deiktischen V die Origo mit dem EGO übereinstimmt, sind im Italienischen keine metaphorischen Verwendungen von V für die Eigenbewegung zu erwarten, was ja auch der Fall ist. V denotiert im metaphorischen Bereich in der Tat, außer bei Spezifizierung des SOURCE, ausschließlich die Fremdbewegung. Anders verhält es sich im Deutschen. Da V dort im konkreten Bereich nichtdeiktische Verwendungen erfährt, die durch eine Endpunktfokussierung gekennzeichnet sind, bildet das Deutsche zwangsläufig auch Verwendungen von V für die metaphorische Eigenbewegung. Im Falle des Englischen muß eine andere Erklärung für das Auftreten nichtdeiktischer Verwendungen von V im abstrakten Bereich gefunden werden. Wie aus obigen Beispielen ersichtlich, so könnte zumindest der nichtdeiktischen abstrakten Verwendung *to come across s.th.* sowohl eine deiktische als auch eine nichtdeiktische Verwendung von V zugrundeliegen. Da es im Englischen jedoch keine nichtdeiktischen konkreten Verwendungen von V (mehr) gibt, lassen nichtdeiktische Verwendungen im abstrakten Bereich die Vermutung zu, und sind gleichzeitig Bestätigung für das was in Kap. 1.4.1 gesagt wurde, daß das Englische, zu den germanischen Sprachen zählend, erst später als die romanischen Sprachen, die Verben I und V weitgehend deiktisch deutet. Die Erklärung solcher nichtdeiktischen Verwendungen von V im abstrakten Bereich sind demnach aus diachronischer Perspektive als Relikte früherer nichtdeiktischen Verwendungen im konkreten Bereich zu verstehen.

Da viele idiomatische Wendungen als kristallisierte Relikte eines früheren Stadiums der Sprache angesehen werden können, kann es aus synchroner Perspektive gefährlich sein, diese Wendungen anhand eines modernen Produktivitätsmodells motivieren zu wollen. Wie wir

---

<sup>6</sup> **The analysis of the concept of motion and its metaphorical extensions as illustrated with *to come* and *to go* suggest that the figurative usage of these motion verbs can be traced back to their spatial senses [...]**  
Radden (1988:392)

<sup>7</sup> Radden (1988:242)

gesehen haben scheinen viele idiomatische Wendungen nicht aus der deiktischen Opposition heraus zu erklären sein, sondern müssen ihre Motivation in der unterschiedlichen Aktionsart der Verben I und V suchen:

*Go* wird zudem oft bei inchoativen oder nicht abgeschlossenen Prozessen angewandt, *come* bei telischen oder resultativen Prozessen:<sup>8</sup>

*when does the cricket match come off?* = wann **geht** die Sitzung zu Ende/*finisce, termina*  
*how did the meeting go off?* = wie **ging** die Sitzung/ *come è andata* la seduta?

Viele der abstrakten Wendungen lassen sich nicht mit dem Prinzip des interaktiven Fokus beschreiben, sondern müssen auf die unterschiedliche Aktionsart der Verben zurückgeführt werden. So impliziert *go* die Intentionalität einer Handlung und die Kontrolle dieser Handlung, während *come* genau das Gegenteil impliziert, nämlich die Unaufmerksamkeit eines unbeabsichtigten, zielgerichteten Prozesses. Wie anhand der deutschen Bsp. gezeigt werden wird, ist eine Vielzahl der deutschen übertragenen Lesarten, auf diese nichtdeiktische Opposition zurückzuführen.

Der hiesige Untersuchungsansatz basiert auf dem Versuch den metaphorischen Lesarten von I und V eine psychologische Motivation zu geben. Es sollte bewiesen werden, daß der Bezug der metaphorischen Lesarten von I und V auf das Bewegungskonzept interlinguistische Validität hat. Dabei hat sich gezeigt, daß sich erste Klassifikationen der untersuchten Sprachen machen lassen, je nach dem, welche Elemente des Bewegungsschemas durch I und V ausgedrückt werden können und welche nicht. Eine weitergehende Untersuchung muß sodann überprüfen, inwiefern die Metaphorisierungen von deiktischen, beziehungsweise nichtdeiktischen Lesarten von I und V, in den drei Sprachen unterschiedliche Relevanz haben. Trotz des Postulats einer interlinguistischen Validität von Metaphorisierungen des Bewegungsschemas in abstrakte Domänen, ist eine unterschiedliche Relevanz von deiktischen und nichtdeiktischen Ausgangsdomänen in den drei Sprachen zu erwarten. Dies zu untersuchen ist Aufgabe der folgenden zwei Kapitel.

---

<sup>8</sup> siehe Ricca (1992:48)

### 3.3 Metaphorische Extensionen der deiktischen Grundschemata von I und V

Im folgenden sollen insbesondere die metaphorischen Extensionen der deiktischen Verwendungen von I und V in den drei Sprachen untersucht werden. Da schon eine sehr detaillierte Analyse der deiktischen Verwendungsweisen im abstrakten Raum vorliegt<sup>9</sup>, werde ich mich auf eine tabellarische Zusammenfassung der wichtigsten Verwendungsweisen beschränken. Da alle drei Sprachen metaphorische Extensionen deiktischer Bewegungsverbenaufweisen, ist der Zweck einer solchen Analyse weniger die Aufdeckung sprachspezifischer Unterschiede<sup>10</sup>, sondern der Nachweis, daß in den verschiedenen Sprachen vergleichbare metaphorische Modelle am Werk sind. Die Hauptunterschiede sind ohnehin in der Metaphorisierung nichtdeiktischer Verwendungsweisen von I und V zu erwarten.

Wie im vorigen Kapitel schon erläutert wurde, können die metaphorischen Extensionen deiktischer Bewegungsverbenaufweisen als eine extreme Form der Origoverschiebung angesehen werden. Mit dem Begriff des *interaktiven Fokus* wird die Deixis für den metaphorischen Bereich operationalisiert, indem man von einem kanonischen Betrachter ausgeht, dem sich eine durch V spezifizierte abstrakte Bewegung nähert, und von dem sich eine durch I spezifizierte abstrakte Bewegung entfernt. Dazu Di Meola:

**Das Verb *kommen* bezeichnet in diesen Fällen eine abstrakte Bewegung, die sich dem kanonischen Betrachter nähert (Eintritt in den Fokus), das Verb *gehen* hingegen eine Bewegung, die sich entfernt (Austritt aus dem Fokus). (1994:97)**

Die Origo, beziehungsweise der interaktive Fokus ist im metaphorischen Bereich nicht verschiebbar, das heißt, daß nur selten eine kommende abstrakte Bewegung (durch V) auch als eine sich entfernende abstrakte Bewegung (durch I) kategorisiert werden kann. Dies hängt damit zusammen, daß es sich im metaphorischen Bereich zumeist um feste Wendungen handelt, die keine Verschiebung des Beobachterstandpunktes zulassen.<sup>11</sup>

---

<sup>9</sup> siehe Di Meola (1994: Kap.III)

<sup>10</sup> siehe Lakoff (1990:57)

<sup>11</sup> siehe Di Meola (1994:96)

Ausgehend von den von Lakoff und Johnson (1980) für das Englische ermittelten Metaphern, die mittels der Bewegungsverben zustandekommen, sollen insbesondere die in den drei Sprachen wirksamen Metaphorisierungen von I und V zusammengefaßt und verglichen werden.

### 3.3.1 Die temporale Deixis

Einen weitgehend universalen Charakter hat die Kategorisierung von Zeitphänomenen mittels räumlicher Kategorien. Mögliche Ausnahmen sind zwar von Whorf außerhalb der sogenannten SAE-Sprachen (Standard Average European) ausgemacht worden, insbesondere in der Sprache der Hopi. Jedoch ist es auszuschließen, daß es Sprachen gibt, die ganz ohne eine räumliche Kategorisierung der Zeitdomäne auskommen, was nicht bedeutet, daß größere Unterschiede in der sprachlichen Kategorisierung von außersprachlichen Gegebenheiten auszuschließen sind. Aber wie Lakoff treffend sagt:

**The fact that time is understood metaphorically in terms of motion, entities, and location accords with our biological knowledge. In our visual systems, we have detectors for motion and detectors for objects/locations. We do not have detectors for time (whatever that could mean).<sup>12</sup>**

In den europäischen Sprachen sind zwei „image-schemas“ bei der Kategorisierung der Zeit im Sinne von Bewegung wirksam. Entweder versteht sich der menschliche Beobachter als Landmark und die sich bewegende Zeit als Trajektor, oder der Mensch selbst ist der Trajektor und die Zeit das fixe Landmark. Dabei wird die Zeit als eindimensionale lineare Achse kategorisiert, wobei die Origo im Normalfall mit der Gegenwart identifiziert wird.

In der ersten Variante (TIME PASSING IS MOTION)<sup>13</sup> wird die Zukunft als a) *kommend*, die Gegenwart als b) *gekommen*,<sup>14</sup> und die Vergangenheit als c) *ver-gangen* bezeichnet (im Deutschen lexikalisiert in *Ver-gangen-heit*).

Englisch      a) The time will *come* when ....

<sup>12</sup> siehe Lakoff (1990:57)

<sup>13</sup> die in Großbuchstaben angegebenen Metaphern sind allesamt von Lakoff/Johnson (1980) und Lakoff (1990) übernommen.

<sup>14</sup> dazu Di Meola (1994:89) **Im temporalen Bereich kann kommen sowohl die Annäherung als auch die erfolgte Ankunft eines Ereignisses kodieren. Mit dem Futur, Präsens, und Präteritum wird die Bewegung als noch unvollendet dargestellt, mit dem Perfekt oder Plusquamperfekt hingegen als abgeschlossen.**

**Coming** thursday there will be...  
Thanksgiving is **coming** up on us..

- b) The time has **come**
- c) The time has long since **gone** when...

### Deutsch

a) Die Zeit wird **kommen**...  
**Kommenden** Mittwoch senden wird das Finale der Champions League.  
Es **kommt** noch ein harter Winter auf uns zu.

- b) Die Zeit ist **gekommen**...
- c) Es sind viele Jahre seit dem Vorfall vergangen.<sup>15</sup>

### Italienisch

a) **Verrà** il giorno che....  
Mercoledì che **viene** ci sarà la partita.  
Ci vediamo l'anno **venturo**.

b) È **venuta** l'ora di cambiare.

c) Sono passati molti anni ...

In der zweiten Variante (TIME IS A LANDSCAPE WE MOVE THROUGH) findet eine Eigenbewegung des Menschen statt, der sich von der Origo entfernt und der Zukunft zustrebt. Somit ist in allen drei Sprachen der Gebrauch von I zu erwarten. Das Englische weist jedoch den Gebrauch von **come up on s.th.** auf, welches eine Origoverschiebung aufweist, indem die Origo in die Zukunft versetzt wird.

Englisch We're **coming** up on Christmas.

Deutsch Wir **gehen** auf das Jahr 2000 zu.

Italienisch Siamo **andando** verso il duemila.

---

<sup>15</sup> Im Gegensatz zum Englischen lexikalisiert das Deutsche sowie auch das Italienische ein sich von dem Standpunkt des Beobachters entfernendes Ereignis, welches der Vergangenheit angehört, in diesem Kontext zwar durch ein Bewegungsverb, aber durch ein nichtdeiktisches = vergehen bzw. passare. Wie gesagt beschränkt sich mein Anliegen auf die Aufdeckung der Unterschiede im nichtdeiktischen metaphorischen Bereich, da die Gründe für die Verwendung eines nichtdeiktischen Verbes in einer Sprache - im Gegensatz zu der Verwendung eines deiktischen Verbes in einer anderen Sprache - vielfältige Gründe haben kann, die im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht werden können. Es reicht aus, in diesem Kapitel die Korrespondenzen der drei Sprachen auf der Makro-Ebene der Metaphorisationen aufzuzeigen.

In zahlreichen Sprachen werden die Verben I/V weiterhin als Hilfsverben gebraucht um das Futur auszudrücken.

Französisch Je *vais* faire / Je *viens* de faire (MOVING EGO: Ich *komme* aus der Vergangenheit [nota bene: *venir de* = *devenir*] und *gehe* in die Zukunft.) = I als Futur

Englisch I'm *going* to get a job next month. (MOVING EGO: Ich *gehe* in die Zukunft) *What is the world coming to?* (MOVING WORLD: *come to* im Sinne von *become*) = V als Futur

Die Bildung des Futurs aus V scheint eher in der Endpunktfokussierung des Verbs begründet (im Englischen an der Präp. *to* in *come to* ablesbar), und nicht in der Deixis des Verbs. Gleichmaßen könnte man die Bildung eines Futurs mit I nichtdeiktisch durch die Intentionalität der Handlung erklären. [nota bene: Intentionalität ist maßgeblich an der Bildung des englischen Futurs beteiligt: *I will*]. Doch ist hier in beiden Fällen eine **doppelte Motivation** nicht auszuschließen.<sup>16</sup>

### 3.3.2 Identifikation mit einem bestimmten Blickpunkt/ Interaktiver Fokus

Weiterhin werden laut Lakoff zahlreiche weitere Ereignisse metaphorisch im Sinne von Raum, Bewegung und Kraft verstanden. So zum Beispiel Zustände und Zustandswechsel, Veränderungen, Prozesse, Handlungen, Gründe, Ziele und Methoden.<sup>17</sup> Im folgenden sollen einige Metaphorisierungen deiktischer Bewegungsverben aufgelistet werden, die mit dem Begriff des interaktiven Fokus beschreibbar sind. Die Verben I und V spezifizieren in folgenden Beispielssätzen jeweils den Eintritt, beziehungsweise den Austritt aus dem interaktiven Fokus. Es ist zu beachten, daß im Deutschen in vielen Fällen die Opposition zwischen I und V auch nichtdeiktisch interpretiert werden kann, indem sie mit dem Parameter +- intentional in Verbindung gebracht wird. Somit erfahren viele der deutschen Wendungen und manche englischen Wendungen mit I eine *doppelte Motivation*. Die Fälle, welche ausschließlich anhand der Metaphorisierung nichtdeiktischer Verwendungen von I und V zu erklären sind, werden gesondert in Kap. 3.4 untersucht.

Weiterhin ist zu beachten, daß die Anzahl der Domänen, die mit Hilfe des interaktiven Fokus beschreibbar sind, bzw. auf Metaphorisierungen deiktischer Bewegungsverben

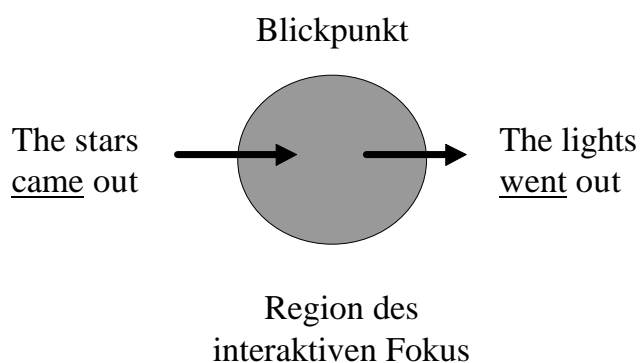
<sup>16</sup> Ricca (1992:36)

<sup>17</sup> Lakoff (1990:57)

zurückzuführen sind, von Sprache zu Sprache verschieden sind. Somit können nicht immer Entsprechungen von stehenden Wendungen in allen Sprachen gefunden werden, was aber angesichts der Kreativität der Sprache und der Universalität der Beschreibbarkeit von abstrakten Ereignissen anhand von räumlichen Kategorien, und insbesondere durch deiktische Bewegungsverben, nicht verwunderlich ist. Im folgenden werden daher nur einige der Fälle rekapituliert, die anhand von Beispielen aus allen drei Sprachen veranschaulicht werden.

### 3.3.2.1 Wahrnehmung

Der interaktive Fokus ist hier gleichzusetzen mit dem Perzeptions-, Auditions-, oder dem Tastapparat, welche allesamt als CONTAINER metaphorisiert werden, oder aber mit einer Region im Raum, die der audio-visuelle Wahrnehmung leicht zugänglich ist. Da die mit dem Gesichtssinn vertretenen Ausdrücke viel zahlreicher sind als die anderen, beschränke ich mich auf eine Auflistung der ersteren. Die generelle Dominanz der visuellen Wahrnehmung ist jedoch angesichts der Bedeutung, welche diese für die Fähigkeit des Menschen zur Kategorisierung innehat, alles andere als überraschend. Dies kommt auch in dem in der Sprache kodifizierten folk-model EXISTENCE IS VISIBILITY zum Ausdruck. Da es sich oftmals um stehende Wendungen handelt, ist oft eine Asymmetrie in der Verwendungsmöglichkeit von I und V festzustellen. Nur selten (wie in den folgenden Beispielen aus dem Englischen) kann ein durch V ausgedrückter Eintritt in den Fokus, durch den Gebrauch von I in das Gegenteil umgekehrt werden:



<u>Englisch</u>	to <b>come</b> into view <sup>18</sup> to <b>go</b> out of view
<u>Deutsch</u>	in Sicht <b>kommen</b> zugrunde <b>gehen</b>
<u>Italienisch</u>	<b>venire</b> in vista <b>andare</b> a picco

In allen drei Sprachen sind die Ausdrücke mit V stärker vertreten als die mit I. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß der Eintritt in den Fokus, d.h. das Auftreten eines Gegenstandes in das Gesichtsfeld des Beobachters wichtiger erscheint, beziehungsweise leichter wahrzunehmen ist, als der Austritt aus dem Fokus.

Eine damit verwandte Verwendung stellen die auf den Bereich der Aufmerksamkeit (CONSCIOUSNESS IS HERE) zurückzuführenden Varianten dar.<sup>19</sup>

### 3.3.2.2 *Kontrolle und Besitz*

Der Übergang eines Trajektors in den Besitz oder die Kontrolle des Betrachters wird durch die V ausgedrückt, der Verlust hingegen durch I.

<u>Englisch</u>	The British Museum has <b>come</b> into the possession of russian paintings. My voice has <b>gone</b> because of my cold.
<u>Deutsch</u>	in Besitz <b>kommen</b> verloren <b>gehen</b>
<u>Italienisch</u>	<b>venire</b> in possesso <b>andare</b> perduto

### 3.3.2.3 *Das Leben*

Die Metaphern LIFE bzw. EXISTENCE IS PRESENCE HERE werden ebenfalls mit dem interaktiven Fokus beschrieben.<sup>20</sup> Die Geburt, bzw. das Entstehen eines abstrakten

---

<sup>18</sup> Ich werde jeweils nur einen Beispielsatz exemplarisch für I und V in jeder Sprache angeben. Es soll nur gezeigt werden, daß die besagten Metaphorisierungsprozesse in allen drei Sprachen wirksam sind. Für eine detaillierte Analyse des interaktiven Fokus sei auf Di Meola (1994: Kap 3.4) verwiesen.

Phänomens, bezeichnet den Eintritt in den Fokus, und der Tod, bzw. das Verschwinden eines abstrakten Phänomens.

Englisch to **come** into being<sup>21</sup>  
to **go** out of existence

Deutsch auf/in die Welt **kommen**<sup>22</sup>  
zu Ende **gehen**/ von uns **gehen**

Italienisch **venire** al mondo  
**andare** all'altro mondo

### 3.3.2.4 Zustandswechsel im gesundheitlichen Bereich

Im Bereich des Gesundheitszustandes geht man von einem guten psychischen und körperlichen Zustand aus. Eine Abweichung von diesem Zustand, bzw. ein Austritt aus dem Fokus wird durch I, eine Rückkehr in den Normalzustand, bzw. ein Eintritt in den Fokus, durch V kodiert.

Englisch to **go** blind  
to **go** into a coma / a panic  
to **come** out of a coma  
to **come** to one's right mind

Deutsch in die Knie / in die Hocke / in die Breite **gehen**  
(wieder) auf die Beine **kommen**  
in Form **kommen**

---

<sup>19</sup> siehe Di Meola (1994:100-102)

<sup>20</sup> ibid. (104-106)

<sup>21</sup> der Ausdruck **to come to an end** scheint ein Gegenbeispiel zu sein; aber in diesem Fall handelt es sich um eine im Englischen produktive Metaphorisierung von V, die auf einem im konkreten Bereich nicht mehr existenten nichtdeiktischen Schema basiert. Wie im Kap. 3.4. noch näher erläutert werden wird, ist die Verwendung von **come** in diesem Bereich durch die Aktionsart des Verbs motiviert. Es handelt sich hierbei nicht um eine Beschreibung eines Zustandswechsels, sondern um eine resultative Ereignisfolge, die auf ein vorhersehbares Ziel steuert, wobei die Endpunktfokussierung von **come** zutage tritt.

<sup>22</sup> Vergleichbar mit dem vorigen englischen Beispiel sind Wendungen wie **ums Leben kommen**, die auf nichtdeiktische Verwendungen basieren und die die Parameter -intentional, -aktiv, -unbedingt, und +fokussiert aufweisen.

Italienisch     *andare* via col cervello  
*andare* su tutte le furie  
*andare* in estasi<sup>23</sup>

Im Gegensatz zu den Verwendungen, die sich auf den Fokus als Wahrnehmungsfeld beziehen, sind im Gesundheitsbereich die Ausdrücke mit I zahlreicher vertreten als die Entsprechungen mit V. Im Italienischen wird durch V überhaupt keine Rückkehr in den Normalzustand kodiert. Dazu wird das Verb tornare (zurückkehren) verwendet.

Dazu Di Meola:

**Dem Austritt aus dem Fokus scheint also größere Wichtigkeit beigemessen zu werden - zu erklären durch die Tatsache, daß man generell von einem guten Allgemeinzustand des Menschen ausgeht. So sind in erster Linie die Abweichungen von diesem Default-Zustand relevant. Sie werden sprachlich als eine sich vom kanonischen Betrachter entfernende Bewegung kategorisiert.** <sup>24</sup>

### 3.3.2.5 Zustandswechsel im technischen Bereich

Im Bereich technischer Geräte wird die Region des interaktiven Fokus mit dem normalen, erwarteten Zustand, also der Funktionstüchtigkeit eines Geräts identifiziert. Ein Gerät, daß zu funktionieren beginnt, nähert sich sozusagen dem kanonischen Betrachter und wird durch V kodiert. Entsprechend wird Verlust der Funktionstüchtigkeit und damit ein Austritt aus dem Fokus durch I kodiert.

Englisch     The motor *came* alive / to life again  
The motor / the car *went* dead.

Deutsch     Der Motor *kommt* auch bei Kälte sofort  
zu Bruch *gehen*

Italienisch     *andare* in frantumi/a rotoli

Wiederum stellt sich heraus, daß im Italienischen Eintritt in den Fokus im Bereich des Zustandswechsels nicht durch V kodiert werden kann. Inagesamt gesehen sind die mit dem

---

<sup>23</sup> Der Austritt aus dem Fokus muß nicht zwangsläufig eine negative Entwicklung denotieren, sondern kann ganz allgemein eine Zustandsveränderung kodieren.

<sup>24</sup> siehe Di Meola (1994:109)

interaktiven Fokus beschreibbare Verwendungen von I und V im Englischen und Deutschen zahlenmäßig stärker vertreten.

### 3.3.2.6 Zustandswechsel im psychischen und geistigen Bereich

Auch Zustandswechsel im geistigen und psychischen Bereich werden in allen drei Sprachen als abstrakte Formen der Bewegung kodiert. Während die deiktische Origo im Englischen und Deutschen jedoch in der Region des Kopfes anzusiedeln ist, und der Rest des Körpers als NON-EGO zählt, gilt im Italienischen die Gesamtheit des Körpers als deiktische Origo. Somit kann im Italienischen durch I nicht der Austritt aus dem Fokus ausgedrückt werden. Dazu di Meola:

**„Alles deutet darauf hin, daß sich das Ego im Kopf lokalisieren läßt und mit Bewußtsein, Verstand und Ratio zu identifizieren ist. Die anderen Körperteile hingegen (Herz, Nieren, Nerven usw.) werden als Non-Ego angesehen und mit der Sphäre der Emotionen und Gefühle in Verbindung gebracht.“<sup>22</sup>**

Englisch      A brilliant idea *came* to him  
Success *went* to his head

Deutsch      mir *kommt* eine Idee  
zu sich *kommen*  
mir *geht* durch den Kopf

Italienisch    mi *viene* in mente  
mi è *venuta* una gran paura

Diese tabellarische Abhandlung sollte nur andeuten, daß gleiche Metaphorisierungsprozesse im abstrakten deiktischen Bereich greifen, wobei die unterschiedliche Produktivität der Bewegungsverben in den verschiedenen Sprachen die prototypische kognitive Motivation für den Gebrauch deiktischer Bewegungsverben im abstrakten Bereich nicht in Frage stellt.<sup>23</sup> Der geringere oder fehlende Gebrauch von I und V im abstrakten Bereich im Italienischen im Vergleich zu den häufigen Wendungen im Deutschen läßt sich anhand einer näheren Untersuchung mancher deutscher Wendungen erklären. Zwar sind alle bei Di Meola in Kap. III angegeben Beispiele für das Deutsche anhand des Prinzips

---

<sup>22</sup> siehe Di Meola (1994:115)

des interaktiven Fokus erklärbar, aber viele Wendungen mit I und V haben eine doppelte Motivation, da sie gleichzeitig auf ein nichtdeiktisches Grundschema zurückgeführt werden können. So etwa die oben angegebene Wendung *zu sich kommen*, welche eine nichtintentionale, nicht-kontrollierbare Zustandsveränderung darstellt, oder bei Wendungen wie *durch den Kopf gehen*, welche einerseits ebenfalls auf eine nichtdeiktische Verwendung von I zurückgeführt werden kann, und ebenfalls, am SAT *durch* ablesbar, den PATH derselben Bewegung kodiert, was im Italienischen selbst im nichtdeiktischen Bereich keine Entsprechung hat. Die weiteren noch sehr zahlreichen Metaphorisierungen deiktischer Bewegung im abstrakten Bereich können bei Di Meola (1994) nachgelesen werden.

---

<sup>23</sup> Für eine vollständigere Auflistung von Fällen, die in den drei Sprachen auf das Prinzip des interaktiven Fokus zurückzuführen sind, sei auf Di Meola (1994:Kap.3) verwiesen.

### 3.4 Metaphorische Extensionen der nichtdeiktischen Varianten von I und V

Weit mehr Unterschiede als im deiktischen Bereich sind im nichtdeiktischen zu erwarten. Schon im konkreten Bereich war die Dominanz der Deutschen nichtdeiktischen Verwendungen von I und V im Vergleich zu den entsprechenden Italienischen und Englischen augenfällig. Wie gesehen (3.3) zeichnen sich viele Wendungen, insbesondere im Deutschen, durch eine *doppelte Motivation* aus, das heißt sie können sowohl auf konkrete deiktische wie auch auf nichtdeiktische Bewegungen zurückgeführt werden. So zum Beispiel die deutschen Wendungen *zu sich kommen* und *in sich gehen*<sup>24</sup>. Einerseits bezeichnen sie den Eintritt (durch V), beziehungsweise den Austritt (durch I) aus dem interaktiven Fokus, andererseits besitzen sie auch eine nichtdeiktische Motivation: *in sich gehen* ist eine intentionale Tätigkeit und *zu sich kommen* eine nicht kontrollierbare Zustandsveränderung.<sup>25</sup> Man erinnere sich daran, daß I im konkreten nichtdeiktischen Bereich durch die Parameter *+intentional +aktiv +unbedingt* und *-fokussiert* gekennzeichnet ist und V, im Falle der passiven Bewegung in Richtung Bestimmungsort (2.2.2.5), durch die Parameter *-intentional -aktiv -unbedingt* und *+fokussiert* gekennzeichnet ist. Weiterhin kann V im abstrakten Bereich durch seine Endpunktfokussierung den graduellen Charakter einer nicht kontrollierbaren Zustandsveränderung hervorheben.

Zur Veranschaulichung der Verwendungsweisen der nichtdeiktischen I und V soll, analog zu Kap. 3.1, ein Bewegungsschema erstellt werden, das die abstrakten Verwendungen als motiviert erscheinen lassen soll. Dazu muß aber gesagt werden, daß sich viele abstrakte Verwendungen aus synchroner Perspektive nur bedingt auf konkrete Verwendungen zurückführen lassen. Eine weitere Schwierigkeit basiert auf der Tatsache, daß noch keine Beschreibung nichtdeiktischer Verwendungen von *andare/venire* und *go/come* vorliegt, weder im konkreten noch im abstrakten Bereich. Meine Aufzählung mag daher unvollständig und zum Teil arbiträr sein, auch weil bei manchen abstrakten Verwendungen von I oder V eine Zuordnung zum deiktischen, beziehungsweise nichtdeiktischen Grundschema nicht offensichtlich ist. Darüberhinaus kann an dieser Stelle keine Analyse der Satelliten (SAT) durchgeführt werden, die doch eine bedeutungstragende Funktion haben. Für eine eingehende

<sup>24</sup> siehe dazu Di Meola (1994:118)

<sup>25</sup> siehe zum nichtdeiktischen *gehen* im konkreten Bereich Kap. 2.2.1.2 und zum nichtdeiktischen *kommen* im konkreten Bereich Kap. 2.2.2

Untersuchung derselben sei vor allem auf Talmy (1983; 1985; 1988 und 1991) verwiesen, sowie auf die Arbeiten von Taylor (1988) und Cuyckens (1988).

### 3.4.1 Bewegung in Bezug zu einem externen Koordinatensystem

Die Beispielsätze haben wiederum nur tabellarischen Charakter und erschöpfen, insbesondere für das Deutsche, nicht alle Verwendungsweisen. Aus zeitlichen Gründen kann keine Analyse der Funktion der Präpositionen (SAT) durchgeführt werden.

#### 3.4.1.1 Bezug von nichtdeiktischem I auf das Bewegungsschema

##### 3.4.1.1.1 MOVING EGO<sup>26</sup>

Das Verb I beschreibt auch im metaphorischen Bereich einen unbeeinträchtigten Prozeß.

#### **konkrete Verwendung**

- a. SOURCE: I went out of the building
- b. PATH: I went across the street
- c. GOAL: I went into the building

Deutsch

- a. Ich gehe aus dem Schulgebäude
- b. Ich gehe über die Straße
- c. Ich gehe ins Haus

Italienisch

- a. \*
- b. \*
- c. Vado alla stazione

#### **abstrakte Verwendung**

\*<sup>27</sup>

I went over the account books  
\*

\*<sup>28</sup>

Ich gehe sorglos durchs Leben  
Ich gehe in Rente

\*

\*

Vado al massimo

##### 3.4.1.1.2 MOVING WORLD

#### Deutsch

- a. SOURCE: \*
- b. PATH: Probieren geht über Studieren.

<sup>26</sup> Die Asteriske zeigen das Fehlen einer entsprechenden Verwendung an

<sup>27</sup> Die metaphorischen Verwendungen von *go*, sei es bei Eigenbewegung oder Fremdbewegung, basieren im Falle der Spezifizierung des SOURCE alle auf die konkrete deiktische Verwendung und sind damit durch das Prinzip des interaktiven Fokus beschreibbar. Im metaphorischen Bereich läßt sich lediglich das GOAL und der PATH der Bewegung spezifizieren. (Im Italienischen lediglich das GOAL). Im Gegensatz zu V, das im abstrakten nichtdeiktischen Bereich eine graduelle, langsame Entwicklung beschreibt, beschreibt I im abstrakten deiktischen Bereich, im Falle von Zustandsveränderungen, immer einen raschen Zustandswechsel. *The car went to pieces vs. The car came to pieces* (Radden 1988:390)

<sup>28</sup> Es gibt keine abstrakten nichtdeiktischen Verwendungen des Verbs *gehen*, welche eine SOURCE-Angabe aufweisen. Abstrakte Verwendungen mit *gehen*+SOURCE sind immer mit dem Prinzip des interaktiven Fokus beschreibbar.

c. GOAL: Microsoft geht mit einem neuen Produkt auf den Markt.

#### Englisch

- a. \*
- b. The police went over his story in detail.
- c. The fence goes from the plateau to the valley<sup>29</sup>

#### Italienisch

- a. \*
- b. \*
- c. La strada va a Roma.

### 3.4.1.2 Bezug von nichtdeiktischem V auf das Bewegungsschema

#### 3.4.1.2.1 MOVING EGO\*<sup>30</sup>

##### **konkrete Verwendung**

#### Englisch

- a. SOURCE \*
- b. PATH \*
- c. GOAL \*

#### Deutsch

- a. Ich komme nicht aus dem Auto raus.
- b. Ich kam nicht über die Mauer (hinweg)
- c. Ich bin an die Blumenvase gekommen.

#### Italienisch

- a. \*
- b. \*
- c. \*

##### **abstrakte Verwendung**

\*  
\*  
I have come to the conclusion.

Ich komme nicht aus den Schulden raus.  
Ich kam nicht über den Schmerz hinweg.  
Ich bin zu Ruhm und Ehre gekommen.

\*  
\*  
Veniamo al dunque/ai fatti.

Während sich das Deutsche *kommen* auch in den übertragenen Verwendungen der Eigenbewegung auf alle drei Elemente des Bewegungsschemas beziehen kann, weist das Italienische und Englische nur wenige nichtdeiktische Verwendungen von V auf, die sich zwar nicht auf eine Eigenbewegung zurückführen lassen - welche im konkreten nichtdeiktischen Bereich durch *come* und *venire* nicht ausgedrückt werden kann - die sich aber durch eine

<sup>29</sup> Dies ist ein Beispiel für den Gebrauch eines Bewegungsverbs für die Beschreibung einer statischen Situation. Auch die Bewegungsverb V und I werden verwendet, um virtuelle Bewegung auszudrücken. Aus Zeitgründen kann ich nicht näher auf dieses Thema eingehen, daß jedoch eine eigenständige Untersuchung verdient. Nachzulesen sind Untersuchungen virtueller Bewegung oder *fictive motion* bei Talmy (1995) und bei Di Meola (1994: Kap.5).

<sup>30</sup> Man erinnere sich daran (2.2.2), daß es im Englischen, sowie im Italienischen keinen nichtdeiktischen konkreten Gebrauch von V gibt.

resultative oder konklusive Aktionsart des Verbs auszeichnen. Diese Verwendungen sind demnach auf die Metapher PURPOSES ARE DESTINATIONS zurückzuführen. Auch hier kann die fehlende Verwendung von V im konkreten Bereich so gedeutet werden, daß der abstrakte nichtdeiktische Gebrauch nur als Relikt einer früheren konkreten nichtdeiktischen Verwendung verstanden wird.

### 3.4.2 Bewegung ohne Koordinatensystem

Eine nichtdeiktische ‘einfache’ Bewegung kann in allen drei Sprachen nur durch I ausgedrückt werden, da V immer entweder die Spezifizierung des PATH oder aber des SOURCE verlangt. Da die Verwendungen von *gehen* erwartungsgemäß viel zahlreicher sind als die von *go* oder *andare*, beschränke ich mich lediglich auf die Beschreibung möglicher Korrespondenzen im nichtdeiktischen abstrakten Bereich und der Aufzählung der Hauptunterschiede. Für eine ausführliche Beschreibung der Metaphorisierungen der nichtdeiktischen Verben *kommen* und *gehen* sei auf Di Meola (1994:Kap.4) verwiesen.

Zunächst ist hervorzuheben, daß im metaphorischen Bereich die nichtdeiktische Verwendung von I zahlenmäßig weit geringer ist als die Verwendung des nichtdeiktischen V. Ein Grund dafür sieht Di Meola im Deutschen in der Prototypikalität des Verbs *gehen* für die Kodierung der menschlichen Eigenbewegung im konkreten Bereich, während *kommen* schon im konkreten Bereich eine nicht-intentionale Fremsbewegung kodieren kann. Da im metaphorischen Bereich kein Einfluß von Seiten eines Trajektors genommen werden kann, erklärt sich der vorherrschende Gebrauch von V.<sup>30</sup>

#### 3.4.2.1 Funktionstüchtigkeit eines Gerätes/ Gesundheitszustand des Menschen

Während das Deutsche *gehen* die allgemeine Funktionstüchtigkeit eines Geräts beschreibt, muß die Funktionstüchtigkeit eines Geräts im Italienischen durch ein zusätzliches

---

<sup>30</sup> Di Meola: **Während im konkreten Raum der Mensch normalerweise seine eigene Bewegung unter Kontrolle hat, kann er im abstrakten Raum der Zustandsveränderungen den Gang der Ereignisse meistens nicht mehr allein bestimmen.** (1994:183)

Attribut spezifiziert werden. Die vorherrschende Konstruktion ist also I + Adverb/Adjektiv. Im Englischen habe ich lediglich die Konstruktion *There goes the beep* gefunden.<sup>31</sup> Das Englische **go** scheint auf die Beschreibung von Ereignisabläufen beschränkt zu sein. Im Deutschen gibt es Konstruktion I + Adjektiv lediglich beim Beschreiben des menschlichen Gesundheitszustandes.

#### Deutsch:

1. Der Wecker/ die Klingel etc. **geht**.  
Der Computer **geht** jetzt wieder.
2. Sein Puls **geht** schlecht.<sup>32</sup>  
Es **geht** mir gut.

#### Englisch:

1. There **goes** the beep.
2. Our marriage is **going** well.  
How is it **going**?

#### Italienisch:

1. La macchina **va** bene.  
L'orologio **va** avanti.
2. „Come **va**?“ - „Grazie **va** bene.“

Der Gebrauch von I zur Beschreibung einer willentlichen, ungehinderten Bewegung beschränkt sich ausschließlich auf das Deutsche, da dafür im Englischen und Italienischen andere nichtdeiktische Verben zur Verfügung stehen.

#### Beispiele:

Er **ging** in den Tod.

Er **geht** an die Arbeit

### 3.4.3 Nichtdeiktisches V im metaphorischen Bereich

#### 3.4.3.1 *Passive Bewegung / Ablauf von Ereignissen*

Reflexive und resultative Ereignisse werden als 'kommend' verstanden. Wie Radden (1988: 242) treffend darstellt, gibt das Substantiv outcome diese resultative Bewegung wieder.

<sup>31</sup> siehe Lakoff (1987:509-517)

<sup>32</sup> Diese metaphorische Extension auf den menschlichen Körper beruht auf der Metapher THE BODY IS A MACHINE.

Das Bewegungsverb V ist dazu bestimmt, die metaphorische Bewegung eines Gegenstandes entlang einer vorgegebenen Linie zu seinem Endpunkt wiederzugeben. Beispiele für das Englische:

- a. The world is *coming* to an end.
- b. We have *come* to an agreement.
- c. The word 'aborigene' has *come* to refer to a specific group of peoples in Australia.

Die Sätze b. und c. denotieren das Erreichen eines Resultats (PURPOSES ARE DESTINATIONS).<sup>33</sup> Das nichtdeiktische *come* zeichnet sich also, wie das nichtdeiktische *kommen*, durch seine Endpunktfokussierung aus. Man beachte aber, dass es kein nichtdeiktisches *come* im konkreten Bereich gibt. Lediglich diesen abstrakten Verwendungen von *come* kann eine Endpunktfokussierung nachgewiesen werden. Passive Zustandsveränderungen sind insbesondere im Deutschen sehr zahlreich und beschreiben graduelle Prozesse, wodurch der unfreiwillige und unkontrollierte Charakter dieser Zustandsveränderung betont wird. Aber auch im Englischen beschreiben einige Wendungen diese passiven, graduellen Zustandsveränderungen. Im folgenden wird zwischen belebtem und unbelebtem Trajektor nicht unterschieden, aber es ist klar daß einige Konstruktionen nur einen belebten, andere nur einen unbelebten Trajektor denotieren können:

#### Englisch:

to *come* to pieces  
 to *come* apart/loose  
 to *come* expensive  
 to *come* wrong  
 to *come* under pressure etc.

#### Deutsch:

zu Vermögen *kommen*  
 zu Tode *kommen*  
 abhanden *kommen*  
 zum Abschluß *kommen* etc.

Im Italienischen ist im abstrakten nichtdeiktischen Bereich die Konstruktion „*venire a* + Infinitiv“ produktiv. Es stellt sich also heraus, daß das Verb *venire* in dieser Verwendung keine deiktische Funktion mehr hat, sondern lediglich auf die Aktionsart hinweist. Auch hierbei handelt es sich stets um langsame, graduelle Entwicklungen. Der Trajektor kann im

---

<sup>33</sup> Dazu Radden (1988:390): **Similarly, to come in expressions like *it came true* or *it came out wrong* denotes not a change of state, but a course of events leading to a predictable goal...**

Italienischen aber nur ein unbelebter sein. Eine weitere Konstruktion mit terminativer Aktionsart ist *venire a* +N. Ein weiterer nichtdeiktischer Gebrauch von *venire* beschreibt die Beendigung eines bearbeiteten Gegenstandes.

Italienisch:

1. *venire* a mancare, a cadere, a cessare, a perdere, a diminuire, venire a costituire, a creare, a formare etc.
2. *venire* al dunque  
*venire* ai fatti  
Sono *venuti* alle mani/ alla lotta
3. È *venuta* bene la foto.  
Sta *venendo* bene il quadro.

Weitere Verwendungen von V beschreiben keine terminative Aktion, sondern eine inchoative. Hier ist ausschließlich die Präposition *in* vorzufinden, während bei den terminativen Aktionen vornehmlich die Präposition *zu* vorkommt. Während *kommen zu* das Ende einer Bewegung kodiert, beschreibt *kommen in* deren Anfang. Ebenso kann im Englischen zwischen *come to* (terminativ) und *come into* (inchoativ) unterschieden werden. Allerdings kann die Konstruktion *come into* auch auf ein deiktisches Schema zurückgehen und ist damit durch das Prinzip des interaktiven Fokus beschreibbar (siehe 3.3.2). Das italienische signalisiert die Aktionsart des Verbs durch die Formen des Partizips: *venuto* (terminativ), *venendo* (inchoativ).

Deutsch:

in Fahrt/ in Schwung/ in Gang *kommen*  
in die roten Zahlen *kommen*  
in Rage *kommen*

Englisch:

to *come* into money/a fortune  
to *come* into play  
to *come* into use

Italienisch:

Sta *venendo* a mancare l'apporto dei sindacati.

Abschließend muß nochmals betont werden, daß die deutschen Verwendungen des nichtdeiktischen V auch im abstrakten Bereich sehr viel zahlreicher sind als entsprechende italienische und englische Verwendungen. Das hat auch damit zu tun, daß es im Deutschen auch im metaphorischen Bereich Lesarten gibt, die auf das Überwinden eines Hindernisses und eine zufällige Bewegung im konkreten Raum zurückgeführt werden können. Dies ist im Englischen und Italienischen natürlich nicht möglich, da das nichtdeiktische V dort keine Lesarten bildet.

Da im abstrakten Bereich eine streng prototypische Strukturierung der Lesarten fehlt, wird auf ein semantisches Netzwerk verzichtet.

## 4 Schlußbemerkung

Hier sollen nochmals die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammengefaßt werden. Das Ziel der Arbeit bestand in der systematischen Analyse der Varianten der Verben *kommen/gehen*; *andare/venire*; und *come/go*. Somit ist ein Beitrag zur Forschung der Motivierung polysemer Strukturen erbracht worden, wobei metonymische und metaphorische Prozesse aufgezählt worden sind, die an der Bildung dieser Strukturen beteiligt sind. Dabei hat sich gezeigt, daß sich die Hypothese eines Zusammenhanges zwischen der Deiktizität von I und V und der unterschiedlichen polysemen Struktur, beziehungsweise der Anzahl der Bedeutungserweiterungen, anhand der Beispiele aus dem Englischen, Deutschen und Italienischen, bewahrheitet hat.

Somit kann zwar von der Universalität von metaphorischen Erweiterungen in der Sprache ausgegangen werden - insbesondere im Zurückgreifen auf die zentrale kognitive Kategorie des Bewegungskonzeptes (SOURCE-PATH-GOAL-Schema) - andererseits besteht Relativität bezüglich der Parameter +-*deiktisch*. Während die prototypischen deiktischen Metaphorisierungen große Übereinstimmungen in den drei Sprachen aufweisen, was gleichzeitig die Prototypikalität der konkret-räumlichen deiktischen Verwendungen unterstreicht, so sind die Unterschiede im nichtdeiktischen Bereich entsprechend groß. Die größten Korrespondenzen in den drei Sprachen sind auf der Ebene der Metaphorisierung deiktischer Grundschemas gefunden worden, wo auf gemeinsame metaphorische Modelle wie dem *interaktiven Fokus* zurückgegriffen wird.

Unterschiede im konkreten deiktischen Bereich in den drei Sprachen sind auf die Tatsache zurückzuführen, daß mit abnehmender Deiktizität der Verben I und V, die Anzahl der Origoverschiebungen zunimmt. Je weniger Origoverschiebungen eine Sprache im deiktischen Bereich aufweist, desto weniger Lesarten bildet sie, und desto größer ist die relative Deiktizität der Sprache. Wie anhand der deiktischen Lesarten der Verben I und V gezeigt wurde, sind die größere Anzahl deiktischer Lesarten, beziehungsweise die größere Anzahl von Origoverschiebungen im Englischen und Deutschen, im Vergleich zum Italienischen, auf die Tatsache zurückzuführen, daß einigen Verwendungen eine *doppelte Motivation* zugrundeliegt; das heißt das viele Verwendungen von I und V, je nach Kontext, entweder deiktisch oder nichtdeiktisch verstanden werden können. In Fällen der Origoverschiebung, kann im

Englischen und Deutschen zuweilen die deiktische Grundbedeutung des Verbs (insbesondere von V) verlorengehen.

In Bezug auf das Bewegungsschema unterscheiden sich die Verben I und V in den drei Sprachen durch die unterschiedliche Bezugnahme auf Faktoren der Bewegung. Das Italienische zeichnet sich bereits im konkret-räumlichen Bereich dadurch aus, daß weder I noch V den PATH der Bewegung spezifizieren können, insbesondere wenn das Landmark, auf dem die Bewegung stattfindet, explizit angegeben werden muß. Zwangsläufig bildet das Italienische in diesem Bereich keine metaphorische Lesart. Das Fehlen einer Lesart im konkreten Bereich zeigt in den meisten Fällen das Fehlen einer übertragenen Lesart, welche die gleiche topologische Struktur besitzt, auf. Das Englische *go* kann zwar wie das deutsche *gehen* SOURCE, PATH, und GOAL der Bewegung definieren, aber nicht die Länge des PATH.

Die unterschiedlichen Varianten beider Bewegungsverbren in den drei Sprachen sind mitunter auch auf Unterschiede in der Bedeutungsfunktion der *Aktionsart* der Verben, im Gegensatz zur deiktischen Grundbedeutung, zurückzuführen. So wird im Deutschen des öfteren (z.B. Gebrauch von nichtdeiktischem *kommen* bei Wegbeschreibungen vs. Gebrauch von deiktischem *andare* oder *go* oder anderem Bewegungsverb im gleichen Kontext) die Deixis eines Bewegungsverbren, zugunsten der Aktionsart desselben, aufgelöst. Es sind einige Beispiele dafür geliefert worden, daß die Aktionsart der Verben *kommen* und *gehen* auch in solchen Kontexten resistent ist, die im Englischen und Italienischen eine Auflösung der Aktionsart hervorrufen. Das Italienische und Englische weisen ihren Bewegungsverbren I und V im konkret-räumlichen Bereich ausschließlich deiktische Funktionen zu. Somit beeinflussen Faktoren der Aktionsart der Verben die relative Deiktizität derselben.

Gleiches ist bei der Beschreibung einer passiven Bewegung eines nichtmenschlichen Trajektors in Richtung seines Bestimmungsortes zu verzeichnen. Während das Deutsche in diesem Kontext das nichtdeiktische *kommen* verwendet, und damit die Endpunktfokussierung der Bewegung hervorhebt, ist im Englischen und Italienischen der Gebrauch von *go* beziehungsweise *andare* zu verzeichnen.

Weitere Unterschiede in der Lesartenbildung von I und V in den drei Sprachen sind auf nichtdeiktische Bedeutungen der Verben zurückzuführen. Während die Verwendungen von V im konkret-deiktischen Bereich in den drei Sprachen weitgehend übereinstimmen,

unterscheiden sich die Verwendungen von I in den drei Sprachen entschieden, da im Deutschen oftmals eine nichtdeiktische Lesart von I zugrundegelegt werden kann, wo im Englischen und Italienischen im gleichen Kontext das deiktische V gebraucht wird. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, daß *gehen* in der nichtdeiktischen Lesart die prototypische menschliche Fortbewegung denotiert. Im Englisch und Italienischen ist dies nicht der Fall, so daß für die Denotation der prototypischen menschlichen Fortbewegung andere nichtdeiktische Verben verwendet werden: *walk* und *camminare*.

Während das nichtdeiktische *gehen* also primär die menschliche Fortbewegung denotiert und zahlreiche Metaphorisierungen erfährt, sind die nichtdeiktischen Lesarten von *go* und *andare*, die zwar bezüglich des Trajektors der Bewegung unmarkiert sind, aber typischerweise nicht die prototypische menschliche Fortbewegung kodieren, sehr begrenzt. Die limitierte Anzahl von Lesarten im konkret-räumlichen Bereich bedingt natürlich auch die im Vergleich zum Deutschen begrenzte Anzahl übertragener Lesarten von *go* und *andare*.

## 5 BIBLIOGRAPHIE

- BIERWISCH, M.** (1983). Semantische und konzeptuelle Repräsentation lexikalischer Einheiten. In: Ruzicka, R. und Motsch, W. (eds.), (1983). *Untersuchungen zur Semantik*. Berlin: Akademie-Verlag (=Studia grammatica XXII), 61-99.
- BOSCH, P.** (1985). Lexical meaning contextualized. In: Hoppenbrouwers, Geer et al. (eds.). *Meaning and the Lexicon*.
- BRUGMAN, C.** (1981). *The Story of Over*. Magisterarbeit, University of California, Berkeley. Trier: LAUT.
- CARAMAZZA, A. und GROBER, E.** (1976). Polysemy and the Structure of the Subjective Lexicon. In: Rameh und Clea (1976)(eds.). *Semantics: Theory and Application*. Washington: Georgetown University Press, 181-206.
- CINQUE, G.** (1972a). Fillmore's semantics of *come* revisited. *Lingua e stile* 7: 575-599.
- (1972b). Analisi componenziale e del lessico: prospettive per un'applicazione contrastiva. In: Lepschy, G.C. [u.a.] (eds.) (1972). *Scritti e ricerche di grammatica italiana*. Trieste: Lint, 91-108.
- (1976). Sulla deissi „linguistica“. *Lingua e stile* 11: 101-126.
- CRUSE, D. A.** (1986). *Lexical Semantics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- CUYCKENS, H.** (1988). Spatial prepositions in cognitive semantics. In: Hüllen, W. und Schulze, R. (eds.), 316-328.
- DEVITT, M. und STERELNY, K.** (1987). *Language and Reality. An Introduction to the Philosophy of Language*. Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- DI MEOLA, C.** (1994). *Kommen und gehen: eine kognitiv-linguistische Untersuchung der Polysemie deiktischer Bewegungsverbene*. Tübingen: Niemeyer.
- DIRVEN, R.** (1985). Metaphor as a basic means for extending the lexicon. In: Paprotté und Dirven (eds.) (1985). *The Ubiquity of Metaphor*. Amsterdam: Benjamins, 85-119.
- EGG, M.** (1993). *Zur Repräsentation extrem polysemer Lexeme*. Ms. Konstanz: Universität Konstanz.
- FILLMORE, C. J.** (1966). Deictic Categories in the Semantics of *Come*. *Foundations of Language* 2: 219-227.
- (1971a). *Santa Cruz Lectures on Deixis*. Bloomington (Ind.): Indiana University Linguistics Club.
- (1971b). Toward a Theory of Deixis. *Working Papers in Linguistics* 3/4: 219-227.
- (1973). May we come come in? *Semiotica* 9: 97-116.

- (1982). Towards a descriptive framework for spatial deixis. In R.J. Jarvella und W. Klein (eds.), *Speech, Place, & Action: Studies in Deixis and Related Topics*, 31-59. Chichester: John Wiley.
- (1983). How to Know Whether You're Coming or Going. In: Rauh (ed.) (1983): 219-227.
- GEERAERTS, D.** (1988a). Cognitive grammar and the history of lexical semantics. In Rudzka-Ostyn (1988), 647-77.
- (1988b). Where does prototypicality come from? In Rudzka-Ostyn (1988), 207-29.
- HABEL, C. / HERWEG, M. / REHKÄMPFER, K.** (eds.). (1989). *Raumkonzepte in Verstehensprozessen. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*. Tübingen: Niemeyer. (=Linguistische Arbeiten 233)
- HAIMAN, J.** (1980). Dictionaries and encyclopedias. *Lingua* 50: 329-57.
- (ed.) (1985). *Iconicity in Syntax*. Amsterdam: John Benjamins.
- HALLIDAY, M. A. K.** (1985). *An Introduction to Functional Grammar*. London: Edward Arnold.
- HERWEG, M.** (1989). Ansätze zu einer semantischen Beschreibung topologischer Präpositionen. In: Habel, C. et al. (eds.). *Raumkonzepte in Verstehensprozessen*. Tübingen: Niemeyer, 99-127.
- HOPPER, P. J., und THOMPSON, S. A.** (1985). The iconicity of the universal categories 'noun' and 'verb'. In Haiman (1985), 151-83.
- HÜLLEN, W. und SCHULZE, R.** (eds.). (1988). *Understanding the lexicon. Meaning, sense and world knowledge in lexical semantics*. Tübingen: Niemeyer.
- JARVELLA, R. J. und KLEIN, W.** (eds.). (1982). *Speech, Place, and Action. Studies in Deixis and Related Topics*. Chichester: John Wiley.
- JOHNSON, M.** (1987). *The Body in the Mind. The Bodily Basis of Meaning, Imagination, and Reason*. Chicago: Chicago University Press.
- JOHNSON-LAIRD, P.** (1987). The mental representation of the meaning of words. In: *Cognition* 25, 189-211.
- LABOV, W.** (1973). The boundaries of words and their meanings. In Bailey and Shuy (1973), 340-73.
- LAKOFF, G.** (1987). *Women, Fire, and Dangerous Things: What Categories Reveal About the Mind*. Chicago: University of Chicago Press.
- (1990). The Invariance Hypothesis. Is Abstract Reason Based on Image-Schemas? *Cognitive Linguistics* 1: 39-74.
- / **BRUGMAN, C.** (1986). Argument Forms in Lexical Semantics. *Proceedings of the 12th Annual Meeting of the Berkeley Linguistic Society*, Berkeley: 442-454.
- / **JOHNSON, M.** (1980). *Metaphors We Live By*. Chicago: University of Chicago Press.
- LANG, E.** (1990). Primary perceptual space and inherent proportion schema: two interacting categorization grids underlying the conceptualisation of spatial objects. In: *Journal of Semantics* 7, 121-141.

- LANGACKER, R. W.** (1986a). Abstract motion. *Proceedings of the 12th Annual Meeting of the Berkeley Linguistic Society*, Berkeley: 455-471.
- (1987). *Foundations of Cognitive Grammar*, Vol.1, *Theoretical Prerequisites*. Stanford: Stanford University Press.
- LEECH, G.** (1981<sup>2</sup>). *Semantics*. Harmondsworth: Penguin. 1st edn., 1974. Harmondsworth: Penguin.
- LEHRER, A.** (1990). Polysemy, conventionality, and the structure of the lexicon. In: *Cognitive Linguistics* 1, 207-246.
- LINDNER, S.** (1981). A Lexico-Semantic Analysis of English Verb-Particle Constructions with UP and OUT. Ph.D. diss. University of California, San Diego. Reproduced by LAUD (1985).
- LORENZI, F.** (1981). Un'analisi procedurale di alcuni verbi di movimento in italiano. *Studi di grammatica italiana* 10: 395-417.
- LYONS, J.** (1968). *Introduction to Theoretical Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- NORVIG, P.** und **LAKOFF, G.** (1987). Taking: A Study in Lexical Network Theory. In: *Proceedings of the 13th Annual Meeting of the Berkeley Linguistic Society*, 185-206.
- PALMER, F. R.** (1988<sup>2</sup>). *The English Verb*. London: Longman. 1st edn., (1965); revised edn., (1974).
- PAPROTTÉ, W.** und **DIRVEN, R.** (eds.), (1985). *The Ubiquity of Metaphor*. Amsterdam: Benjamins.
- PAUSE, P.** / **BOTZ, A.** / **EGG, M.** (1991). *Lexical representation and variation*. FG Sprachwissenschaft: Arbeitspapier Nr. 33. Konstanz: Universität Konstanz.
- PULMAN, S. G.** (1983). *Word Meaning and Belief*. London: Croom Helm.
- QUINE, W. V. O.** (1960). *Word and Object*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- QUIRK, R.** und **GREENBAUM, S.** (1973). *A University Grammar of English*. London: Longman.
- RADDEN, G.** (1985). Spatial metaphors underlying prepositions of causality. In Paprotté und Dirven (1985), 177-207.
- (1988). The Concept of Motion. In: Hüllen und Schulze (eds.), (1988): 380-394.
- (1989). Das Bewegungskonzept: *to come* und *to go* ; in Habel/Herweg/Rehkämpfer (1989): 228-248.
- (1991). *The Cognitive Approach to Natural Language*. Duisburg: LAUD.
- RAUH, G.** (1981). On Coming and Going in English and German. *Papers and Studies in Contrastive Linguistics* 13: 53-68.
- (ed.), (1983). *Essays on Deixis*. Tübingen: Narr.
- RICCA, D.** (1991). *Andare e venire nelle lingue romanze e germaniche: dall'Aktionsart alla deissi*. *Archivio glottologico Italiano* 76: 159-192.
- (1992). *I verbi deittici di movimento in Europa: una ricerca interlinguistica*. Tesi di Dottorato, Università di Pavia.

- RUDZKA-OSTYN, B.** (ed.) (1988). *Topics in Cognitive Linguistics*. Amsterdam: John Benjamins.
- SCHLYTER, S.** (1985). Le changement de lieu. In: Schwarze (1985), 52-102.
- SCHULZE, R.** (1988). A short story of *down*. In: Hüllen und Schulze (eds.), 395-414.
- SCHWARZE, C.** (ed.) (1985). *Beiträge zu einem kontrastiven Wortfeldlexikon Deutsch - Französisch*. Tübingen: Günter Narr Verlag.
- / **SCHEPPING, M.-T.** (1992). *Polysemy in a Two Level Semantics*. Ms. Konstanz: Universität Konstanz.
- SWEETSER, E.** (1986). Polysemy vs. Abstraction: Mutually Exclusive or Complementary? *Proceedings of the 12th Annual meeting of the Berkeley Linguistic Society*, Berkeley: 528-538.
- TALMY, L.** (1983). How Language Structures Space. in Pick, H. L./ Acredolo, L. P. (eds.), (1983). *Spatial Orientation. Theory, Research and Application*. New York: Plenum Press, 225-282.
- (1988). Force dynamics in language and cognition. *Cognitive Science 2*: 49-100.
- (1991). Path to Realization: a Typology of Event Conflation. In: *Proceedings of the 17th Annual meeting of the Berkeley Linguistic Society*, Berkeley: 480-519.
- (1995). Fictive motion in language and „ception“. In: Paul Bloom (ed.), (1995) *Language and Space*. MIT Press, Boston.
- TAYLOR, J. R.** (1989). *Linguistic Categorization. Prototypes in Linguistic Theory*. Oxford: Clarendon Press.
- (1988). Contrasting prepositional categories: English and Italian. In Rudzka-Ostyn (1988), 299-326.
- TRAUGOTT, E.C.** (1986). From Polysemy to internal semantic reconstruction. *Proceedings of the 12th Annual Meeting of the Berkeley Linguistic Society*, Berkeley: 539-550.
- VATER, H.** (1991). *Einführung in die Raum-Linguistik*. Köln: Universität Köln (=KLAGE 24)
- WANNER, E.,** und **GLEITMAN, L. R.** (eds.) (1982). *Language Acquisition: The State of the Art*. Cambridge: Cambridge University Press.
- WIERZBICKA, A.** (1985). *Lexicography and Conceptual Analysis*. Ann Arbor: Karoma.
- WUNDERLICH, D.** (1982). Sprache und Raum. *Studium Linguistik*, 13: 1-19 u. 37-59.
- (1985). Raum, Zeit und das Lexikon. In: Schweizer, H. (ed.), (1985). *Sprache und Raum. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschungen*. Stuttgart: Metzler, 66-89.
- (1991). How do prepositional phrases fit into compositional syntax and semantics? In: *Linguistics 29*, 591-621.

## 6 Alphabetischer Index

---

### A

abstrakte Bewegung 78  
 Aktionsart 8; 16; 18; 19; 20; 26; 27; 69; 84  
   imperfektiv 19  
   inchoativ 17; 18; 77  
   terminativ/resultativ 18  
 Asymmetrie 25; 82

---

### Ä

Äußerungszeit 6; 18; 34; 40; 42; 43; 45

---

### B

Beobachterstandpunkt 18; 47; 48; 49  
 Bestimmungsort 59; 63; 67; 70  
 Bewegungsrichtung 27; 48; 49  
 Bewegungsschema 14; 15; 17; 23; 27; 72; 73; 74; 76  
 Bewegungsverben 1; 4; 6; 8; 9; 11; 13; 14; 15; 16; 17;  
   18; 22; 24; 27; 28; 40; 47; 48; 49; 50; 51; 53; 54; 60;  
   65; 68; 78; 79; 81; 86  
 Blickpunkt 30; 37

---

### C

CONTAINER 50; 51; 66; 82

---

### D

deiktische Bewegungsverben 18; 54; 82  
 deiktische Opposition 26  
 deiktische Verwendungsweisen 32; 38  
 Deiktizität 4; 17; 19; 26; 27; 47; 48; 70; 72  
   relative 4  
 Deixis 4; 7; 8; 19; 24; 25; 26; 27; 29; 40; 42; 51; 69; 78;  
   79; 81

---

### E

Eigenbewegung 58; 59; 60; 62; 64; 66; 68; 72; 73; 74;  
   75; 76; 80  
 Endpunkt 8; 15; 17; 26; 59; 67; 69; 70; 75; 94  
 Endpunktfokussierung 17; 19; 26; 48; 59; 67; 69; 70;  
   76; 81; 84  
 Extensionen 12; 13; 17; 38; 40; 41; 49; 56; 58; 60; 65;  
   72; 73; 75; 78; 88

---

### F

Fokus

interaktiver 8; 15; 75; 76; 78; 81; 82; 83; 84; 85; 86;  
   87

folk-model 82  
 Fortbewegung 15; 20; 31; 41; 50; 52; 54; 55; 56; 57; 58;  
   59; 60; 62; 65  
 Fremdbewegung 48; 74; 75; 76  
 Fremdbewegung. 76

---

### G

GOAL 15; 17; 18; 20; 27; 29; 33; 34; 35; 36; 37; 40; 49;  
   50; 51; 52; 61; 62; 64; 65; 66; 69; 72; 73; 74; 75

---

### I

**image-schema** 13; 15; 23  
 intentionale Handlung 63; 69  
 Intentionalität 81  
**Invariance Hypothesis** 22

---

### K

Kategorien 11; 12; 13; 25  
 Kategorisierung 4; 10; 11; 13; 14; 24; 79; 82  
 Kognition 10  
**komitative Deixis** 29  
 Koordinaten  
   externe 47; 61; 62; 64; 65

---

### L

Landmark 14; 23; 38; 50; 52; 61; 64; 66; 79  
 Landmark. 79

---

### M

Metaphern 13; 17; 79; 83  
 metaphorische Extensionen 12; 13; 73; 78  
 metaphorischen Extensionen  
   Extensionen 65; 75; 78  
 Metaphorisierungen 22; 27; 71; 72; 77; 79; 80; 81; 87  
 Metonymie 54; 58  
 Motivation 4; 10; 11; 13; 43; 54; 60; 77; 81; 86  
 Motivation, 11; 87  
 MOVING EGO 74; 81  
 MOVING WORLD 74; 81

---

### N

Netzwerk 13; 45; 46; 61; 64; 66  
 nichtdeiktische Bewegungsverben 17  
 nichtdeiktische Lesart 26; 37; 39; 46; 49; 51  
 nichtdeiktische Lesarten 26; 31; 52; 58  
 nichtdeiktische Verben 50; 52

nichtdeiktische Verwendung 34; 35; 49; 51; 57; 67; 70;  
76; 87  
nichtdeiktischen Bewegungsverben 51; 60

---

## **O**

Origo 15; 19; 20; 26; 27; 29; 30; 32; 42; 44; 69; 70; 75;  
76; 78; 79; 80; 86  
Origoverschiebung 28; 30; 37; 40; 42; 44; 45; 78; 80

---

## **P**

Parameter 35; 40; 57; 69; 81; 84  
PATH 15; 18; 38; 39; 46; 49; 50; 51; 52; 54; 61; 62; 64;  
65; 66; 69; 73; 74; 75; 87  
Perzeption 10  
Polyseme Lexeme 13  
polyseme Struktur 4  
Polysemie 1; 4; 12; 22  
Prototypen 11; 12; 13; 15; 18; 27; 28; 29; 33; 34; 41; 42;  
49; 52; 54; 55; 57; 67; 86  
Prototypenbildung 13  
Prototypentheorie 12

---

## **R**

Raum 22; 24; 25; 27; 37; 52; 54; 56  
Referenzort 19; 20; 36; 43; 45  
Referenzzeit 20; 25; 28; 34; 35; 36; 42; 43; 45  
Richtung 6; 7; 15; 16; 17; 20; 21; 26; 28; 30; 31; 38; 52;  
57; 59; 61; 63; 65; 67; 70

---

## **S**

SAT  
Satellit 50; 52; 53; 64; 87  
Satellit 21; 51; 53  
SOURCE 15; 18; 19; 20; 27; 29; 32; 33; 34; 37; 39; 46;  
49; 50; 51; 52; 61; 62; 64; 65; 66; 73; 74; 75; 76

---

## **T**

topologische Struktur  
"topological mapping" 23  
Trajektor 14; 47; 49; 51; 58; 59; 61; 63; 69; 70; 75; 79

---

## **V**

Verbsyntagmen 20; 21; 31; 39

---

## **W**

Wahrnehmung 11; 14; 30; 82

---

## **Z**

Zeit 9; 16; 20; 22; 25; 27; 28; 33; 34; 42; 52; 60; 79; 80  
Zustandsveränderung 7; 70; 85; 87  
Zustandswechsel 84

